



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Die Sprachensituation in Belarus als Gegenstand der
politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas“

Verfasserin

Andrea Kammleitner, BA

Angestrebter akademischer Grad

Master of Arts, MA

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 852

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Russisch

Betreut von:

Ao. o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Moser

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich im Laufe des Studiums unterstützt haben.

Allen voran möchte ich mich bei Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Moser bedanken, der mich während meiner Masterarbeit betreut und unterstützt hat.

Mein besonderer Dank gilt meinen Eltern, Karl und Luise Kammleitner, und meinem Freund Daniel, auf deren Unterstützung ich immer bauen konnte und die mir während meines Studiums immer wieder Kraft geschenkt haben.

Weiterer Dank gebührt allen Freunden, die mit ihren Ratschlägen und motivierenden Worten für mich da waren.

Danke.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	1
2. QUELLEN UND METHODIK	3
2.1. DIE KRITISCHE DISKURSANALYSE.....	4
2.1.1. Kritische Diskursanalyse nach LINK und JÄGER.....	6
2.2. ANALYSEMETHODEN VON BACHEM UND WEISS	7
3. BELARUS – EIN HISTORISCHER UND POLITISCHER ÜBERBLICK	9
3.1. ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	9
3.2. GESCHICHTLICHER HINTERGRUND	10
3.3. ZWANZIG JAHRE LUKAŠENKA – EIN POLITISCHER WERDEGANG	12
3.4. DIE ROLLE DES NATIONALEN BEWUSSTSEINS	14
4. DIE SPRACHENSITUATION IN BELARUS	16
4.1. SPRACHGESCHICHTE.....	16
4.2. SPRACHVARIETÄTEN IN BELARUS	22
4.2.1. Die Mischsprache „Trasjanka“	23
4.3. SPRACHENPOLITIK ALJAKSANDR LUKAŠENKAS	26
4.4. DER WEIßRUSSISCHE SPRACHENDISKURS – EIN KAMPF DER SPRACHEN	29
4.4.1. Weißrussisch – eine bedrohte Sprache?	31
5. SPRACHE ALS INSTRUMENT DER POLITIK.....	34
5.1. POLITISCHE SPRACHE	34
5.2. SPRACHE UND MACHT	35
5.3. PROPAGANDA ALS INSTRUMENT DER MACHTAUSÜBUNG	36
5.3.1. Begriffsgeschichte der Propaganda	36
5.3.2. Propaganda und Sprachlenkung.....	38
5.3.3. Propaganda in der Sowjetunion.....	39
5.3.3.1. Novojaz – die sowjetische Politsprache	41
5.3.4. Propaganda in Belarus	42
5.4. MEDIEN ALS SPRACHROHRE DER PROPAGANDA.....	43
6. ANALYSE DER POLITISCHEN REDEN	46
6.1. DISKURSIVER KONTEXT	46
6.1.1. Textsorte.....	47
6.2. ELEMENTE PERSUASIVER REDEN.....	48
6.2.1. Rhetorische Figuren.....	48
6.2.2. Metaphorik und Symbolik	49
6.2.3. Freund-Feind Polarisierungen	50
6.2.4. Weitere propagandistische Merkmale.....	52

6.3.	JAZYK I MOVA – DIE POLITISCHE SPRACHE LUKAŠĚNKAS.....	52
6.3.1.	<i>Sprachlich-rhetorische Mittel Lukašėnkas.....</i>	52
6.3.1.1.	<i>Familienmetaphorik</i>	57
6.3.1.2.	<i>Freund-Feind Polarisierung</i>	66
6.3.1.3.	<i>Positive Selbstdarstellung</i>	75
6.3.1.4.	<i>Wiederholungsmuster.....</i>	79
6.3.1.5.	<i>Weitere propagandistische Merkmale.....</i>	81
6.3.2.	<i>Inhaltlich-ideologische Aussagen Lukašėnkas.....</i>	87
6.3.2.1.	<i>Spracheinstellung.....</i>	87
6.3.2.2.	<i>Der „Bruder“ im Osten.....</i>	91
6.3.3.	<i>Interpretation</i>	95
7.	FAZIT	97
	BIBLIOGRAPHIE.....	101
	ANHANG.....	109
	DEUTSCHES ABSTRAKT	109
	СОКРАЩЕННОЕ ИЗЛОЖЕНИЕ НА РУССКОМ ЯЗЫКЕ	111
	ANALYSIERTE TEXTE	119
	CURRICULUM VITAE	131

1. Einleitung

Die vorliegende Masterarbeit mit dem Titel „Die Sprachensituation in Belarus als Gegenstand der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas“ beschäftigt sich mit Besonderheiten der gegenwärtigen, politisch eingebetteten Sprachensituation in Weißrussland. Die Sprache spielt eine bedeutende Rolle in unserem täglichen Leben. Gesellschaftliche Phänomene und Veränderungen kommen durch diese zum Ausdruck. Dabei bewegt sich vor allem die Politik in einem Bereich, der Macht und Sprache verbindet. Aus diesem Grund soll sich die Arbeit mit der Sprache der politischen Reden des derzeitigen weißrussischen Präsidenten Aljaksandr Lukašėnka beschäftigen. Nicht selten gerät der Präsident aufgrund seines autoritären Regierungsstils in Kritik, weshalb in der Arbeit näher darauf eingegangen werden soll, ob sich dieser Stil auch in seiner Sprache manifestiert. Dabei ist es wichtig, die durch Lukašėnkas Amtsantritt ausgelösten Veränderungen zu definieren und die sprachliche Situation des Landes zu klären. In Belarus existieren bekanntlich zwei Amtssprachen: einerseits das Belarussische und andererseits das Russische. Aus diesem Grund gibt es auch für den Namen des Präsidenten verschiedene Transkriptionen in das lateinische Alphabet. So findet man die Schreibweise *Aleksandr Lukašenko* für die russische, und *Aljaksandr Lukašėnka* für die weißrussische Variante. In der nachstehenden Arbeit soll jedoch mit der weißrussischen Variante gearbeitet werden.

Für die Analyse der ausgewählten Reden ist es unabdinglich, sich vorerst mit dem politischen, historischen und sozialen Kontext zu beschäftigen. Nach einer kurzen Einführung in die grundlegende Methodik für die Analyse der politischen Reden soll daher ein Einblick in die historische und politische Entwicklung des Landes verschafft werden. In dem darauf folgenden Kapitel, das sich mit der Sprachensituation in Belarus beschäftigt, werden Themen der historischen Sprachentwicklung bis zur Gegenwart und der Sprachenpolitik Aljaksandr Lukašėnkas behandelt. Die Existenz zweier Amtssprachen sowie weiterer Sprachvarietäten in Belarus beeinflusst sowohl die politische als auch die gesellschaftliche Situation im Land, weshalb dieses Kapitel einen wichtigen Teil in der Arbeit einnehmen wird. Aber nicht nur politische, sondern auch nationale Entwicklungen stehen in engem Zusammenhang mit der Sprachendiskussion in Belarus. Häufig wird der weißrussische Sprachendiskurs sogar als ein „Kampf um Sprachen“ dargestellt, der unter anderem in der Dominanz des Russischen begründet ist. Die Sprachenpolitik Lukašėnkas spielt hier eine wesentliche Rolle, denn wie bereits erwähnt wurde, stellt die Politik ein Terrain dar, das Macht und Sprache verbindet. Für

die Sprachensituation in Belarus ist charakterisierend, dass der Sprachendiskurs von einem Machtdiskurs umgeben ist. Letzterer geht vom Staat aus und steht dem schwach ausgeprägten Sprachendiskurs gegenüber.¹ Die Beschaffenheit der Medien spielt diesbezüglich eine wichtige Rolle. Werden Medien beispielsweise vom jeweiligen politischen System kontrolliert, so können sich diese zu Sprachrohren der Propaganda entwickeln. Die Verwendung von Propagandasprache begünstigte in der Vergangenheit mehrfach den jahrelangen Erhalt totalitärer Systeme, wie es etwa für den Stalinismus oder den Nationalsozialismus kennzeichnend war. In Kapitel 5, das die Sprache als Instrument der Politik behandelt, soll auf das Phänomen der Propaganda und ihre Realisierung genauer eingegangen werden. Dies dient als Basis für die anschließende Analyse der politischen Reden des weißrussischen Präsidenten.

In den letzten Jahrzehnten sind viele Publikationen erschienen, die sich vor allem Lukašėnkas Machtpolitik widmen. Häufig wird dabei der Führungsstil des weißrussischen Präsidenten angeprangert, weshalb man ihm vermehrt den Titel „Letzter Diktator Europas“ beimisst. Die Untersuchung der politischen Reden Lukašėnkas soll klären, welche Besonderheiten die politische Sprache in Weißrussland aufweist beziehungsweise ob man eventuelle Vergleiche zur Propagandasprache aus der sowjetischen Zeit ziehen kann. Im Zuge der Analyse sollen Tendenzen in Lukašėnkas politischen Reden eruiert beziehungsweise bestätigt werden. Die Untersuchung beschäftigt sich sowohl mit syntaktischen als auch mit semantischen Elementen der politischen Reden Lukašėnkas. Stilmittel sollen erläutert und Tendenzen der Sprache erkannt werden. Ebenso soll eine Untersuchung auf inhaltlich-ideologischer Ebene eruiert werden, ob ein bestimmtes Gesellschaftsverständnis in Belarus propagiert wird. Diese Untersuchung bezieht sich auf mehrere ausgewählte Themen, die in den politischen Reden Lukašėnkas häufig aufgegriffen werden. Einen wichtigen Aspekt stellt hier die Beschäftigung mit der belarussischen Sprachenfrage dar. Ziel der Analyse ist es, eventuelle Merkmale persuasiver Rede sowie ihre Intention ausfindig zu machen und propagierte Weltbilder zu definieren.

¹ Vgl. SCHARLAJ, Marina (2012b): Null und Atlantis. Metaphorische Konzeptualisierung des Weißrussischen. München: Otto Sagner Verlag. (Specimina Philologiae Slavicae) Band 162, S. 213

2. Quellen und Methodik

Folgendes Kapitel beschäftigt sich mit den methodischen Grundlagen für die Analyse der politischen Reden Lukašėnkas. Im Zuge der Untersuchung sollen Besonderheiten der aktuellen, politischen Sprache in Weißrussland aufgezeigt sowie eventuelle Parallelen der politischen Sprache im historischen Diskurs aufgefunden und verglichen werden. Denn der weißrussische Präsident wird aufgrund seines Regierungsstils nicht selten als „Letzter Diktator Europas“ bezeichnet. Kann man also davon ausgehen, dass auch seine politische Sprache diktatorische Elemente aufweist? Dieser Frage soll mithilfe diverser linguistischer Forschungsmethoden auf den Grund gegangen werden. Besonders wertvoll für das zu untersuchende Thema scheint mir eine Beschäftigung mit der Kritischen Diskursanalyse (KDA). Da auf eine genaue Methodendiskussion nicht eingegangen werden kann, sollen im folgenden Kapitel ihre zentralen Verwendungsgebiete besprochen werden. Obwohl die Kritische Diskursanalyse keine homogene Forschungsmethode darstellt und somit verschiedenste Ansätze wie etwa die von Ruth WODAK, Norman FAIRCLOUGH oder Jürgen LINK vorliegen, gibt es dennoch allgemeine Kriterien, die für dieses Analyseverfahren gelten. Die von WODAK ausgearbeitete Zusammenfassung über die allgemeinen Prinzipien der Kritischen Diskursanalyse bietet einen guten Überblick über die Grundsätze der Methode, weshalb diese im nächsten Kapitel ebenso vorgestellt wird.² Als eine geeignete Grundlage für das durchzuführende Analyseverfahren im Zuge der Kritischen Diskursanalyse erwiesen sich die Forschungsarbeiten des Sprachwissenschaftlers Siegfried JÄGER. Sein „Lexikon kritischer Diskursanalyse“ bietet einen guten Überblick und Analyseleitfaden, weshalb sich die Arbeit vorwiegend an der von JÄGER vorgeschlagenen Vorgehensweise für eine KDA orientieren wird. In Anbetracht der Fokussierung auf die Methodik nach JÄGER kommt dieser im Anschluss eine etwas genauere Betrachtung zu. Um ein möglichst umfassendes Ergebnis der Untersuchung zu erlangen wurden des Weiteren die Forschungsarbeiten von Rolf BACHEM zur Analyse politischer Texte sowie diverse Arbeiten von Daniel WEISS über die sowjetische Polit- und Propagandasprache herangezogen. Auch diese sollen im Anschluss kurz vorgestellt werden.

² Vgl. TITSCHER, St./WODAK, R./MEYER, M./VETTER, E. (1998): Methoden der Textanalyse. Leitfaden und Überblick. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag GmbH, S. 178-181

2.1. Die Kritische Diskursanalyse

Innerhalb der Diskursanalyse finden sich zahlreiche Ansätze, die unterschiedliche Bedeutungen aufweisen. Auch innerhalb der Kritischen Diskursanalyse (kurz: KDA, engl. CDA für *Critical Discourse Analysis*), die sich aus der Diskursanalyse entwickelte, existieren teils ergänzende, teils widersprüchliche Darstellungen. Bevor man sich der Kritischen Diskursanalyse widmet, sollte vorerst auf die Problematik des *Diskursbegriffs* eingegangen werden. Denn auch dieser umfasst viele Bedeutungen, sowohl philosophische, sprachwissenschaftliche als auch umgangssprachliche, die sich oft zu widersprechen scheinen. Der Diskursbegriff wird also in den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen verwendet, eine einzige Definition existiert jedoch nicht. Ohne genauer auf die zahlreichen Diskussionen rund um die Begriffsfestlegung einzugehen, soll dennoch die Bedeutung des Diskursbegriffs für die Kritische Diskursanalyse besprochen werden. Denn für die KDA stellt der *Diskurs* eine Form sozialer Praxis dar. Dabei wird sowohl der mündliche als auch der schriftliche Sprachgebrauch in den Blick genommen. Indem man den Diskurs als soziales Handeln beschreibt, wird automatisch eine Beziehung zwischen einem bestimmten Ereignis oder einer Situation, Institution und der sozialen Struktur die sie umgibt, hergestellt. Diese Faktoren beeinflussen sich laut WODAK gegenseitig.³

„[...] discourse is socially constituted, as well as socially conditioned – it constitutes situations, objects of knowledge, and the social identities of and relationships between people and groups of people.“⁴

Indem das soziale Handeln in die Diskursdefinition aufgenommen wird, muss laut WODAK auch die Beziehung zwischen Macht oder Ideologie und dem Diskursbegriff betrachtet werden.⁵

„[...] Discursive practices may have major ideological effects [...] they can help produce and reproduce unequal power relations [...] through the ways in which they represent things and position people.“⁶

Einige Vertreter der Kritischen Diskursanalyse wie etwa FAIRCLOUGH oder JÄGER lehnen sich an die von Michel FOUCAULT entworfenen Ideen über den Diskurs an. Die Ansicht,

³ Vgl. Titscher, Wodak et al., 1998, S. 43-45; 179

⁴ WODAK, Ruth (1996): *Disorders of discourse*. London: Longman Verlag, S. 15

⁵ Vgl. Titscher, Wodak et al., 1998, S. 45

⁶ Wodak, 1996, S. 15

dass der Diskurs immer von sozialen Handlungen beeinflusst wird und somit ein Zusammenhang zwischen sprachwissenschaftlicher und sozialer Struktur gegeben sein müsste, wurde von vielen Wissenschaftlern aufgenommen. Die Diskursanalyse stellt einen interdisziplinären Forschungsbereich dar, der mehrfach von Forschern verschiedenster Traditionen erweitert wurde. Die KDA beschränkt sich folglich nicht nur auf das linguistische Forschungsfeld, sondern findet auch in der Soziolinguistik, der formalen Linguistik, der Sozialpsychologie oder der Literaturwissenschaft ihre Anwendung. Ein Großteil der ersten Publikationen zur Kritischen Diskursanalyse wurde in den 90er Jahren veröffentlicht, weshalb die KDA eine relativ junge Forschungsrichtung darstellt. Arbeiten von Norman FAIRCLOUGH, der österreichischen Sprachwissenschaftlerin Ruth WODAK oder von Siegfried JÄGER leisteten diesbezüglich einen bedeutenden Beitrag. Die russischen Theoretiker Michail M. Bachtin und Valentin N. Vološinov beeinflussten ebenso die Kritische Diskursanalyse, indem sie die sprachwissenschaftliche Theorie der Ideologie einführten. Für sie ist jeder Sprachgebrauch ideologisch beeinflusst. Hierbei wird besonders auf die „Intertextualität“ sowie auf die dialogische Funktion von Texten verwiesen. Obwohl verschiedenste Ansätze innerhalb der KDA existieren, kann man einige grundlegende Prinzipien feststellen: Die Kritische Diskursanalyse behandelt immer (1) „[...] den linguistischen Charakter sozialer und kultureller Prozesse und Strukturen. Demnach ist die Kritische Diskursanalyse auch interdisziplinär konzipiert.“ (2) Die KDA beschäftigt sich sowohl mit der Macht im Diskurs als auch mit der Macht über den Diskurs. (3) Jeglicher Gebrauch von Sprache reproduziert die Gesellschaft oder löst Veränderungen in ihr und der Kultur aus. Darin werden auch Machtbeziehungen mit einbegriffen. (4) Die Verwendung von Sprache kann im ideologischen Sinne genutzt werden und „[...] um das festzustellen, müssen Texte analysiert und ihre Interpretation, Rezeption sowie ihre sozialen Effekte untersucht werden.“ (5) Diskurse sind historisch, was für die KDA bedeutet, dass diese nur in Verbindung mit dem Kontext erfasst werden können. In Anbetracht dieser Grundsätze kann man die Kritische Diskursanalyse als eine sozialwissenschaftliche Richtung definieren.⁷

Die Kritische Diskursanalyse beschäftigt sich folglich mit Dominanz- und Machtverhältnissen zwischen verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen. Machtverhältnisse, wie sie auch in der Sprache der Politik bestehen, können somit einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen werden. Aus diesem Grund sind Informationen über den sozialen und historischen Kontext für die Kritische Diskursanalyse unabdinglich. Ziel der Methode ist es, den

⁷ Titscher, Wodak et al., 1998, S. 179-181

Menschen die Macht der gegenseitigen Beeinflussung durch Sprache und sozialen Strukturen aufzuzeigen. Mithilfe detaillierter Analysen soll die komplexe Verbindung zwischen Sprache und den sozialen Gegebenheiten untersucht werden. Intertextualität und sozio-kulturelles Bewusstsein sind somit für die Kritische Diskursanalyse von großer Bedeutung.⁸

Die von WODAK ausgearbeitete „diskurs-historische Methode“ stellt keine Anlehnung an das Diskursverständnis von Foucault dar, wie es etwa bei LINK oder JÄGER der Fall ist. Der Ansatz betrachtet nicht nur die Verbindung zwischen Diskurs und Gesellschaft, sondern geht von „[...] einer soziokognitiven Vermittlungsinstanz zwischen individuellem Bewußtsein [sic!] und Gesellschaft aus.“⁹ Für die vorliegende Arbeit scheint die Foucaultsche Variante des Diskursbegriffes angemessener, weshalb im Weiteren die ausgearbeiteten Überlegungen von LINK und JÄGER Ausgangspunkt für die durchzuführende Analyse der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas sein werden.

2.1.1. Kritische Diskursanalyse nach LINK und JÄGER

Die Kritische Diskursanalyse bei JÄGER stellt eine Anlehnung an die Rezeption der Diskurstheorie von Foucault bei Jürgen LINK dar. Der Diskursbegriff stellt für LINK eine institutionell genormte Redeweise dar, wenn diese Sprechweise bereits Handeln bestimmt und somit Macht ausübt. In diesem Sinne sind nicht die Diskurse als Ausdruck gesellschaftlichen Handelns Hauptaugenmerk der KDA, sondern Diskurse die eine bestimmte Funktion erfüllen, nämlich die der Machtausübung. Diese Machtwirkungen werden aufgrund ihrer Institutionalisierung und Regelung ausgelöst. Die Diskursanalyse bei JÄGER beobachtet diskursive Grenzen des Sagbaren, die jedoch durch gewisse Strategien eingeengt oder überschritten werden können. Dies kann beispielsweise durch offene Verbote und Tabuisierungen, aber auch durch Konventionen oder Verinnerlichungen geschehen. Aus diesem Grund gehören diverse Argumentationsstrategien, Anspielungen, Implikate oder Freund-Feind-Schemata zum analytischen Inventar des Diskursanalytikers. Der Diskurs wird hier als regulierende Instanz betrachtet, der das Bewusstsein bildet. Des Weiteren wird bei JÄGER besonders die von LINK ausgearbeitete Theorie der Kollektivsymbolik geschätzt. Die Theorie lässt sich wie folgt erläutern: In der Gesellschaft existiert ein gewisser Anteil an Kollektivsymbolen, die jeder kennt und mithilfe dieses Vorrats an Symbolen und Bildern konstruiert die Gesellschaft ein Gesamtbild der Wirklichkeit oder der politischen Landschaft.

⁸ Vgl. Titscher, Wodak et al., 1998, S. 179-182; 198

⁹ Titscher, Wodak et al., 1998, S. 123

Es stellt sich die Frage, wie wir die gesellschaftliche Wirklichkeit deuten beziehungsweise wie sie oft gedeutet wird.¹⁰ Hier bezieht sich LINK auf die Rolle der Medien, die auf die Gestaltung dieses Gesamtbildes Einfluss nimmt. Unter Kollektivsymbolik versteht LINK „[...] die Gesamtheit der sogenannten ‚Bildlichkeit‘ einer Kultur, die Gesamtheit ihrer am weitesten verbreiteten Allegorien und Embleme, Metaphern, Exempelfälle, anschaulichen Modellen und orientierenden Topiken, Vergleiche und Analogien.“¹¹ Wie der Name „Kollektivsymbolik“ bereits verrät, existiert ein ganzes System von Symbolen, das kollektiv von der Gesellschaft gelernt wurde und gebraucht wird. Aus diesem Grund vertritt JÄGER die Ansicht, dass sich dieses System auf das individuelle sowie auf das kollektive Bewusstsein auswirkt.¹²

Die politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas sollen ebenso auf Kollektivsymbole untersucht werden. Genauer gesagt, welches Bild der Gesellschaft mittels politischer Reden vermittelt wird. Mithilfe der Kritischen Diskursanalyse können Machtverhältnisse zwischen Politik und Sprache aufgezeigt werden. Im Bezug auf das vorliegende Thema stellt sich die Frage, ob sich der autoritäre Regierungsstil des weißrussischen Präsidenten auch in seiner politischen Sprache manifestiert. Die KDA erscheint diesbezüglich als geeignete Methode für die durchzuführende Untersuchung.

2.2. Analysemethoden von BACHEM und WEISS

Als Ergänzung der Analyse auf lexikalisch-semantischer sowie rhetorischer Ebene soll das Werk von Rolf BACHEM „Einführung in die Analyse politischer Texte“ dienen. Mithilfe der Methode können politische Reden auf die Verwendung diverser Stilmittel und rhetorischer Figuren untersucht werden.¹³ Die Rede stellt laut BAZIL das mächtigste Instrument politischer Sprache dar, weshalb eine Beschäftigung mit ihren rhetorischen Mitteln besonders sinnvoll erscheint.¹⁴ Eine Untersuchung der Redefiguren kann nicht nur den emphatischen oder ästhetischen Anspruch eines Textes veranschaulichen, sondern vermittelt auch ein Bild

¹⁰ JÄGER, Siegfried (2004): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. Münster: Unrast-Verlag, S. 127-133

¹¹ LINK, Jürgen (1997): Versuch über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 25

¹² Vgl. Jäger, 2004, S. 133-141

¹³ Vgl. BACHEM, Rolf (1979): Einführung in die Analyse politischer Texte. Analysen zur deutschen Sprache und Literatur. München: Oldenbourg Verlag GmbH, S. 14, 108

¹⁴ Vgl. BAZIL, Vazrik (2010): Politische Sprache. Zeichen und Zunge der Macht. IN: Aus Politik und Zeitgeschichte: Sprache. Ausgabe 2010/8, S. 5

über die Intention des Redners. Somit kann bestimmt werden, ob bei dem vorliegenden Text eine *informative* oder eine *persuasive Intention* gegeben ist.¹⁵

Besonders wertvoll ergab sich auch die Beschäftigung mit den Arbeiten von Daniel WEISS. Dieser beschäftigte sich umfassend mit der sowjetischen Propagandasprache und deren Merkmalen. Häufig ist auch die Rede von sowjetischer Politsprache oder Novojaz, worauf in der Arbeit noch genauer eingegangen werden soll. Hier wird besonders auf die systematische und wiederholte Verwendung von sprachlichen Elementen Bezug genommen.¹⁶ Viele dieser Merkmale gelten jedoch nicht nur für die sowjetische Politsprache, sondern können auch auf andere politische Systeme übertragen werden. RADÜNZEL beispielsweise analysierte russische und deutsche Reden vor den Vereinten Nationen auf Merkmale des Novojaz und stellte fest, dass sich selbst in demokratischen Systemen Elemente, die für die sowjetische Politsprache konzipiert wurden, nachweisen lassen. Im Zuge der Untersuchung der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas soll ebenso auf einige dieser Merkmale Bezug genommen werden.¹⁷

Die Kombination der Analysevarianten nach BACHEM und WEISS sowie der Kritischen Diskursanalyse soll ein umfangreiches Ergebnis über die politische Sprachverwendung in Belarus liefern.

¹⁵ Vgl. Bachem, 1979, S. 14, 108

¹⁶ Vgl. WEISS, Daniel (2000): Alle vs. einer: Zur Scheidung von good guys und bad guys in der sowjetischen Propagandasprache. IN: BREU, Walter (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1999. Referate des XXV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Konstanz 7.-10.9.1999. München: Verlag Otto Sagner, S. 237-275

¹⁷ Vgl. RADÜNZEL, Claudia (2002): Russische und deutsche Reden vor den Vereinten Nationen. Eine kontrastive Analyse. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, S. 377

3. Belarus – ein historischer und politischer Überblick

Gemäß den Grundsätzen der Kritischen Diskursanalyse stehen Diskurse aufgrund ihrer historischen Eigenschaft in engem Zusammenhang mit ihrem Kontext.¹⁸ Bevor also eine Analyse der politischen Reden Aljaksandr Lukašėkas stattfinden kann, scheint es sinnvoll, sich mit den politischen, geschichtlichen sowie gesellschaftlichen Gegebenheiten in Belarus zu beschäftigen. Die weißrussische Geschichte war von vielen Zäsuren geprägt, wobei die wichtigsten und einflussreichsten Ereignisse in Folge kurz dargestellt werden sollen. Viele dieser Einschnitte sind maßgeblich für die Situation, in der sich das Land heute befindet, weshalb deren Kenntnis für die Arbeit besonders wertvoll erscheint. Die Beschäftigung mit der politischen Situation in Belarus konzentriert sich aufgrund des Arbeitstitels auf Aljaksandr Lukašėka und seine politischen Tätigkeiten als Präsident Weißrusslands. Ein Einblick in den historisch-politischen Kontext des Landes kann von großem Vorteil sein, um gegenwärtige Entwicklungen und Zusammenhänge besser zu verstehen und zu deuten.

3.1. Zahlen, Daten, Fakten

Das Wort *Belarus* stellt die offizielle Bezeichnung für das Land dar, weshalb für den amtlichen und internationalen Schriftverkehr eher die Bezeichnung Belarus verwendet werden sollte. Daneben existiert im Deutschen die Bezeichnung *Weißrussland*. Beide Ausdrücke werden von Sprachwissenschaftlern und Historikern verschieden interpretiert. Laut GIELER ist aufgrund der unklaren etymologischen Herkunft des Wortes grundsätzlich die Bezeichnung *Belarus* die der Übersetzung zu *Weißrussland* vorzuziehen. In der Umgangssprache sowie auf Landkarten hat sich die Übersetzung *Weißrussland* jedoch gehalten. Selbst in wissenschaftlicher Literatur findet man die Verwendung des Ausdrucks, weshalb auch in dieser Arbeit mit beiden Begriffen gearbeitet werden soll. Dies basiert jedoch lediglich auf einem stilistischen Vorzug.¹⁹

Die Republik Belarus stellt einen Binnenstaat in Osteuropa dar, der an Lettland, Litauen, Polen, Russland und die Ukraine grenzt. Mit der Auflösung der UdSSR im Jahr 1991 wurde

¹⁸ Vgl. Titscher, Wodak et al., 1998, S. 179-181

¹⁹ Vgl. GIELER, Wolfgang (2013): Das politische System von Belarus. Geschichte, Grundlagen und Entwicklungsperspektiven. Berlin – Wien: LIT Verlag, S. 17f

das Land ein unabhängiger Nationalstaat. Weißrussland hat eine Fläche von 207.600 km² und eine Einwohnerzahl von 9,4²⁰ Millionen. Die Stadt Minsk ist mit ihren 1,8 Millionen Einwohnern die Hauptstadt des Landes. Es gibt zwei gleichberechtigte Amtssprachen, Weißrussisch und Russisch. Belarus ist eine Präsidialrepublik und wird seit 1994 von Aljaksandr Lukašënka regiert. Der Präsident ist bekannt für seinen autoritären Regierungsstil, denn er hat Einfluss auf die gesamte Struktur des politischen Systems, was eine Auflösung der Gewaltenteilung bedeutet.²¹

3.2. Geschichtlicher Hintergrund

Das Gebiet des heutigen Staates Belarus zählte seit dem 10. Jahrhundert zur Kiever Rus'. Im Zuge der Tatareneinfälle des 13. Jahrhunderts kam es zur Zerstörung der Kiever Rus'. Die westlichen Fürstentümer gerieten jedoch nicht unter die mongolisch-tatarische Herrschaft, sondern zum Herrschaftsgebiet des Großfürstentums Litauen. Aus diesem Grund wurde der westliche Teil Weißrusslands als „weiße Rus'“ und der östliche Teil als „schwarze Rus'“ bezeichnet. HOLTBRÜGGE betrachtet diese Erklärung der Namensgebung als wahrscheinlichste. Durch die Union des Großfürstentums Litauen mit dem Königreich Polen im 14. Jahrhundert lässt sich eine Hinwendung zum Westen feststellen. Obwohl die Führung litauisch war, wurde aufgrund der Bevölkerungsmehrheit Weißrussisch zur Kanzleisprache.²² Im 15. und 16. Jahrhundert kann man von einer Blütezeit der belarussischen Kultur sprechen. Aus diesem Grund wird diese Zeit von Historikern häufig auch als das „Goldene Zeitalter“ bezeichnet. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kam es im Zuge der Expansion der Großmächte Preußen, Österreich-Ungarn und Russland zu einer Aufteilung des Landes.²³ Im Jahr 1795 löste sich die polnisch-litauisch-weißrussische Union auf, wodurch ein Großteil von Belarus an Russland fiel. Es setzte eine Russifizierungspolitik ein, wodurch es zu Aufständen gegen den Zaren kam. Die Antwort war eine Verschärfung dieser sprachlich-kulturellen Russifizierung, worauf noch genauer eingegangen werden soll.²⁴ Während der Revolution von 1905 wurde das nationale Bewusstsein der belarussischen Bevölkerung gestärkt.²⁵ Zur Zeit des Ersten Weltkrieges kam es schließlich zum Zerfall der

²⁰ Vgl. o.A. (2014): Wirtschaftsdaten kompakt. Belarus [pdf-Dokument online.]. IN: Germany Trade & Invest. Verfügbar unter: http://ahk.de/fileadmin/ahk_ahk/GTat/belarus.pdf [20.08.2014]

²¹ Vgl. Gieler, 2013, S. 21-24

²² HOLTBRÜGGE, Dirk (2002): Weißrußland. München: Verlag C.H. Beck. S. 32-34

²³ Vgl. Gieler, 2013, S. 32f

²⁴ Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 35f

²⁵ Vgl. Gieler, 2013, S. 35

russischen Zentralgewalt und die aufgekommene weißrussische Nationalbewegung konnte sich vom Zarenreich lösen. Am 25. März 1918 wurde unter deutscher Besatzung zum ersten Mal eine formal unabhängige Belarussische Nationalrepublik gegründet. Diese Volksrepublik hielt sich jedoch nicht lange, da die Bolschewisten am 1. Jänner 1919 die Weißrussische Sozialistische Sowjetrepublik, die BSSR, ausriefen. Im Zuge des darauf folgenden sowjetisch-polnischen Krieges musste Belarus zwischen den beiden Mächten aufgeteilt werden. Polen hatte sich als Ziel die Wiederherstellung der alten Grenzen vom Jahre 1772 gesetzt, doch das Endergebnis dieses Krieges war nur die Zweiteilung des Landes in polnische Westgebiete und in die östliche, Weißrussische Sozialistische Sowjetrepublik. Im Dezember 1922 wurde die BSSR schließlich eines der Gründungsmitglieder der Sowjetunion. In den darauffolgenden Jahren bis zum Zweiten Weltkrieg konnte man eine nationale Förderung des Kultur- und Bildungswesens feststellen. Dennoch war Weißrussland durch seine Rolle als Grenzgebiet nach wie vor ein wirtschaftlich unterdurchschnittlich entwickeltes Land.²⁶ In den 1930er Jahren zeigten sich auch in der BSSR die Folgen des stalinistischen Terrors. Im Jahr 1941 marschierte schließlich die Deutsche Wehrmacht ein, was aufgrund des jahrelangen Terrors von Teilen der Bevölkerung anfänglich sogar begrüßt wurde.²⁷ Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden die Grenzen des heutigen Staates Belarus. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde die zerstörte Industrie wiederhergestellt und modernisiert. „Zwischen 1970 und 1984 wies das Land das größte Wirtschaftswachstum aller Sowjetrepubliken auf. [...] Mit dieser fortschreitenden Industrialisierung ging die weitgehende Sowjetisierung bzw. Russifizierung der Bevölkerung einher.“²⁸

Im Vergleich zu anderen Republiken war die Oppositionsbewegung in Belarus eher schwach ausgeprägt. Das zeigte sich unter anderem auch zu Beginn der Glasnost' oder der Perestrojka, als sich Länder wie die Ukraine oder die baltischen Staaten stärker einen Wandel herbeisehnten. Im Gegenzug gab es Kritik für Präsident Gorbačëv und seine Politik, die von der kommunistischen Partei als „anti-sozialistisches Experiment“ bezeichnet wurde. Der April 1991 sollte jedoch einen Wendepunkt in der politischen Entwicklung von Belarus bedeuten: „[...] mehr als 100 000 Demonstranten forderten nicht nur eine Verbesserung ihres Lebensstandards, sondern den Rücktritt der weißrussischen Regierung, das Ende der kommunistischen Herrschaft, freie Wahlen und schließlich die staatliche Unabhängigkeit.“²⁹

²⁶ Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 37-39

²⁷ Vgl. Gieler, 2013, S. 38

²⁸ Holtbrügge, 2002, S. 46

²⁹ Ebda S. 47ff

Im Dezember 1991 wurde die GUS (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) gegründet und kurz darauf kam es zur Auflösung der UdSSR. HOLTBRÜGGE schreibt dazu: „Mehr zufällig und durch äußere Entwicklungen begünstigt als durch eigene Anstrengungen erkämpft, erhielt Weißrußland [sic!] damit zum ersten Mal in seiner Geschichte die Chance, sein Schicksal selbst zu bestimmen, nachdem es jahrhundertlang fast immer nur Teil der Geschichte anderer großer Reiche gewesen war.“³⁰ Schließlich wurde im März 1994 eine neue Verfassung verabschiedet, die auch vom Obersten Sowjet akzeptiert wurde. Verfassungsgemäß sollte Belarus ein demokratischer Rechtsstaat werden.³¹ Noch im selben Jahr erreichte Aljaksandr Lukašënka im Zuge der ersten freien Präsidentschaftswahlen überraschend die Mehrheit.³² Mit diesem Wahlausgang startete die Ära Lukašënka, die bis heute anhält.

3.3. Zwanzig Jahre Lukašënka – ein politischer Werdegang

Aljaksandr Lukašënka wurde am 30. August 1954 in einem kleinen Dorf namens Kopys geboren. Er studierte „[...] an der Pädagogischen Hochschule in Mahilëŭ und an der Weißrussischen Landwirtschaftsakademie. Von 1975 bis 1977 war er politischer Instruktur bei den KGB-Grenztruppen in Brest. Danach war er in leitender Funktion in verschiedenen Kolchosen tätig, seit 1987 als Direktor der Kolchose Hordojec im Bezirk Mahilëŭ.“³³ Zur Zeit der Perestrojka konnte Lukašënka in der Parteihierarchie aufsteigen und wurde schließlich im Jahr 1990 Abgeordneter des Obersten Sowjets. Lukašënka zeigte von Beginn an seine Ablehnung gegenüber den Veränderungen im Land, die sich durch den Zerfall der Sowjetunion aufzeigten. Die ersten drei Jahre nach dem Zerfall fanden im Land wenige Veränderungen statt bis im Jahr 1994, im Zuge der ersten eigenen Verfassung, das Präsidialamt eingeführt wurde. Dieses Amt wurde zuerst von Stanislaŭ Šuškevič, einem reformorientierten Kernphysiker, übertragen. Doch war seine Regierungszeit nur von kurzer Dauer, denn Aljaksandr Lukašënka konnte sich mithilfe seiner rhetorischen Fähigkeiten gegen seinen Mitstreiter behaupten. Im Juni 1993 hatte Lukašënka nämlich die Stelle als Vorsitzender des Antikorruptionsausschusses eingenommen, in der er mehrere politische Gegner der Korruption beschuldigte. So auch den Premierminister Kebič und den

³⁰ Holtbrügge, 2002, S. 50

³¹ Vgl. Gieler, 2013, S. 56f

³² Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 55

³³ Holtbrügge, 2002, S. 55

Parlamentspräsidenten Šuškevič. In Folge verlor Šuškevič sein Amt als Präsident, wodurch Lukašënka 1994 die Wahl zum neuen Präsidenten Weißrusslands gewinnen konnte.³⁴

Aufgrund der Tatsache, dass ein Außenseiter, wie Lukašënka es damals war, gewinnen konnte, kann man von fairen Wahlen ausgehen. Aljaksandr Lukašënkas überlegener Sieg mag zwar auf den ersten Blick überraschend wirken, doch ist er auch nicht allzu verwunderlich. Dies liegt unter anderem daran, dass sich ein großer Teil der Bevölkerung mit der Auflösung der UdSSR nicht abfinden wollte. Viele Belarussen hofften auf eine Wiedervereinigung der Sowjetrepubliken und Lukašënka wusste dieses Moment für sich zu nutzen, indem er geschickt die Hoffnung auf eine „Resowjetisierung“ vermittelte. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Beliebtheit Lukašënkas scheint seine Arbeit als Vorsitzender des Antikorruptionsausschusses gewesen zu sein.³⁵ „Als unvorbelasteter Kandidat traf er die Hoffnung des Volkes und verstand es, sich als echte Alternative mit traditionellen (sowjetischen) Werten zu präsentieren.“³⁶

Kurz nach 1994 begann unter Lukašënkas Führung der Aufbau einer Präsidialadministration. Dieser Administration wurde auch der Sicherheitsapparat unterstellt. Durch weitere Beschlüsse gelang es Lukašënka, den Obersten Sowjet dem Präsidialamt zu unterstellen. So wurden Abteilungen, die zuerst der Parlamentsadministration angehörten, nun der Präsidialadministration untergeordnet. Im Zuge dessen konnte Lukašënka seine Macht mehr und mehr festigen. Lukašënka setzte viele seiner angekündigten Ziele durch, wodurch er vorerst die Zustimmung der Bevölkerung für sich gewinnen konnte: So wurden die ehemaligen Staatssymbole, bis auf die sowjetischen Elemente, wiedereingeführt. Ebenso konnte er die Befürwortung einer Union mit Russland sowie die Einführung des Russischen als zweite Amtssprache erreichen.³⁷

Bei den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2001 erhielt Lukašënka abermals die Mehrheit. Doch Mitglieder der OSZE konnten im Zuge ihrer Wahlbeobachtungen einseitige Medienberichterstattung und Wahlfälschungen feststellen, weshalb das Votum schließlich von der OSZE und anderen internationalen Organisationen nicht anerkannt wurde. Gegenüber der Süddeutschen Zeitung äußerte sich der Präsident selbstsicher mit den Worten: „Unsere Wahlen brauchen keine Anerkennung“.³⁸

³⁴ Vgl. Gieler, 2013, S. 50-57

³⁵ Ebda S. 50-59

³⁶ Gieler, 2013, S. 59

³⁷ Vgl. Gieler, 2013, S. 61

³⁸ Gieler, 2013, S. 66; vgl. auch Süddeutsche Zeitung (10.09.2001)

Bereits vor den Wahlen im Jahr 2006 steigerte sich unter der Bevölkerung die Missstimmung gegenüber Lukašënka. Diese verbesserte sich nicht, als das Regime mit vermehrter Gewalt auf die Menschen einging. Immer öfter konnte man Repressionen gegen Oppositionelle und deren Mitglieder feststellen: Von der Boykottierung jeglicher Wahlkampfveranstaltungen bis hin zu willkürlichen Verhaftungen wurde alles versucht, um ein bestmögliches Endergebnis für Lukašënka zu „erzeugen“. Selbst Wahlwerbung wurde konfisziert und Büros durchsucht. So war es für viele nicht verwunderlich, dass der Amtsinhaber erneut die Wahl für sich entschied. Es folgten massive Proteste, an denen sich etwa 20.000 Demonstranten beteiligten. In den Tagen darauf wurden hunderte Oppositionelle festgenommen. Nach den Wahlen im Jahr 2010 kam es schließlich zum Höhepunkt der Auseinandersetzungen. Im Vergleich zu den Wahlen 2006 hielten die Proteste viel länger an, denn das ganze Jahr über versammelten sich Menschen, um auf den Straßen zu demonstrieren. Das Regime antwortete darauf mit mehr Repression und gewaltsamen Festnahmen. Selbst Schweigemärsche der Bürger können seit Oktober 2011 bestraft werden.³⁹

3.4. Die Rolle des nationalen Bewusstseins

Vergleicht man die Entwicklung von Belarus mit jener seiner Nachbarländer, so kann man diverse Unterschiede feststellen. Während die anderen Staaten Ostmitteleuropas einer Demokratisierung entgegenblickten, besann sich Belarus zurück auf alte Wurzeln – genauer gesagt auf einen Weg der Resowjetisierung.⁴⁰ Als Gründe für diese Entwicklung sieht GASIMOV das Fehlen freier Presse und das geringe nationale Bewusstsein der weißrussischen Bevölkerung. Denn auch zur Zeit der UdSSR wurde die Fremdherrschaft vom Großteil der Belarussen nicht als solche betrachtet.⁴¹ Belarus wurde gezeichnet durch jahrzehntelange Besatzungen und politische Säuberungen. Besonders der stalinistische Terror der 30er Jahre sowie die Invasion durch Hitler im Jahr 1941 zählen zu den tiefgreifendsten Einschnitten der weißrussischen Geschichte. Viele Menschen in Belarus sehnen sich heute noch nach einer verklärten Idylle der Nachkriegsjahre, einer „Zeit des Friedens und des Aufschwungs“. Während die BSSR in der UdSSR zu einer der wirtschaftlich am weitesten

³⁹ Vgl. Gieler, 2013, S. 55f, 68-75; vgl. auch o.A. (06.10.2011): Unterdrückte Opposition. Weißrussland verbietet Demonstranten sogar das Schweigen. [Online]. IN: Spiegel Online. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/unterdrueckte-opposition-weissrussland-verbietet-demonstranten-sogar-das-schweigen-a-790294.html> [27.08.2014]

⁴⁰ Gieler, 2013, S. 15

⁴¹ GASIMOV, Zaur (2011): Zwanzig Jahre später: (Ent-)Demokratisierung in den postsowjetischen Räumen. IN: Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte. Böhlau Verlag GmbH & CIE. Vol. 15, Heft 1, S. 172

entwickelten Republik heranwuchs, kann man im Bezug auf ihr nationales Bewusstsein von einem Stillstand reden. Denn der wirtschaftliche Aufschwung im Land und das Gefühl von sozialer Sicherheit minderten die Bestrebungen des Volkes nach Unabhängigkeit.⁴² In den 1980er Jahren verdeutlichte sich diese Absenz eines Nationalbewusstseins im Zuge zweier Schicksalsschläge: erstens, der Katastrophe von Tschernobyl, die durch die Tatenlosigkeit der sowjetischen Regierung vermutlich weitaus größere Ausmaße annahm und zweitens der Entdeckung der Massengräber bei dem Dorf Katyn, bei Minsk, wo in der Zeit von 1937 bis 1941 vermutlich bis zu 200.000 Weißrussen durch das sowjetische NKWD⁴³ hingerichtet wurden. Nur wenige aber sahen diese Ereignisse als Anlass sich von Russland zu distanzieren oder gar sich einer Massenbewegung anzuschließen, wie es bei den baltischen Staaten oder Aserbaidshan der Fall war:⁴⁴

„There was no confrontation with tanks as in Red Square, no defense of the television tower as in Vilnius, and no overwhelming referendum favoring independence as in Ukraine.“⁴⁵

Das Bedürfnis nach sozialer Sicherheit war der Bevölkerung laut Waleri Karbalevič sogar wichtiger als Werte der Freiheit und Demokratie. Im Gegenzug für die Loyalität wurde von der Partei die Sicherung der gegebenen Lebensbedingungen versprochen. Neben sozialer und wirtschaftlicher Sicherheit bestimmen weitere soziokulturelle Faktoren, wie etwa der Diskurs um die geschichtliche Darstellung von Belarus, die bereits erwähnte Atomkatastrophe von Tschernobyl sowie der Konflikt bezüglich der Staatssprachen den politischen Alltag von Belarus.⁴⁶ Auf Letzteres soll im nächsten Kapitel genauer eingegangen werden. Die Sprachensituation in Belarus ist sehr komplex und steht in enger Verbindung mit den politischen Entwicklungen des Landes. Die sprachgeschichtliche Entwicklung war, wie die historische Entwicklung von Belarus, von zahlreichen Zäsuren gekennzeichnet, die zum Teil bis in die Gegenwart reichen. Manche Entscheidungen, die in der Vergangenheit getroffen aber auch aufgezwungen wurden, sind im aktuellen, weißrussischen Sprachendiskurs präsenter denn je. Folgendes Kapitel wird sich mit dieser Problematik beschäftigen.

⁴² Vgl. POTOCKI, Rodger (2002): Dark days in Belarus. IN: Journal of Democracy. Vol. 13, Nr. 4, Verlag: The Johns Hopkins University Press, S. 145

⁴³ russ. *НКВД (narodnyj komissariat vnutrennich del)*

⁴⁴ Vgl. Potocki, 2002, S. 146

⁴⁵ Potocki, 2002, S. 146

⁴⁶ Gieler, 2013, S. 21, 24

4. Die Sprachensituation in Belarus

Belarus war in der Geschichte vielen verschiedenen politischen und kulturellen Einflüssen ausgesetzt. Belarus liegt geographisch in einem ost-westslawischen Überschneidungsgebiet. Die Sprachgeschichte des Landes wurde geprägt von wechselseitigen Sprachkontakten, was in der Folge auch Sprachkonflikte verursachte, die selbst im heutigen Staat ständigen Anlass für Konfrontationen bieten.⁴⁷ Auch seitens der Sprachwissenschaft gab es in der Vergangenheit immer wieder Anfeindungen bezüglich der Legitimität des Weißrussischen. So stellten einige russische Linguisten die These auf, dass Weißrussisch keine eigene Sprache, sondern nur ein russischer Dialekt sei.⁴⁸ Die Frage um die Rolle des Weißrussischen wurde immer wieder mit Deutungskämpfen um die Sprachgeschichtsschreibung begleitet. So wurde in der sowjetischen Sprachgeschichtsschreibung die These aufgestellt, dass das „Altrussische“ Ursprung aller ostslawischen Sprachen sei. Diese Annahme wird vom nationalen Lager in Belarus jedoch abgelehnt. Denn von weißrussischen Sprachwissenschaftlern und Historikern wird die eigenständige Entwicklung des Weißrussischen immer wieder betont, weshalb sie auch für eine möglichst frühe Entstehung des Weißrussischen eintreten.⁴⁹ Die folgende Beschäftigung mit der Sprachgeschichte beziehungsweise der Entwicklung der weißrussischen Sprache soll dabei helfen, die gegenwärtige Sprachensituation in Belarus besser einzuschätzen und zu verstehen.

4.1. Sprachgeschichte

Das Belarussische zählt gemeinsam mit Russisch und Ukrainisch zu den ostslawischen Sprachen. Das Alphabet ist dem Kyrillischen der russischen Sprache sehr ähnlich, wurde jedoch um ein paar belarussische Buchstaben ergänzt. Neben der Kyrilliza gibt es auch eine Verschriftung in lateinischen Buchstaben, wobei die Latiniza des Weißrussischen nicht sehr verbreitet ist. Die ältesten schriftlichen Belege für das Belarussische stammen aus dem 13. Jahrhundert.⁵⁰ Bis vor dem sogenannten „Mongolensturm“ in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zählte das heutige Gebiet von Belarus zum mittelalterlichen Reich der Kiever Rus', wodurch bis in die Gegenwart die Frage um den sprachlichen Ursprung

⁴⁷ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 18

⁴⁸ Vgl. KITTEL, B., LINDNER, D. et al. (2010): Mixed language usage in Belarus: the sociostructural background of language choice. Verlag Walter de Gruyter, S. 48f

⁴⁹ Vgl. BRÜGGEMANN, Mark (2010): Koloniales sprachliches Erbe. Sprache und Nation in Lukašenkas Belarus. IN: Osteuropa, 60. Jg., Ausgabe 12, S. 70f

⁵⁰ Vgl. Gieler, 2013, S. 44f

des Weißrussischen kontrovers diskutiert wird. Die Kiever Rus' zerfiel, doch Mitte des 13. Jahrhunderts entwickelte sich das Großfürstentum Litauen, das etwa hundert Jahre später baltische und vor allem einen großen Teil der ostslawischen Regionen umfasste. Im Jahr 1385 kam es schließlich zu einer Personalunion zwischen dem polnischen Königs- und dem litauischen Großfürstenthron.⁵¹ Im 14. Jahrhundert entwickelte das Belarussische auch seine markanten Strukturen als Kanzlei- und Umgangssprache.⁵² Mit einer weiteren Vereinigung, der sogenannten Lubliner Union, entstand 1569 das polnisch-litauische Reich (*poln. Rzeczpospolita*). Bis ins 17. Jahrhundert wurde die ostslawische Schriftsprache als Sprache für offizielle Dokumente verwendet.⁵³ Im Jahr 1697 wurde die Kanzleisprache jedoch aufgrund des Einflusses der Adelsrepublik durch das Polnische ersetzt.⁵⁴ Die Deutungskämpfe zwischen dem national gesinnten und dem russophil-imperialen Lager reichen bis in diese Zeit zurück, da beide die Rolle dieser ostslawischen Schriftsprache für sich beanspruchen.⁵⁵ Den Beginn der Entwicklung des Belarussischen zur modernen Standard- und Schriftsprache kann man im 18. Jahrhundert ansetzen. Zu dieser Zeit erschienen vermehrt Schriftstücke in weißrussischer Sprache. Interessant ist auch, dass im 19. Jahrhundert sowohl die Kyrilliza als auch die Latiniza verwendet wurden. Doch im Zuge der Russifizierungspolitik der zaristischen Herrschaft kam es im Jahre 1867 zu einem Druckverbot belarussischer Schriften, insbesondere der Latiniza. Diese Einschränkung existierte bis 1906, was auch den Bedeutungsverlust der Latiniza in der Gegenwart erklärt. Im Zuge der Revolution von 1905 wurde das nationale Bewusstsein der belarussischen Bevölkerung wieder gestärkt. Die Folge war die Gründung von Zeitungen sowie die Veröffentlichung diverser Artikel.⁵⁶ Die Zeitung *Naša Niva* (Unser Feld) beispielsweise, bildete eine Plattform für junge, weißrussische Schriftsteller, die auf die soziale und nationale Unterdrückung aufmerksam machen wollten.⁵⁷ Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war folglich eine nationale Bewegung entstanden, die sich für die belarussische Sprache und gegen die Russifizierung des Landes einsetzte.⁵⁸ Zu Beginn zeigten diese Bemühungen auch außerordentlichen Erfolg, den die um 1918 von Branislaŭ Taraškevič entwickelte Schulgrammatik verdeutlicht.⁵⁹ In den ersten Jahren als Republik der Sowjetunion konnten in Belarus Fortschritte in Bereichen der Kultur

⁵¹ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 69ff

⁵² Vgl. Gieler, 2013, S. 44f

⁵³ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 71

⁵⁴ Vgl. Gieler, 2013, S. 44f

⁵⁵ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 71

⁵⁶ Vgl. Gieler, 2013, S. 35, 44f

⁵⁷ Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 37

⁵⁸ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 48

⁵⁹ Vgl. Gieler, 2013, S. 44f

und Bildung festgestellt werden. Weißrussisch wurde zum ersten Mal als Nationalsprache deklariert. Auch die Zahl der Bücher die auf Weißrussisch veröffentlicht wurden erhielt einen Anstieg. Bei HOLTBRÜGGE ist dessen die Rede, dass sich mit Beginn der Gründung der BSSR eine „[...] gewisse sprachliche und kulturelle Eigenständigkeit [...]“ entwickeln konnte, „[...] während im polnischen Weißrußland [sic!] eine starke Polonisierung in allen Bereichen des öffentlichen Lebens betrieben wurde.“⁶⁰ Mitte der 1920er Jahre konnte man ein kurzes Aufblühen des Weißrussischen feststellen, doch bereits Ende der 20er Jahre wurde im Zuge politischer Repressalien erneut das Russische dem Belarussischen vorgezogen.⁶¹ In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden in der Folge zwei Systeme der Kodifizierung der weißrussischen Standardsprache: die ältere Version basiert auf der von Branislaŭ Taraškevič entwickelten Schulgrammatik, es handelt sich um die so genannte *Taraškevica*, welche in den darauffolgenden Jahren weiter ausgearbeitet wurde. In den 1930er Jahren folgte jedoch eine weitere Kodifizierung, die auf die sowjetische Sprachenpolitik zurückzuführen ist. Ziel der neuen Kodifizierung, der so genannten *Narkamaŭka*, war das Vorantreiben der sprachlichen Russifizierung.⁶² Die Bezeichnung *Narkamaŭka* wurde von Gegnern dieser dem Russischen angenäherte Variante geschaffen und leitet sich von jenem nationalen Kommissariat ab, das die Reform ursprünglich initiierte.⁶³ Im Jahr 1933 führte die *Narkamaŭka* eine „[...] Annäherung von Orthographie und Grammatik an das Russische [...]“ herbei, wodurch sich die meisten der heute erhaltenen Sprachregeln gefestigt wurden.⁶⁴ Diese Reform stellte, abgesehen von ein paar Änderungen, jahrzehntelang die Basis der weißrussischen Sprache für den öffentlichen Gebrauch dar.⁶⁵ Die zwei Literatursprachen, deren größter Unterschied in ihrer Orthographie lag, existierten jahrzehntelang nebeneinander, bis schließlich im September 2010 als Vereinheitlichung deklarierte Orthographiereform verabschiedet wurde.⁶⁶ Die Russifizierungspolitik hatte auch Folgen für das Schulsystem in Belarus. Die russische Sprache wurde bereits seit 1938 verpflichtend an Schulen unterrichtet. In Folge nahm die Verwendung von Weißrussisch im Unterricht stetig ab. Besonders ab Ende der 1950er Jahre wurde anstatt der Standardsprache Weißrussisch mehr auf die Vermittlung russischer Sprachkenntnisse gebaut. Laut HOLTBRÜGGE sank „[...] die Zahl der Schüler, die in

⁶⁰ Holtbrügge, 2002, S. 37-39

⁶¹ Vgl. Gieler, 2013, S. 44f

⁶² Vgl. HENTSCHEL, Gerd (2008): Zur weißrussisch-russischen Hybridität in der weißrussischen „Trasjanka“. IN: KOSTA, Peter (Hrsg.): Slavistische Linguistik 2006/2007. Referate des XXXII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. München: Sagner Verlag, S. 173

⁶³ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 77

⁶⁴ Gieler, 2013, S. 44f

⁶⁵ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 77

⁶⁶ Vgl. Gieler, 2013, S. 46

weißrussischer Sprache unterrichtet wurden, zwischen Mitte der sechziger Jahre bis zum Jahre 1989 von 51,6 % auf 22,3 % ab.“ Auch Zeitungen, Bücher oder Fernsehsendungen in weißrussischer Sprache gingen zurück.⁶⁷ Belarussisch wurde aus der Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft und der Sprachwissenschaft sowie allgemein aus dem ganzen öffentlichen Leben verbannt. So konnte sich das Russische stark im Gedächtnis der Menschen manifestieren.⁶⁸ Aber nicht nur im öffentlichen Leben setzte man vermehrt auf Russisch, auch privat wurden fortan Russischkenntnisse vermittelt.⁶⁹

“Die Einsicht, dass sozialer Aufstieg im sowjetischen Weißrussland bzw. der Sowjetunion im Allgemeinen nur mit guten Russischkenntnissen möglich war, brachte die allgemeine Tendenz dieser Sprechergeneration hervor, auch mit ihren Kindern Russisch zu sprechen bzw. sprechen zu wollen.”⁷⁰

Man kann sagen, dass das Land in den letzten eineinhalb Jahrhunderten stets einer starken Russifizierungspolitik ausgesetzt war. Die starke Einbindung in das zaristische Russland und die Sowjetunion führte zu Fragen über die Identität der weißrussischen Bevölkerung. Wie weiter oben bereits erläutert wurde, konnte sich aufgrund geschichtlicher Gegebenheiten nur schwer ein nationales Bewusstsein entwickeln, was sich schließlich auch in der Sprache widerspiegelt.⁷¹ In Belarus kam es in der Vergangenheit aufgrund der Fremdherrschaft verschiedener politischer Systeme wiederholt zu Sprachverboten des Weißrussischen. Doch diese Unterdrückung der weißrussischen Sprache wurde nicht nur ‚von oben‘ ausgelöst, sondern das fehlende Prestige der Sprache führte vermehrt zu einer Geringschätzung innerhalb der Bevölkerung. Im Zuge dessen ist nicht selten die Rede vom Sprachverfall der weißrussischen Sprache. SCHARLAJ geht sogar noch weiter und spricht von einem absehbaren Aussterben des Weißrussischen. Diese Frage soll jedoch weiter unten noch genauer beleuchtet werden.⁷²

Mit dem Zerfall der Sowjetunion gewann auch eine nationale Bewegung Dynamik, die sich für die weißrussische Standardsprache einsetzte. Aufgrund des geringen Prestiges des Weißrussischen versuchte 1990 die *Belaruski Narodny Front* „*Adradžën’ne*“ (heute: Partyja BNF) einen aktiveren Gebrauch der weißrussischen Sprache zu forcieren. Das politische Programm zeigte Erfolg und so verkündete ein Sprachgesetz vom September 1990 das

⁶⁷ Holtbrügge, 2002, S. 47

⁶⁸ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 48f

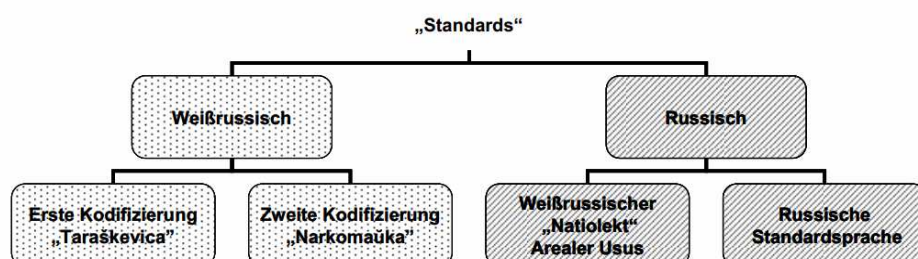
⁶⁹ Vgl. Hentschel, 2008, S. 174f

⁷⁰ Hentschel, 2008, S. 174f

⁷¹ Vgl. Kittel/Lindner/Tesch, 2010, S. 48

⁷² Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 14

Weißrussische als offizielle und einzige Amtssprache des Landes. Jedoch veränderte sich diese Situation mit dem Amtsantritt von Aljaksandr Lukašënka, unter dessen Führung Russisch als zweite Amtssprache eingeführt wurde. Die Dominanz der russischen Sprache blieb somit bestehen. Außerdem setzte sich die Partei BNF im Zuge der nationalen Bewegung für die Wiederbelebung der veralteten Version der belarussischen Standardsprache, der *Taraškevica*, anstatt des neueren belarussischen Standards der späteren Sowjetzeit, der *Narkamaŭka*, ein. Die *Narkamaŭka* ist im Vergleich zur *Taraškevica* der Struktur des Russischen ähnlicher und findet auch weitere Verbreitung. Doch die Fokussierung auf die ältere Version des Belarussischen führte zu einem Misserfolg bei dem Versuch der Wiederbelebung der Sprache.⁷³ STERN betont dazu, dass der erst in den 1920er Jahren kodifizierte Standard des Weißrussischen „[...] immer lebensfern [...]“ blieb und auch nie von der Bevölkerung angenommen wurde. Denn bis auf eine Gruppe weißrussischer Intellektueller, die die weißrussische Standardsprache als Zeichen zur Abgrenzung benutzen, bemächtigt sich nur ein geringer Anteil der Bevölkerung aktiv des Weißrussischen.⁷⁴ Folgende Grafik von HENTSCHEL soll die aktuelle Situation der Standardsprachen und die damit einhergehende Normenproblematik in Belarus verdeutlichen.⁷⁵



Standardsprachen in Belarus⁷⁶

Der weißrussische „Natiolekt“ ist eine ortsbezogene Varietät des Russischen. Obwohl laut HENTSCHEL gewisse Überschneidungen des „Natiolekts“ und einer belarussischen Sprachvarietät (der so genannten „Trasjanka“) existieren, wird der „Natiolekt“, im Gegensatz zur „Trasjanka“⁷⁷, der gebildeten Bevölkerung zugewiesen und zum belarussischen Standard gezählt.⁷⁸

⁷³ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 48f

⁷⁴ STERN, Dieter (2013): Die Trasjanka und die Regiolektalisierung des Russischen in Weißrußland. IN: Zeitschrift für Slawistik. Vol. 58(2). Akademie Verlag GmbH, S. 173

⁷⁵ Vgl. Hentschel, 2008, S. 173f

⁷⁶ Hentschel, 2008, S. 173

⁷⁷ siehe Kapitel 4.2

⁷⁸ Vgl. Hentschel, 2008, S. 172

Bei dem von Aljaksandr Lukašënka initiierten Referendum im Jahr 1995 stimmte die Mehrheit der Bevölkerung für eine Union mit Russland und für die Einführung des Russischen als zweite Amtssprache.⁷⁹ Doch von einer Gleichberechtigung beider Amtssprachen kann bis heute nicht die Rede sein. So werden etwa finanzielle Mittel oder qualifizierte Sprachlehrer vorwiegend für die Förderung der russischen Sprache zur Verfügung gestellt. Diese Kriterien führten zu einer Vorrangstellung des Russischen.⁸⁰ Vor allem im alltäglichen Sprachgebrauch spielt das Russische eine bedeutende Rolle, während laut KITTEL das Weißrussische in der häuslichen Kommunikation stetig abnimmt. Im Zuge der Volksbefragung aus dem Jahr 2009 gaben nur 23,4% der Bevölkerung Weißrussisch als jene Sprache an, die zu Hause gesprochen wird. Im Vergleich dazu, zeigte sich bei derselben Erhebung ein relativ hoher Anteil von 53,2%, der Belarussisch als Muttersprache deklariert. In Belarus besteht folglich eine deutliche Divergenz bezüglich der erklärten Muttersprache Belarussisch und der tatsächlich gesprochenen Sprache beziehungsweise Varietät. Beachtenswert scheint auch, dass viele Sprecher, die bei der Befragung Russisch als vorrangig verwendete Sprache angaben, häufig eine Mischsprache aus Russisch und Weißrussisch sprechen. Umgekehrt sprechen viele Belarussen mit guter Ausbildung die russische Sprache fließend, mit eventuellen phonetischen Einflüssen aus dem Weißrussischen. Das Phänomen dieser Mischsprache, der so genannten „Trasjanka“, wird im nächsten Kapitel genauer behandelt werden.⁸¹

Die Sprachentwicklung in Belarus war in der Vergangenheit von vielen Zäsuren geprägt. Die jahrzehntelange Russifizierungspolitik und das geringe Prestige des Weißrussischen führten dazu, dass im heutigen Belarus auf literatursprachlicher und standardsprachlicher Ebene das Russische dominiert. Dem Weißrussischen hingegen kommt in der täglichen Kommunikation nur eine untergeordnete Rolle zu.⁸² Obwohl ein Rückgang des Weißrussischen zu verzeichnen ist, verdeutlicht ein nach wie vor relativ hoher Bevölkerungsanteil, der das Weißrussische als Muttersprache deklariert, die symbolische Bedeutung der Sprache. Die Muttersprache ist ein bedeutendes Element der nationalen Identität und verfügt über einen hohen symbolischen Wert. Dementsprechend stellt die weißrussische Sprache eine wichtige kulturelle Verbindung zum Land dar.⁸³

⁷⁹ Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 57

⁸⁰ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 47ff

⁸¹ Vgl. Gieler, 2013, S. 46f; Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 47, 64

⁸² Vgl. Hentschel, 2008, S.172

⁸³ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 47f

4.2. Sprachvarietäten in Belarus

Aufgrund einer langen Periode russisch orientierter Sprachenpolitik konnte sich in Belarus das Russische als dominierende Sprache durchsetzen. Die weißrussische Sprache nimmt vor allem einen symbolischen Wert in der Gesellschaft ein. Wie erwähnt, gaben im Jahr 2009 53,2% der Bevölkerung das Weißrussische als ihre Muttersprache an. Dabei handelt es sich jedoch nicht immer um die belarussische Standardsprache, sondern auch um ländliche Dialekte des Weißrussischen.⁸⁴ Die weißrussischen Dialekte haben allerdings wenig mit der weißrussischen Standardsprache gemein, da diese laut STERN „[...] zu keiner Zeit ein Kontinuum mit dem weißrussischen Standard“ bildeten.⁸⁵

Ein Großteil der Menschen, der Weißrussisch als ihre Muttersprache deklariert, stammt aus den ländlichen Gebieten Weißrusslands. Infolgedessen wird das Weißrussische des Öfteren abschätzig als „Bauernsprache“ bezeichnet. Sprecher der weißrussischen Sprache werden nicht selten mit einer abschätzigen Haltung bewertet und als „unterlegene“ Mitmenschen charakterisiert. Obwohl die weißrussische Sprache für die ländliche Bevölkerung nach wie vor eine wichtige Rolle einnimmt, wird in ganz Belarus der Schulunterricht auf Russisch abgehalten, sodass die freie Wahl der Sprache nicht gegeben sein kann.⁸⁶ HENTSCHEL stellte diesbezüglich fest, dass das Weißrussische als Standardsprache in den Schulen zumindest als Pflichtfach existiert und zu einem geringen Anteil als allgemeine Schulsprache (Metasprache) akzeptiert wird.⁸⁷ Auch im städtischen und offiziellen Leben wird in der Regel die russische Standardsprache gesprochen. Bis auf eine Minderheit der weißrussischen Intelligenzija, die das Weißrussische als Ausdruck einer nationalen Verbindung betrachtet, spricht man beispielsweise in der Hauptstadt Minsk größtenteils Russisch. Diese Vormachtstellung des Russischen zeigt sich auch in den Massenmedien, in denen das Belarussische nur eine untergeordnete Rolle spielt. Spielt das Weißrussische im Radio zumindest eine geringe Rolle, so wird im Fernsehen fast ausschließlich auf Russisch gesprochen.⁸⁸ Wie bereits erwähnt, trifft man in Belarus häufig auf eine Mischsprache, die in Folge etwa genauer beleuchtet werden soll.

⁸⁴ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 47

⁸⁵ Stern, 2013, S. 188

⁸⁶ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 49

⁸⁷ Vgl. Hentschel, 2008, S. 172

⁸⁸ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 49

4.2.1. Die Mischsprache „Trasjanka“

Im alltäglichen Leben wird häufig auf eine Mischform aus Russisch und Belarussisch zurückgegriffen. Diese Mischform findet man vermehrt im städtischen Raum. Vertreter des Belarussischen stehen dieser Sprachform jedoch skeptisch gegenüber beziehungsweise wird diese zum Großteil völlig abgelehnt.⁸⁹ Die Sprache weist also sowohl russische als auch weißrussische Eigenschaften auf. Bekannt ist diese Mischsprache jedoch unter dem Namen „Trasjanka“. Dieser Begriff hat keine wissenschaftliche Herkunft, sondern stellt eine polemische und laienhafte Bezeichnung für die weißrussisch-russische Mischsprache dar.⁹⁰ Das Wort *Trasjanka* war die ursprüngliche Bezeichnung für Heu, das mit Stroh gestreckt worden war und bedeutet somit so viel wie „minderwertiges Viehfutter“. Diese Bedeutung wurde später auf das Massenphänomen der russisch-weißrussischen Sprachenmischung übertragen.⁹¹ Die Tatsache, dass sich die Benennung für die Mischsprache auf eine „minderwertige Viehfuttermischung“ bezieht, verdeutlicht offensichtlich eine negative Haltung gegenüber der Sprache. Dennoch wird in wissenschaftlichen Arbeiten, wie etwa von HENTSCHEL, KITTEL oder STERN, mit dem Begriff der *Trasjanka* gearbeitet. Die Suche nach einem glücklicheren Begriff ist auch in dieser Arbeit nicht das Thema und wird deshalb ebenso verwendet. Häufig ist auch lediglich die Rede von „Mischsprache“ oder „gemischter Rede“.⁹²

Bezüglich der Aussprache weist die Mischsprache mehr Ähnlichkeiten mit dem Weißrussischen auf. Dies ist womöglich ein Grund, warum die *Trasjanka* stets als „Sprache der Ungebildeten“ gekennzeichnet wurde. Dieser Vorbehalt gegenüber *Trasjanka*-Sprechern wurde nie wissenschaftlich belegt, hat sich aber dennoch bis heute in den Köpfen der Menschen gehalten. Die Tatsache, dass ein nicht geringer Anteil der weißrussischen Bevölkerung die *Trasjanka* sogar als Muttersprache deklariert, zeigt jedoch die Bedeutung der gemischten Rede. KITTEL spricht diesbezüglich von einem „verborgenen“ Prestige, das der Mischsprache zukommt.⁹³ Eine von HENTSCHEL durchgeführte Analyse der gemischten Rede erwies sich als sehr aufschlussreich im Bezug auf die Struktur der *Trasjanka*: auf phonetisch-phonologischer Ebene und in der Grammatik dominiert das Weißrussische, wobei Russische Elemente ebenso erkennbar sind. Im Bezug auf die Lexik überwiegt jedoch die

⁸⁹ Vgl. Gieler, 2013, S. 47

⁹⁰ Vgl. Hentschel, 2008, S. 169

⁹¹ Vgl. BRÜGGEMANN, Mark (2013): Unentbehrliches Russisch, entbehrliches Weißrussisch? Russophone zur Sprachgeschichte und Sprachverwendung in Weißrussland. IN: KEMPGEN, Sebastian (Hrsg.): Deutsche Beiträge 15. Internationaler Slavistenkongress Minsk. München: Sagner Verlag, S. 92

⁹² Vgl. Stern, 2013, S. 169

⁹³ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 51-54

russische Sprachverwendung, wodurch die Trasjanka Russischsprachigen verständlicher ist als Sprechern des Weißrussischen. Des Weiteren konnte eine Tendenz zum „weißrussischen“ Morph in der Wurzel festgestellt werden. Sowohl bei der älteren als auch bei der jüngeren Generation der Trasjanka-Sprecher überwiegt der russische Wortgebrauch.⁹⁴ Die Existenz der Trasjanka geht auf die Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges zurück. Mit einer stark ansteigenden Industrialisierung folgten auch Zuwanderungen aus der ländlichen Bevölkerung sowie russischsprachiger Spezialisten aus dem Ausland in die Städte von Belarus. In der Hoffnung unter diesen neuen Bedingungen Karriere zu machen, aber auch aufgrund der politischen Situation, eigneten sich viele Menschen das Russische an beziehungsweise sahen sich gezwungen die Sprache zu erlernen.⁹⁵ Seit den 1950er Jahren kann man von einer Dominanz des Russischen im weißrussischen, öffentlichen Leben sprechen. Die Entwicklung der Trasjanka war folglich an die Anpassung der weißrussischen Bürger an das Russische gebunden und lässt sich mit der Entwicklung eines neuen städtischen Dialektes vergleichen.⁹⁶ Man sah im Erwerb der russischen Sprache auch die Chance auf sozialen Aufstieg. Aus diesem Grund erachtete man es als sinnvoll, bereits Kleinkindern die russische Sprache zu vermitteln.⁹⁷ Im heutigen Kontext wird die Trasjanka bereits in der dritten Generation gesprochen und wurde bisher auch nicht vom Russischen verdrängt, was auf die Entstehung eines neuen, gemischten Systems hindeutet.⁹⁸ Gemäß STERN, kann man die Trasjanka als sprachlichen Substandard von Belarus kategorisieren. Es wird jedoch auf einen Unterschied verwiesen, der die Mischsprache von anderen Substandards unterscheidet: Die Besonderheit der Trasjanka liegt in ihrer Orientierung an einem „exnormativen Standard“, nämlich dem Russischen. Dabei hätte nach der Meinung vieler ein endonormativer Standard, also das Weißrussische, als Grundlage für die Trasjanka-Bildung dienen sollen. Dies wird durch eine „ethnische Vorrangstellung“ der weißrussischen Sprache gegenüber dem Russischen begründet.⁹⁹ Ferner wurden Hypothesen aufgestellt, dass die Mischsprache langfristig betrachtet die weißrussischen Dialekte ersetzen oder als regionale Subvarietät der russischen Standardsprache weiterexistieren könnte. Mit einer Änderung der Sprachenpolitik

⁹⁴ Vgl. Hentschel, 2008, S. 215f; Vgl. auch HENTSCHEL, G./BRANDES, O. (2009): Zur Morphologie der anaphorischen Pronomen in der gemischten weißrussisch-russischen Rede. IN: BERGER, T./GIGER, M. et al (Hrsg.): Von grammatischen Kategorien und sprachlichen Weltbildern – Die Slavia von der Sprachgeschichte bis zur Politsprache. Festschrift für Daniel Weiss zum 60. Geburtstag. München – Wien: Sagner Verlag, S. 203-217

⁹⁵ Vgl. Hentschel, 2008, S. 174

⁹⁶ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 51

⁹⁷ Vgl. Hentschel, 2008, S. 174f

⁹⁸ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 52, 65f

⁹⁹ Stern, 2013, S.187

in Belarus und einem Aufschwung der weißrussischen Standardsprache könnte die Trasjanka auch als Subvarietät der weißrussischen Standardsprache weiter bestehen. Dieses Szenario erscheint jedoch in Anbetracht der aktuellen politischen Situation als unwahrscheinlich.¹⁰⁰ Bei STERN ist sogar die Rede von einer möglichen Verdrängung der weißrussischen Standardsprache durch die Trasjanka, da sich durch ihre Verfestigung eine russische Standardfrequenz etabliert.¹⁰¹

Zusammenfassend kann man die Sprachensituation in Belarus folgendermaßen beschreiben: In Belarus gibt es zwei offiziell anerkannte Amtssprachen – Weißrussisch und Russisch. Im öffentlichen und alltäglichen Leben der weißrussischen Bevölkerung nimmt jedoch die russische Sprache eine dominierende Rolle ein. Im Alltag und im familiären Kontext trifft man häufig auf die „Trasjanka“, eine Mischsprache, die Elemente des Weißrussischen und des Russischen verbindet. Die weißrussische Standardsprache hingegen spielt im alltäglichen Sprachgebrauch nur eine untergeordnete Rolle. Trotz der geringen Verwendung im täglichen Leben wird das Weißrussische von einem beachtlichen Anteil der Bevölkerung als Muttersprache deklariert. Aus diesem Grund wird häufig auf den symbolischen Wert und den Mythos um die Sprache aufmerksam gemacht. Der „Trasjanka“ indessen kommt weniger Prestige zu, spielt aber in der realen Verwendung eine bedeutendere Rolle als die weißrussische Standardsprache, wenn auch nur im informellen Kontext. Weißrussische Dialekte sind im Vergleich zur Standardsprache vermehrt im aktuellen Gebrauch. Dies gilt vor allem für ländliche Gebiete, während in den Städten das Russische und die Trasjanka dominieren.¹⁰²

Die heutige Situation der weißrussischen Standardsprache verdeutlicht, dass zwei Standardsprachen auch zwei „Lebenswelten“ benötigen. In Belarus ist das jedoch nicht der Fall, denn das Russische dominiert im Leben der weißrussischen Bevölkerung. STERN verteidigt diesbezüglich die Ansicht, dass das Weißrussische die russische Sprache hätte verdrängen müssen, um als Standard bestehen zu können.¹⁰³ Die Dominanz des Russischen wurde folglich aufgrund diverser Faktoren in der Vergangenheit gestärkt. Politische Entscheidungen spielen hier eine wesentliche Rolle, weshalb sich das folgende Kapitel mit der Sprachenpolitik Aljaksandr Lukašėnkas beschäftigen wird.

¹⁰⁰ Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 52, 65f

¹⁰¹ Stern, 2013, S.189

¹⁰² Vgl. Kittel, Lindner et al., 2010, S. 47, 57

¹⁰³ Vgl. Stern, 2013, S.189

4.3. Sprachenpolitik Aljaksandr Lukašėnkas

Die bisherige Beschäftigung mit den sprachlichen Gegebenheiten Weißrusslands verdeutlichte die komplexe Situation, die aufgrund der Existenz zweier Amtssprachen besteht. Obwohl Belarussisch und Russisch offiziell als Amtssprachen gleichwertig sind, wird in Bildungseinrichtungen und Ämtern dem Russischen Vorzug gegeben. Außerdem findet man die meisten Formulare, staatlichen Dokumente und Beschilderungen des öffentlichen Lebens vorrangig auf Russisch. So sind auch die meisten Webseiten offizieller Stellen wie beispielsweise die der Ministerien nur auf Russisch abrufbar. Es zeigt sich eine Allgegenwärtigkeit des Russischen, die alle Bereiche des weißrussischen Lebens dominiert. Einen wichtigen Faktor stellen hier die Medien und Regierungsvertreter wie Aljaksandr Lukašėnka dar.¹⁰⁴ Folgendes Zitat von dem weißrussischen Journalisten und Regimekritiker Andrej Dyn'ko verdeutlicht die Situation des Weißrussischen:

„In der Regierung von A. Lukašėnko gibt es keinen einzigen Weißrussischsprechenden. Dem Weißrussischsprechenden ist es nicht möglich, in das Offizierkorps der Armee oder Sonderdienste zu gelangen. Aber in der Gesellschaft herrscht eine andere Situation, dort ist die weißrussische Sprache als Wert sogar stärker als die weißrussische Sprache als Kommunikationsmittel.“¹⁰⁵

Das Zitat verweist auf die Rolle der weißrussischen Regierung im Sprachendiskurs von Belarus, welche die Dominanz des Russischen fördert. Des Weiteren wird auf die Rolle des Weißrussischen als emotionaler Wert verwiesen. SCHARLAJ formuliert im Bezug auf Aljaksandr Lukašėnka und den weißrussischen Sprachendiskurs drei wesentliche Punkte, welche in dieser Arbeit zentrale Themen darstellen:¹⁰⁶

„Der Name Lukašėnko steht z.B. erstens für ein bestimmtes Sprechen (Trasjanka), zweitens für eine bestimmte Sprachkonstellation in Weißrussland und schließlich für eine bestimmte Spracheinstellung.“¹⁰⁷

Der politische Diskurs um die Rolle der beiden Amtssprachen ist ein ständiger Begleiter der Sprachenpolitik in Belarus. Der ständige Kampf um die Auslegung der Sprachgeschichte sowie die Debatte um die Konkurrenz zweier Varianten der weißrussischen Sprache

¹⁰⁴ Vgl. Gieler, 2013, S. 47-49

¹⁰⁵ DYN'KO, Andrej (2006): Mova vulicaŭ i mova plošėy. IN: Arche 2006 (10). [Online]. Verfügbar unter: <http://arche.bymedia.net/2006-10/dynko610.htm> [30.08.2014]; Übersetzung nach Scharlaj, 2012b, S. 270

¹⁰⁶ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 270-275

¹⁰⁷ Scharlaj, 2012b, S. 275

verstärken die Brisanz des Themas. Seit der staatlichen Unabhängigkeit und der darauffolgenden Präsidentschaftsära Aljaksandr Lukašėnkas ab 1994 stellt der Streit um die Sprachen ein fortwährendes Spannungsfeld dar. Auch der Stellenwert sowie die Zukunftsperspektiven des Weißrussischen bilden ständiges Konfliktpotential und werden häufig in Internetforen oder in weißrussischsprachigen Medien diskutiert. Besonders die Sprachenpolitik seit Lukašėnkas Amtsantritt wird von der Opposition stark kritisiert. Obwohl nach dem Zerfall der Sowjetunion das Russische im öffentlichen Leben weiter existierte und auch verwendet werden durfte, war die weißrussische Sprache für kurze Zeit die einzige Staatssprache in Belarus. Doch mit dem im 1995 initiierten Referendum setzte Lukašėnka bereits ein Jahr nach seiner Wahl als Präsident das Russische als zweite Amtssprache durch. 83,1% der Bevölkerung stimmten damals für die Einführung des Russischen als gleichberechtigte Staatssprache zum Weißrussischen. Sprachschützer und Regimegegner kritisierten jedoch von Beginn an die fehlende Gleichberechtigung der beiden Sprachen.¹⁰⁸

Im Vergleich zu den ersten Jahren nach Lukašėnkas Amtsantritt dürften sich mit Bezug auf den Sprachendiskurs innerhalb der Opposition und den Sprachschützern einige Meinungen verändert haben. Kämpften nach 1994 noch viele für das Weißrussische als einzige Staatssprache, so zeigt sich mittlerweile bei manchen eine moderatere Einstellung gegenüber dem Thema. Viele Sprachschützer verabschiedeten sich von dem Gedanken, dass das Weißrussische als einzige Amtssprache existieren könne und bauen daher vorerst auf eine „reale“ Gleichberechtigung der beiden Sprachen in Form von einer gleichberechtigten Aufteilung von weißrussisch- und russischsprachigen Schulen oder die zweisprachige Beschriftung von öffentlichen Beschilderungen oder Formularen.¹⁰⁹

Wie bereits weiter oben erläutert wurde, kam es nach jahrelanger Existenz zweier Literatursprachen, der Taraškevica und der Narkamaŭka, zu einer vereinheitlichten Orthographiereform im September 2010. Eine Debatte rund um das Thema startete jedoch bereits im Jahr 2006, als die Idee über eine neue offizielle Orthographie des Weißrussischen verkündet wurde. Lukašėnka intensivierte den Konflikt zwischen den Taraškevica und Narkamaŭka-Anhängern, als er den damaligen Bildungsminister Aljaksandr Radz'koŭ den Auftrag erteilte, innerhalb von zwei Wochen ein Konzept für neue Rechtschreibregeln zu verfassen. Die Tatsache, dass der ehemalige Bildungsminister nur Russisch sprach, sorgte für scharfe Kritik seitens der Taraškevica-Anhänger. Außerdem sorgte die Art und Weise, wie die wissenschaftliche Öffentlichkeit von der Entscheidung ausgeschlossen wurde, für Aufregung.

¹⁰⁸ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 69-73

¹⁰⁹ Ebda S. 74f

Taraškevica-Anhänger stellten in Folge sogar Vergleiche zur aufgezwungenen und „russifizierenden“ Reform von 1933 auf.¹¹⁰ Eine weitere Befürchtung der Verteidiger der „klassischen Orthographie“ waren eventuelle Verbote politisch unerwünschter Veröffentlichungen, die in der Taraškevica verfasst wurden. Denn im Jahr 1998 wurde bereits einmal die Zeitung Naša Niva verwarnt, da sie die „[...] allgemein angenommenen Normen der verwendeten Sprache [...]“ verletzt habe.¹¹¹ Die Angst vor ähnlichen Vorwürfen blieb jedoch und verstärkte schließlich die Befürchtungen seitens der Taraškevica-Anhänger. Im Jahr 2008 verkündete die Redaktion der Naša Niva schließlich die Abkehr von der Taraškevica. Von nun an sollte auch eine der letzten Zeitungen, die die „klassische Orthographie“ verwendete, in der offiziellen Rechtschreibung erscheinen. Noch bevor die offizielle Orthographie von 2010 in Kraft trat, verbreitete sich unter der Bevölkerung der Begriff *лукашэнкаўка* (Lukašėnkaŭka) als spöttische Bezeichnung für die neue Reform. Trotz der neuen Reform stellt die Existenz zweier Orthographien in Weißrussland nach wie vor ein Problem dar, das über sprachliche Sphären hinausgeht. Im Zuge des Diskurses steht immer wieder das Verhältnis der beiden Parteien zur sowjetischen Vergangenheit und zur autoritären Politik Lukašėnkas zur Diskussion. So manche Kritik seitens der Bevölkerung plädiert auf moralische Werte und vergleicht die Sprachenpolitik Lukašėnkas mit einer Fortsetzung des sprachlichen „Kolonialismus“ der Sowjetzeit. Verteidiger dieser Sichtweise sind der Meinung, dass das koloniale Erbe auch in der weißrussischen Sprache vorhanden ist, zum einen in der aufgezwungenen Form der Narkamaŭka und zum anderen in der legitimen Orthographie der Taraškevica.¹¹²

Im politischen Alltag von Belarus zählen Diskurse über Sprache, Identität oder Nation jedoch nicht zu den primären Fragen. Vielen Politikern ist klar, wie gespalten die weißrussische Bevölkerung auf die Sprachenproblematik reagiert.¹¹³ Andrej Dyn’ko äußerte sich dazu folgendermaßen:¹¹⁴

„[...] беларуская мова на прэзыдэнцкіх выбарах 2006 году была непрысутная – і як мова, на якой бы гаварылі, і тым больш як мова, пра якую б гаварылі.“¹¹⁵

¹¹⁰ Vgl. Brüggemann, 2010, S 77f

¹¹¹ Brüggemann, 2010, S. 78

¹¹² Vgl. Brüggemann, 2010, S 78-80

¹¹³ Ebda

¹¹⁴ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 272

¹¹⁵ DYN’KO, Andrej (2006): Mova vulicaŭ i mova plošcy. IN: Arche 2006 (10). S.5-14, hier nach Scharlaj, 2012b, S. 272

„[...] die weißrussische Sprache war bei den Präsidentschaftswahlen 2006 abwesend – sowohl als Sprache, in der man sprach, und viel mehr noch als Sprache, über die man sprach.“¹¹⁶

Auch vor den letzten Präsidentschaftswahlen im Jahr 2010 wurde bis auf einige Oppositionskandidaten, die sich für das Weißrussische einsetzten, selten auf das Thema verwiesen. Ein erster Schritt für den aktiveren Gebrauch der weißrussischen Sprache könnte laut BRÜGGEMANN die Erneuerung der Orthographie gewesen sein:¹¹⁷

„Die Verabschiedung der neu redigierten offiziellen Orthographie hat der weißrussischen Community die Möglichkeit gegeben, sich ohne allzu großen Gesichtsverlust von der Taraškevica als Symbol des Widerstands gegen sprachlichen ‚Kolonialismus‘ zu verabschieden.“¹¹⁸

4.4. Der weißrussische Sprachendiskurs – ein Kampf der Sprachen

Die Sprachenfrage stellt nach wie vor ein Spannungsfeld in der weißrussischen Gesellschaft dar. Obwohl ein beachtlicher Teil der Bevölkerung das Weißrussische als Muttersprache definiert, findet die Sprache im alltäglichen Leben kaum Anwendung. Dies zeigt die starke emotionale Bindung zur weißrussischen Sprache, der beinahe eine Art „mythischer“ Status zukommt.¹¹⁹ Die Dominanz der russischen Sprache sowie die pro-russische Sprachenpolitik Aljaksandr Lukašėnkas werden daher von einem Teil der Bevölkerung stark kritisiert und bergen immer Potential für Konflikte. So ist die Verwendung der einen oder anderen Sprache nicht bloß eine Frage der Wahl eines Sprachmediums, sondern auch der Wahl eines politischen Lagers. Viele oppositionell eingestellte Menschen verwenden bewusst das Belarussische, um sich vom russischsprachigen Regime rund um Aljaksandr Lukašėnka abzugrenzen und um sich auf die nationale Identität zu besinnen. Auch die Abgrenzung zur sowjetischen Vergangenheit spielt dabei eine bedeutende Rolle. Doch die Versuche sich von der russischen Sprache zu distanzieren lassen sich nicht immer durchsetzen, da Russisch auch einen wichtigen Faktor für die Verbreitung von regimekritischen Informationen darstellt. Außerdem ist die Sprachwahl in Belarus nicht zwingend auf die politische Gesinnung

¹¹⁶ Übersetzung von Scharlaj, 2012b, S. 272

¹¹⁷ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 76-80

¹¹⁸ Brüggemann, 2010, S. 80

¹¹⁹ Vgl. Kittel/Lindner/Tesch, 2010, S. 51-54

zurückzuführen. Natürlich gibt es Regimekritiker die Russisch sprechen und umgekehrt sind nicht alle Menschen, die Belarussisch sprechen, automatisch Regimekritiker. Bei der Volkszählung im Jahr 2009 gab Lukašénka an, dass er beide Amtssprachen als Muttersprache betrachtet und diese auch beide in der häuslichen Kommunikation verwendet. GIELER hingegen bezieht sich auf frühere Äußerungen Lukašénkas, die auf eine ablehnende Haltung gegenüber der belarussischen Sprache abzielen. Auf diese Thematik soll auch im Zuge der Analyse der politischen Reden Lukašénkas eingegangen werden.¹²⁰

Die pro-russische Sprachenpolitik kann man als Einfluss „von oben“ definieren, der die verminderte Sprachverwendung des Weißrussischen forcierte. Nicht zuletzt trägt aber auch die negative Haltung vieler Belarussen gegenüber der Sprache „von unten“ zu der geringen Verwendung der Sprache bei. Dabei wäre der aktive Gebrauch der Sprache ein wichtiger Schritt für den Erhalt des Weißrussischen. Am ehesten findet man die weißrussische Standardsprache in der Literatur, die als „Monument“ des Weißrussischen bezeichnet wird. Eine Untersuchung von SCHARLAJ ergab, dass sich besonders in der Literatur vermehrt Gewaltmetaphern im Bezug auf den Sprachenkonflikt äußern. Doch weißrussischsprachige Literatur findet bei dem Großteil der Bevölkerung kaum Anklang. Die Zeitschrift *Naša Niva* stellt eine der wenigen Plattformen für Literatur dieser Art dar. Der Vertrieb der Zeitung findet jedoch aufgrund staatlicher Restriktionen vorwiegend über das Internet statt.¹²¹ Besonders im Internet wird der Diskurs um die Sprachensituation immer wieder aufgegriffen. Nicht selten trifft man dabei auf Äußerungen, die die Bedeutung des Weißrussischen in Frage stellen. Jury Barančyk beispielsweise, der Chefredakteur eines russophilen Internetportals, deutete das Ergebnis zur Befragung der Muttersprache im Jahr 2009 als einen Wandel von falschem Patriotismus hin zu Ehrlichkeit. Die Zahl an weißrussischen Muttersprachlern hatte sich im Vergleich zur letzten Befragung drastisch verringert. Des Weiteren sieht Barančyk keinen Zweck im Erlernen des Weißrussischen, da es im Bezug auf die Globalisierung keinen Nutzen hätte. Diese geringschätzige Haltung gegenüber der weißrussischen Sprache wird natürlich nicht von der gesamten russischen Sprechergemeinschaft geteilt.¹²²

Umgekehrt wird von oppositionell gesinnten Menschen in Belarus häufig nicht nur die russische Sprache, sondern auch die Zusammenarbeit mit dem Land vehement abgelehnt.

¹²⁰ Gieler, 2013, S. 47-49

¹²¹ Vgl. SCHARLAJ, Marina (2011): Kampf der Sprachen – Die Sprachsituation und ihre bildliche Konzeptualisierung in Weißrussland. IN: Zeitschrift für Slawistik. Vol. 56(2). Akademie Verlag GmbH, S. 173-179

¹²² Vgl. Brüggemann, 2010, S. 75

Dies basiert darauf, dass Russland vielfach als Stütze der Regierung und von Lukašenka angesehen wird. Doch könnten zukünftige Uneinigkeiten zwischen Russland und der belarussischen Führung zu einer Wende in der Sprachenfrage führen. Eine selbstbewusste und nationalitätsbezogene Sprachenpolitik wäre diesbezüglich eine gute Möglichkeit, um die Eigenständigkeit des Landes zu betonen. Für GIELER ist klar, dass eine Lösung des Sprachenproblems nur im Zuge eines „politischen Machtwechsels“ erfolgen kann:¹²³ „Dies würde zwar nicht sofort den innergesellschaftlichen Konflikt auflösen, aber es doch beiden Lagern ermöglichen, ihn von der Machtfrage losgelöst und daher differenziert zu betrachten.“¹²⁴ Nicht unbedeutend für die nationale und kulturelle Entwicklung des Landes scheint auch die Haltung der russischsprachigen, aber regimekritischen Intellektuellen in Belarus. Diese zeigen Verständnis für das Bedürfnis nach dem Erhalt des Weißrussischen, fürchten sich jedoch im Falle von Veränderungen des politischen Systems vor einem bevorstehenden „Kulturkampf“. Zu dieser Gruppe zählen vermehrt Publizisten, Geisteswissenschaftler oder Künstler, deren Arbeitssprache Russisch ist und die sich vorwiegend in nichtstaatlichen Medien über die Sprachenproblematik in Weißrussland äußern. Die Unterdrückung des Weißrussischen durch die Regierung wird von diesen Personengruppen immer wieder thematisiert. Aus diesem Grund könnte im Falle eines Machtwechsels diese Gemeinschaft eine besondere „Vermittlerrolle“ einnehmen.¹²⁵

4.4.1. Weißrussisch – eine bedrohte Sprache?

Wie weiter oben bereits geschildert wurde, konnte man seit Amtsantritt Aljaksandr Lukašenkas einen deutlichen Rückgang des Weißrussischen feststellen. Die Tatsache, dass viele Studienbewerber nach 1995 die Aufnahmeprüfung in weißrussischer Sprache absolvierten, verkaufte der Präsident als erheblichen Erfolg in der belarussischen Sprachenpolitik. National gesinnte Sprachschützer und Oppositionelle widerlegten jedoch diesen Erfolg. So zeigen folgende Untersuchungsergebnisse einer Vereinigung, die sich für das Weißrussische im belarussischen Schulwesen einsetzt, dass die aktive Verwendung der weißrussischen Sprache im Schulunterricht einen erheblichen Rückgang erfuhr:¹²⁶

¹²³ Vgl. Gieler, 2013, S. 48ff

¹²⁴ Gieler, 2013, S. 50

¹²⁵ Vgl. Brüggemann, 2013, S. 80; 89-98

¹²⁶ Vgl. Brüggemann, 2010, S 74

„[...] im Schuljahr 2007/2008 [wurden] nur noch 20,9 Prozent aller Schüler und weniger als 18 Prozent aller Erstklässler auf Weißrussisch unterrichtet, während 1993/94 – vor Lukašenkas Amtsantritt – bei den Erstklässlern der Anteil noch 76 Prozent betragen habe.“¹²⁷

Linguistische Untersuchungen, die sich mit der Situation der weißrussischen Sprache beschäftigen, verweisen nicht nur auf den Rückgang des Weißrussischen, sondern häufig ist auch die Rede vom Aussterben der Sprache. So zählen SCHARLAJ oder BRÜGGEMANN das Weißrussische bereits zur Klasse der bedrohten Sprachen.¹²⁸

Die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) beschäftigt sich seit Längerem mit aussterbenden Sprachen und hat in der Folge einen Weltatlas der bedrohten Sprachen¹²⁹ erstellt, der mehr als 2.500 gefährdete Sprachen umfasst. Als Grund für das Aussterben von Sprachen sieht auch die UNESCO einen deutlichen Zusammenhang zwischen sozialen, politischen und kulturellen Einflüssen. Der Verlust von Sprachen wird hier als ein Verlust kultureller Vielfalt gedeutet. Denn „[...] jede Sprache repräsentiert eine Welt von Gedanken mit ihren eigenen Metaphern, Sprichwörtern und Mentalitäten, mit eigenem Vokabular, Klangsystem und Grammatik.“ Der Grad der bedrohten Sprache wird nach diversen Kriterien, wie etwa die Sprecherzahl oder die Qualität der Dokumentation bewertet. Ein weiteres Kriterium ist die Wertschätzung der Sprache durch die Sprecher und in welchen Lebensbereichen die Sprache genutzt wird, also „[...] Familie, Freizeit, Internet, Schule, Arbeit, Medien. [...] Die Präsenz einer Sprache in den Medien und in kulturellen Ausdrucksformen wie Gedichten, Liedern und Sprichwörtern beeinflusst ebenfalls den Lebendigkeitsgrad einer Sprache.“ Betrachtet man die weiter oben genannten Entwicklungen bezüglich dem Status der weißrussischen Sprache, seiner Wertschätzung in der Bevölkerung sowie seiner kaum vorhandenen Präsenz in den Medien, so lässt sich bereits eine Vermutung über die Situation der weißrussischen Sprache anstellen.¹³⁰

¹²⁷ Brüggemann, 2010, S 74

¹²⁸ Vgl. BRÜGGEMANN, Mark (2014): Sprachideologische Debatten in Belarus' 1995-2008. Eine Analyse von Presstexten. Oldenburg. [pdf-Dokument Online]. Verfügbar unter: <http://www.unioldenburg.de/slavistik/forschung/sprachwissenschaft/promotionsprojekte/brueggemann>, [19.05. 2014]; Vgl. auch Scharlaj, 2012b, S. 14

¹²⁹ Vgl. UNESCO Atlas of the world's Languages in Danger (2014) [Online]. Verfügbar unter: <http://www.unesco.org/culture/languages-atlas/en/atlasmap.html> [23.08.2014]

¹³⁰ STEINKAMP, Anna (2009): Neuer Weltatlas zu bedrohten Sprachen. [Online]. Verfügbar unter: <http://www.unesco.de/3387.html> [26.06.2014]

Des Weiteren zählt für die UNESCO eine Sprache dann zu einer aussterbenden Sprache, wenn „[...] weniger als 30 Prozent der Kinder ihre Muttersprache [verwenden].“ Dies führte dazu, dass das Weißrussische von der UNESCO zu einem bedrohten Kulturgut erklärt wurde und sich somit die Annahme des weißrussischen, nationalen Lagers sowie einiger Sprachwissenschaftler bestätigt.¹³¹

Über zwanzig Jahre nach der Unabhängigkeit Weißrusslands weist die Diskussion über die national-kulturelle Orientierung des Landes nach wie vor offene Fragen auf. Besonders Fragen der Identitätsbildung führen zwischen den gegensätzlichen Parteien häufig zu Konfrontationen, bei welchen die Sprachgeschichte sowie die gegenwärtige sprachliche Situation von Belarus stets mit einbezogen werden.¹³² Der Sprachendiskurs in Belarus steht in direkter Verbindung mit dem politischen Diskurs. In der Folge soll auf die Beziehung zwischen „Sprache“, „Politik“ und „Macht“ näher eingegangen werden. Die Analyse der politischen Reden des weißrussischen Präsidenten erfordert eine Beschäftigung mit diesen Zusammenhängen, da sich Aljaksandr Lukašënka aufgrund seiner Position als Präsident von Belarus in einem Bereich bewegt, der Sprache und Macht verbindet. Die Untersuchung soll zeigen, ob sich der autoritäre Regierungsstil des Präsidenten auch in der Sprache der politischen Reden widerspiegelt. Aus diesem Grund wird im folgenden Abschnitt besonders auf politische Propaganda und ihre Realisierung Bezug genommen. Eine diachrone Beschäftigung mit der Propaganda in der Sowjetunion erscheint für die spätere Analyse der Reden besonders wertvoll, da einige Merkmale der sowjetischen Propagandasprache als Vergleichsbasis dienen werden.

¹³¹ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 74

¹³² Ebda S. 79

5. Sprache als Instrument der Politik

„Wir kommunizieren nie unschuldig.

Die politische Sprache ist ein Kampf mit Wörtern um Wörter.“¹³³

5.1. Politische Sprache

Alle sozialen Beziehungen des Menschen werden von Sprache beeinflusst, sie „[...] herrscht, sie produziert, sie bildet den Gruppenzusammenhang, sie führt den Krieg oder Konflikt - [Sprache ist] immer Aktion, Handlung.“¹³⁴ Es ist die Rede von „politischer Sprache“, wenn im Zuge eines Machtkampfes die Sprache eingesetzt wird, um die Gesellschaft von der jeweiligen Seite zu überzeugen. Diese Machtkämpfe werden öffentlich ausgetragen, um die Einstellungen der Menschen zu prägen, was bestenfalls zu einer Mehrheit an Befürwortern führt. Es ist jedoch zu beachten, dass politische Sprache nicht automatisch mit der Sprache der Politiker gleichzusetzen ist. Dennoch, betrachtet man die Sprachverwendung in der Politik, so zeigt sich eine Tendenz zu stilistischen Eigenheiten, bestimmten Formulierungen und Floskeln.¹³⁵ Der sprachliche Wettkampf der Politiker ist ein natürlicher und ein ständiger Begleiter im politischen Alltag.¹³⁶

Eine wesentliche Eigenschaft der politischen, aber auch der alltäglichen Sprache ist ihre Ideologiegebundenheit. Sprache interpretiert und prägt die Wirklichkeit auch dort, wo sie scheinbar nur der Beschreibung und Information dient. Der Mensch lernt also im Laufe seiner Entwicklung nicht nur den begrifflichen Wert der Wörter, sondern auch deren allgemeingültige Bewertung. Diese wird von den Normen einer Gesellschaft oder Gruppe beeinflusst. Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass ideologische Weltanschauungen in die Sprache einfließen. Die Erkenntnis, dass Sprache eine gruppenbildende beziehungsweise gruppenfestigende Funktion innehat, erweist sich für die Analyse politischer Sprache als besonders wertvoll. Es kann also davon ausgegangen werden,

¹³³ Bazil, 2010, S. 3

¹³⁴ SCHELSKY, Helmut (1979): Herrschaft durch Sprache. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. Verlag Bonn Aktuell GmbH, S. 16

¹³⁵ Vgl. Bazil, 2010, S. 3

¹³⁶ Vgl. BRACHER, Karl-Dietrich (1979): Sprache und Ideologie. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. Verlag Bonn Aktuell GmbH, S. 85

dass politische Einstellungen in den Sprachgebrauch einfließen.¹³⁷ Die Sprache ist folglich nicht nur ein Medium um Informationen, Ideen, Meinungen oder Emotionen auszudrücken, sondern sie gestattet auch, an Menschen zu appellieren und ihre Denk- und Verhaltensweise zu bestärken oder gar zu ändern. Besonders für die Politik sind Ausdruck und Appell unverzichtbare Funktionen der Sprache.¹³⁸ Die Sprache als politisches Instrument ist für diese Arbeit von großer Bedeutung. Es zeigt sich, dass „Sprache“, „Politik“ und „Macht“ eng miteinander verbunden sind, weshalb im Folgenden die Sprache als Machtfaktor etwas genauer beleuchtet werden soll.

5.2. Sprache und Macht

Die Sprache ist eine über Generationen entstandene gemeinschaftliche Leistung, sie ist „[...] das historische Ergebnis einer unendlichen Zahl von Sprechakten, und sie ist gleichzeitig das aktuelle Ergebnis einer kaum abschätzbaren Anzahl von Beeinflussungsvorgängen aus dem sozialen Umfeld des einzelnen.“¹³⁹ Diese Macht der Beeinflussung, die die Sprache in sich birgt, wurde in der Vergangenheit vielfach diskutiert. Oftmals wird dabei die Bedeutung der Sprache im Bezug auf die Politik besonders hervorgehoben. Denn die Sprache ist nicht nur ein wichtiges Instrument um unseren Gedanken Ausdruck zu verleihen, sondern sie nimmt auch einen besonderen Einflussbereich ein.¹⁴⁰

Der Politolinguist Josef KLEIN beschäftigte sich genauer mit der Verbindung zwischen Sprache und Macht. Die Sprache regelt soziale Beziehungen und stellt die Basis für Machtausübung dar.¹⁴¹ Mittels der Sprache können also Herrschaftssysteme legitimiert werden. Besonders wenn die politische Macht physische Gewalt für die Erhaltung des Systems anwendet, spielt die Sprache eine tragende Rolle, da in diesem Fall die Notwendigkeit der Rechtfertigung besteht. Die Sprache kann somit eine stabilisierende Funktion einnehmen.¹⁴² Nicht nur einmal in der Geschichte machte sich eine totalitäre Bewegung diese Eigenschaft der Sprache zunutze, um ein diktatorisches System aufzubauen beziehungsweise zu erhalten.¹⁴³ Die Vergangenheit zeigt uns zahlreiche Fälle, wo

¹³⁷ Vgl. Radünzel, 2002, S. 60f

¹³⁸ Vgl. BERGSDORF, Wolfgang (1979a): Einführung. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. Verlag Bonn Aktuell GmbH, S. 8

¹³⁹ Bergsdorf, 1979a, S. 8

¹⁴⁰ Vgl. Bergsdorf, 1979b, S. 102

¹⁴¹ Vgl. Bazil, 2010, S. 7

¹⁴² Vgl. Bergsdorf, 1979b, S. 102f

¹⁴³ Vgl. Bracher, 1979, S. 85

Sprachbeeinflussung beziehungsweise Sprachlenkung im Zuge politischer Herrschaft vollzogen wurde. Nicht umsonst definieren Historiker die Geschichte des Öfteren als einen ständigen „Kampf um Sprache“.¹⁴⁴

Macht befähigt dazu Begriffe zu definieren und zu verändern, was nicht bedeuten soll, dass die politischen Folgen lediglich auf sprachliche Faktoren zurückzuführen sind: „Wer die Macht hat, die Bedeutung sprachlicher Symbole vorzuschreiben, muß [sic!] auch über andere Machtmittel verfügen.“ Besonders für totalitäre Gesellschaften ist sprachliche Manipulation neben Einparteienherrschaft und Monopolisierung der Medien nur ein Faktor, der zur Erhaltung der Herrschaftsstruktur beiträgt.¹⁴⁵ Die Machterhaltung totalitärer beziehungsweise autoritärer Systeme beruht meist sowohl auf physischen als auch auf psychischen Zwängen. Das Leben im Informationszeitalter veränderte auch die Gewichtung dieser Zwänge. Im Zuge der massenmedialen Entwicklung mussten sich solche Systeme vermehrt auf psychische Aspekte der Massenbeeinflussung konzentrieren, das bedeutet, indem man sich auf die Macht der Sprache besann.¹⁴⁶ In Folge soll nun auf das Phänomen der Propaganda als Instrument der Massenbeeinflussung eingegangen werden.

5.3. Propaganda als Instrument der Machtausübung

5.3.1. Begriffsgeschichte der Propaganda

Das Wort Propaganda leitet sich von dem lateinischen Begriff „propagare“ ab und hat einen biologischen Ursprung, denn das Wort trägt die Bedeutung „ausstreuen, ausbreiten, oder fortpflanzen“ in sich. Im 17. Jahrhundert wurde der Terminus als Bezeichnung für die Verbreitung der christlichen Glaubensüberzeugung verwendet.¹⁴⁷ Erst seit dem späten 18. Jahrhundert entfaltete sich aus dem Wort ein breiteres Verständnis als nur das für die Institution der Kirche und wurde politischer. Besonders im Zuge der Französischen Revolution wurde der Begriff als Bezeichnung für ideologische Werbung diverser politischer Gruppen verwendet.¹⁴⁸ Spätestens mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges erhielt das Wort

¹⁴⁴ BERGSDORF, Wolfgang (1979b): Die Sprache der Diktatur und ihre Wörter. Zur Technik nationalsozialistischer und kommunistischer Sprachlenkung in Deutschland. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. Verlag Bonn Aktuell GmbH, S. 102

¹⁴⁵ Bergsdorf, 1979a, S.13

¹⁴⁶ Vgl. Schelsky, 1979, S. 16

¹⁴⁷ Vgl. QUINKERT, Babette (2009): Propaganda und Terror in Weißrussland 1941-1944. Die deutsche „geistige“ Kriegsführung gegen Zivilbevölkerung und Partisanen. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co.KG, S. 19

¹⁴⁸ Vgl. Quinkert, 2009, S. 19

eine negative Note. In allen beteiligten Ländern setzte man mithilfe der Massenmedien auf die Macht der Propaganda, um die Treue der Menschen zu gewinnen. Nicht umsonst wird der Erste Weltkrieg auch als Propagandakrieg betitelt.¹⁴⁹ Später spielte Propaganda besonders für die Nationalsozialisten eine bedeutende Rolle. Doch die Auffassung von Propaganda für die Nationalsozialisten entwickelte eine spezifischere Note, denn hier zählte offene sowie unterschwellige Gewaltdrohung und -anwendungen als Bestandteil der Propaganda. Aus diesem Grund war nach dem Zweiten Weltkrieg der Begriff *Propaganda* besonders negativ konnotiert.¹⁵⁰ Vor allem in Westeuropa wurde das Wort fortan mit bewusster Irreführung in Verbindung gebracht.¹⁵¹

Im heutigen Sprachgebrauch bezeichnet Propaganda die „[...] gezielte Verbreitung bestimmter politischer, religiöser, wirtschaftlicher, aber auch künstlerischer oder humanitärer Ideen; allgemein die publizistische Beeinflussung, ihre Inhalte und Methoden, auch die Beeinflussung durch Werbe- und Wahlkampagnen.“¹⁵² In der Vergangenheit entwickelten sich für den Propaganda-Begriff verschiedenste Interpretationen. WELCH definiert die Propaganda des Informationszeitalters als „ethically neutral“, was eine Veränderung in der Begriffsdefinition der Vergangenheit zeigt. Im Bezug auf diese Definition kann Propaganda sowohl negativ als auch positiv gewertet werden. Für WELCH ist wichtig, dass man die Aufmerksamkeit auf die Intention hinter der Propaganda richtet und nicht auf die Erscheinung an sich.¹⁵³ Auch bei QUINKERT findet man eine neutralere Einschätzung des Phänomens. Sie steht dem Begriff aus heutiger Sicht offener gegenüber: „In den letzten Jahren hat sich zunehmend eine neutrale Bewertung des Begriffs ‚Propaganda‘ durchgesetzt, der ein Mittel der Interessensartikulation bzw. einen selbstverständlichen Bestandteil moderner Gesellschaften umschreibt.“¹⁵⁴ Aufgrund der historischen Entwicklung der Propaganda kommt es laut BUSSEMER jedoch zu einer vorwiegend negativen Bewertung des Phänomens.¹⁵⁵ Es zeigt sich, dass trotz Versuchen einer neutraleren Herangehensweise an den Propaganda-Begriff, die Tendenz zur negativen Konnotation gegeben ist. Für das wissenschaftliche Arbeiten ist es daher sinnvoll, diesen nach seiner Funktion zu bewerten: „Damit entfällt die Bewertung des Inhalts der propagandistischen Äußerung. Der so

¹⁴⁹ Vgl. BUSSEMER, Thymian (2008): Propaganda. IN: HACHMEISTER, Lutz (Hrsg.): Grundlagen der Medienpolitik. Ein Handbuch. München: Deutsche Verlags-Anstalt, S. 310f

¹⁵⁰ Vgl. Quinkert, 2009, S. 20f

¹⁵¹ Vgl. Kutzi, 1962, S. 14

¹⁵² DER BROCKHAUS (1997): Propaganda. Leipzig-Mannheim: F.A. Brockhaus GmbH, Band 11, S. 207

¹⁵³ WELCH, David (2013): Opening Pandora's Box. Propaganda, Power and Persuasion. IN: WELCH, David (Hrsg.): Propaganda, Power and Persuasion. From World War I to WikiLeaks. London: Tauris, S. 17

¹⁵⁴ Quinkert, 2009, S. 21

¹⁵⁵ Vgl. Bussemer, 2008, S. 307

verstandene Begriff ist auch in der Sprachwissenschaft verwendbar, weil die sprachliche Gestalt einer Aussage nicht vom Inhalt, sondern von der Funktion abhängt.“¹⁵⁶

5.3.2. Propaganda und Sprachlenkung

Politische Propaganda zeichnet sich durch Eingriffe in das tradierte Sprachsystem aus. Häufig ist auch die Rede von Sprachlenkung, wobei man diesem Begriff zwei Bedeutungen zuweisen kann: „Lenkung“ im Sinne von (1) Beeinflussung der Sprache (2) Beeinflussung des Menschen durch gesteuerte Sprachverwendung.¹⁵⁷ Die Propaganda stellt somit für die Politik und die politische Sprache ein wichtiges Instrument dar, um eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu erreichen. Besonders totalitäre Systeme profitieren von der Macht der Propaganda. Hier soll auf die Totalitarismustheorie verwiesen werden, die „[...] davon ausgeht, dass totalitäre Gesellschaften alle Massenkommunikationsmittel monopolisieren und für die Indoktrination der Bevölkerung einsetzen.“¹⁵⁸ Der enge Zusammenhang zwischen Propaganda und Politik ist jedoch nicht nur in totalitären Systemen gegeben. So kann man Propaganda überall dort finden, wo politische Entscheidungen der Öffentlichkeit verkündet werden, um Meinungsänderungen zu erreichen. Der grundlegendste Unterschied zwischen demokratischen und autoritären Systemen ist das Ausmaß der Propaganda.¹⁵⁹

Politische Reden in Demokratien bestehen zum einen aus analytisch-erklärenden, zum anderen auch aus argumentativ-empfehlenden Texten. Ziel ist es, so viele Menschen wie möglich zu überzeugen und anzusprechen. Die dabei verwendete Lexik besteht aus Fachbegriffen, Alltagsvokabular und auch aus ideologisch beladenen Ausdrücken. In Diktaturen hingegen „[...] dominiert der direktive Sprachmodus mit Anordnung, Befehl und Drohung. [...] denn für Machterhalt, der sich auf Gewaltmittel stützt, ist es unerheblich, ob Propaganda die Menschen wirklich überzeugt.“ Für die Ideologie- beziehungsweise die Propagandasprache ist es wichtig zu monopolisieren.¹⁶⁰ Besonders für die Bewahrung von Demokratien ist es von Bedeutung, dass kein staatliches Meinungsmonopol existiert. Denn das Wesen der Demokratie besteht in der Aufteilung der Macht, was auch die Aufteilung der Meinungsmacht und folglich der Propagandamacht bedeutet. Dies ist die wesentliche

¹⁵⁶ DIECKMANN, Walther (1969): Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag, S. 36

¹⁵⁷ Vgl. DIECKMANN, Walther (1964): Information oder Überredung. Zum Wortgebrauch der politischen Werbung in Deutschland seit der Französischen Revolution. Marburg: N.G. Elwert Verlag, S. 62

¹⁵⁸ Bussemer, 2008, S. 307

¹⁵⁹ Vgl. Dieckmann, 1969, S. 36-38

¹⁶⁰ Bazil, 2010, S. 7

Bedingung, um sich gegen die „Überwältigungspropaganda“, welche „[...] die Staatsbürger zu bloßen Untertanen und Werkzeugen der Mächtigen ‚umformen und umprägen‘ will [...]“, zu schützen.¹⁶¹

Propaganda stellt folglich eine systematisch geplante Massenkommunikation dar, die nicht von Informationen und Argumentation lebt, sondern die Überzeugung und Beeinflussung im Sinn hat. Die Propagandasprache erzeugt häufig Symbole, wirkt bildhaft und soll einer bestimmten Ideologie dienen. Die Wirklichkeit wird im Zuge dessen jedoch verzerrt dargestellt. Ziel der Propaganda ist es, die Wahrnehmung bestimmter Meinungen zu verändern und ideologiekonforme Ansichten zu manifestieren. Propaganda beansprucht das Recht, dass ihre Wahrheit die alleingültige ist und versucht jegliche Konkurrenz auszuschalten. Ein wichtiges Merkmal ist, dass es bei Ablehnung dieser „Wahrheiten“ zu Sanktionen kommen kann, was laut BUSSEMER auch die Propaganda von anderen persuasiven Formen der Kommunikation unterscheidet. Propaganda fokussiert sich nicht auf ein Genre oder ein Medium, sondern ist in allen gegebenen Mediengattungen wie Presse, Film, Rundfunk oder Internet zu finden. Aber auch Demonstrationen, Plakate, Ausstellungen oder politische Reden stellen wichtige Propagandamittel dar.¹⁶² In dieser Arbeit sollen vor allem politische Reden im Vordergrund der Beobachtungen stehen. Die Propaganda war seit ihrer Existenz immer Teil der Geschichtsschreibung und wird womöglich immer eine bedeutende Rolle spielen. Aufgrund der historischen Gegebenheit und der jahrelangen Zugehörigkeit von Belarus zur Sowjetunion soll ferner ein Blick auf die Bedeutung der Sowjetpropaganda geworfen werden.

5.3.3. Propaganda in der Sowjetunion

Die Erhaltung der Macht vieler totalitärer Systeme stützte sich auf Massenorganisation und Propaganda. In der Vergangenheit verdeutlichte sich die Bedeutung der Propaganda für totalitäre Regime. So auch in der Sowjetunion, wo der Propagandaapparat sehr stark ausgebaut war. Das Propagandasystem in der Sowjetunion war ausschlaggebend und einer der wichtigsten Faktoren für die jahrzehntelange Erhaltung der Macht durch die kommunistische Partei. Nicht selten wurde deshalb die Sowjetunion als *kommunistischer Propagandastaat* bezeichnet. Mit dem Werkzeug der Propaganda versuchte man die Menschen vom

¹⁶¹ Kutzi, 1962, S. 12

¹⁶² Vgl. Bussemer, 2008, S.307f

Kommunismus zu überzeugen und einen neuen, sowjetischen Menschentyp zu formen.¹⁶³ Inhaltlich gab es folglich zwei Schwerpunkte der Sowjetpropaganda: „[...] die Vermittlung der sowjetkommunistischen Weltanschauung und der ständige Appell zu höherer wirtschaftlicher Leistung.“¹⁶⁴ Propaganda sollte keine politischen Alternativen aufzeigen, sondern die dogmatischen Ideen der Partei festigen und für die Akzeptanz unter der Bevölkerung sorgen.¹⁶⁵ Neben der Verbreitung der Ideologie hatte die Propaganda in der Sowjetunion eine stabilisierende Funktion, denn durch sie konnten unangenehme Veränderungen in der Bevölkerung abgeblockt werden. Das System fand mit Hilfe von Propaganda seine Legitimation.¹⁶⁶

Besonders Feiertagsreden, Errungenschaften oder andere wichtige Anlässe wurden dazu genutzt, um die Interessen der Partei zu vermarkten. Die russische Sprache wurde als Quelle aller Sprachen der Sowjetunion gepriesen. Auch im Bezug auf das Militär wurden stets Agitationsreden veranstaltet, um die Massen vor der drohenden Gefahr des Westens und vor allem der USA zu warnen. Damals war es üblich in Form von Paraden und anschließenden Reden die Landesverteidigung zu preisen, um somit die Bevölkerung für das Militär und deren Tätigkeiten zu begeistern.¹⁶⁷ Diese Tradition hat sich in manchen ehemaligen Sowjetrepubliken bis heute fortgesetzt. So kann man etwa in Russland jedes Jahr am 9. Mai die bekannte Militärparade zum Sieg über das Deutsche Reich und über das Ende des so genannten Großen Vaterländischen Krieges begutachten. Auch Weißrussland zelebriert jährlich seine Unabhängigkeit mit einer großen Militärparade und einer anschließenden Rede durch den Präsidenten. Eine dieser Reden zum Tag der Unabhängigkeit soll weiter unten genauer analysiert werden.¹⁶⁸

Propaganda kann manipulativ wirken, indem sie Realitäten verzerrt und somit gezielt bestimmte Reaktionen hervorruft. Totalitäre Systeme wie der Nationalsozialismus oder der Stalinismus machten sich die Macht der Propaganda zu Nutze und konnten somit enorm profitieren.¹⁶⁹

¹⁶³ KALNINS, Bruno (1956): Der sowjetische Propagandastaat. Das System die Mittel der Massenbeeinflussung in der Sowjetunion. Stockholm: Verlag Tiden, S. 9-12

¹⁶⁴ SIMON, Gerhard (1973): Propaganda in der Sowjetunion. Anspruch und Wirksamkeit Teil 1. Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, S. 8

¹⁶⁵ Vgl. Simon, 1973, S. 7-15

¹⁶⁶ Simon, 1973, S. 1-4

¹⁶⁷ Vgl. Kalnins, 1956, S. 60f

¹⁶⁸ Vgl. o.A. (09.05.2013): Militärparade in Moskau. Russland feiert Tag des Sieges über Nazi-Deutschland.

[Online]. IN: N24 Gesellschaft für Nachrichten und Zeitgeschehen mbH. Verfügbar unter:

<http://www.n24.de/n24/Mediathek/videos/d/2822786/russland-feiert-tag-des-sieges-ueber-nazi-deutschland.html> [30.08.2014]

¹⁶⁹ Vgl. o.A. (2014): Kriegspropaganda. [Online]

Die Beschäftigung mit der Propaganda verdeutlicht die Bedeutung, die das Phänomen in der Politik einnimmt. Der politische und ideologische Diskurs in der Sowjetunion wurde über Jahrzehnte vom so genannten *Novojaz* (russ. „новояз“, dt. „Neusprech, Neusprache“, frz. „langue de bois“, engl. „Newspeak“) dominiert. Dies ist die Bezeichnung für die offizielle Politsprache der Sowjetunion.¹⁷⁰ LEHFELDT definiert den *Novojaz* als die „Sprache der sowjetischen Epoche“. Der Zerfall der Sowjetunion war demnach auch der Beginn einer neuen sprachlichen Epoche des Russischen.¹⁷¹ Die englische Übersetzung „Newspeak“ ist eng mit der kreierten Antiutopie aus George Orwells „1984“ verbunden. RADÜNZEL zufolge hat sich jedoch der Begriff „[...] bereits vom Werk Orwells gelöst und zur Beschreibung einer bestimmten Sprachvarietät in totalitären Staaten ein ‚Eigenleben‘ begonnen.“ Ist in der vorliegenden Arbeit die Rede von *Newspeak*, so soll folglich nicht auf George Orwells literarische Fiktion, sondern auf eine Sprachvarietät verwiesen werden.¹⁷² Aufgrund der oftmals negativen Konnotation mit dem *Newspeak*-Begriff von Orwell, spricht sich WEISS für die Verwendung des russischen Äquivalents *Novojaz* aus. Er definiert den *Novojaz* als eine „eigene funktionale Varietät“, die innerhalb der russischen Literatursprache existiert. Die Politsprache diene der Beschreibung bürokratischer, propagandistisch-expressiver sowie ritueller Elemente. Die Sprache wurde somit zum Mittel, um die Durchsetzung der kommunistischen Ziele voranzutreiben und die marxistisch-leninistische Ideologie im Gedächtnis der Menschen zu integrieren.¹⁷³ Totalitäre Sprache muss zwar nicht zwingend inhaltsleer sein, doch im Vergleich zu demokratischen Systemen ist das totalitäre System nicht so sehr auf die Macht der Worte angewiesen, um die (scheinbare) Zustimmung der Bürger zu gewinnen.¹⁷⁴ Der *Novojaz* dominierte nicht nur den politischen Diskurs, sondern war in allen Bereichen des Lebens präsent, bis er schließlich durch die Veränderungen der Perestrojka an Bedeutung verlor. Verschiedenste politische Lager, veränderte Mediensituationen und weitere Faktoren forcierten damals den Bedeutungsverlust des *Novojaz*. Die Tendenz zur Allgegenwärtigkeit war ein wesentliches Charakteristikum der

¹⁷⁰ Vgl. Radünzel, 2002, S. 353f

¹⁷¹ LEHFELDT, Werner (2001): „Jazyk sovetskoj éPOCHI“ ili „novojaz“? IN: Russian Linguistics: Kluwer Academic Publishers, Vol. 25(2), S. 243

¹⁷² Radünzel, 2002, S. 354

¹⁷³ Vgl. WEISS, Daniel (1986): Was ist neu am „newspeak“? Reflexionen zur Sprache der Politik in der Sowjetunion. IN: RATHMAYR, Renate (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1985. Referate des XI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Innsbruck 10. mit 12.9. 1985. München: Sagner Verlag, S. 265

¹⁷⁴ Vgl. RATHMAYR, Renate (1995): Neue Elemente im russischen politischen Diskurs seit Gorbatschow. IN: WODAK, R./KIRSCH F.P. (Hrsg.): Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship. Wien: Passagen Verlag, S. 196

politischen Sprache in der Sowjetunion, weshalb man dem Novojaz auch einen totalitären Charakter zuschreiben kann. Die Reden der Sowjetunion waren von Novojaz-Elementen durchzogen. Die sowjetische Politsprache verfügte über besonders typische Merkmale, wobei einige davon für diese Arbeit als Vergleichsbasis dienen werden. Die politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas sollen unter anderem auf einige Merkmale der sowjetischen Politsprache untersucht werden.¹⁷⁵

5.3.4. Propaganda in Belarus

Es wurde bereits auf die Verbindung zwischen „Sprache“, „Politik“ und „Macht“ Bezug genommen. Die Propaganda, welche durch Sprache realisiert wird, stellt diesbezüglich ein wesentliches Instrument zur Machterhaltung dar. Politische Systeme können mithilfe von Propaganda ihre Legitimation erhalten.¹⁷⁶ In Belarus macht Präsident Aljaksandr Lukašėnka mithilfe massenmedialer Unterstützung häufig auf sich aufmerksam. Nicht selten ist die Rede von Propaganda-Aktionen, die den weißrussischen Präsidenten in Szene setzen sollen.¹⁷⁷ Da die Propaganda ein wichtiges Element für die Erhaltung von politischen Systemen darstellt, soll nun genauer darauf eingegangen werden, wie sich Propaganda in Belarus offenbart. Aljaksandr Lukašėnka spielt diesbezüglich eine nicht mindere Rolle. Dass die Staatsführung des Präsidenten nicht immer der Verfassungsordnung entspricht, zeigen Aufnahmen mit gewaltsamen Demonstrationsauflösungen. Auch regimekritische Medien sind oftmals enormem Druck ausgesetzt.¹⁷⁸ Mit der Kapitelüberschrift „A Canny Incumbent“ bewertet Potocki in seinem Artikel den weißrussischen Präsidenten als einen „gerissenen“ Menschen, der weiß, wie man sich etwas zu seinem Vorteil nutzt:¹⁷⁹

„[...] Alyaksandr Lukashenka is a born politician. [...] His main message –untrue but endlessly repeated– was that he had reversed the country’s economic slide and made Belarusians as well off as they had been during Soviet times.“¹⁸⁰

In Belarus trifft man häufig auf Selbstinszenierungen, die den Machanspruch des Präsidenten sichern sollen. So ließ Lukašėnka beispielsweise sein Heimatdorf ‚Kopys‘ zu *Aleksandryja* umbenennen. Dort findet man sogar ein Museum, welches für den Präsidenten errichtet wurde.

¹⁷⁵ Vgl. Radünzel, 2002, S. 353ff

¹⁷⁶ Vgl. Simon, 1973, S. 1-4

¹⁷⁷ Gieler, 2013, S. 51

¹⁷⁸ Vgl. Gieler, 2013, S. 61

¹⁷⁹ Vgl. Potocki, 2002, S. 151

¹⁸⁰ Potocki, 2002, S. 151

Diese Art der Musealisierung eines amtierenden Präsidenten verdeutlicht die starke Präsenz Lukašenkas in allen Lebensbereichen. Selbst im Handel findet man Produktnamen und Bezeichnungen die nach Lukašenka benannt wurden, wie etwa „[...] eine Biermarke, eine Einkaufspassage, ein Velo-Club und das Sommerfestival *Aleksandryja*.“¹⁸¹ Immer populärer wird auch die Bezeichnung *papa*, die Lukašenka sogar auf die Ebene des Papstes stellt.¹⁸²

Regimekritiker reagieren darauf häufig mit Ironie und Sarkasmus. So wurde, wie erwähnt, für die neueste Orthographievariante die spöttische Bezeichnung *лукашэнкаўка* (Lukašenkaŭka) geschaffen. Im regimekritischen Milieu entstanden weitere Wortneubildungen wie etwa *лукашыст* („Lukašist“), *лукашызм* („Lukašism“), *лукашэнкаўцы* („Lukašenkaŭcy“) oder *лукашыцкая* („lukašistisch“). Diese Lexeme deuten auf das russische Wortfeld Faschismus (*фашист*, *фашизм*, *фашистская*) hin, wobei Konnotationen zu Themen wie Eroberung oder Diktatur geweckt werden. Nicht selten werden diese Metaphern auch in bildlicher Form wiedergegeben und zu Collagen verarbeitet, die besonders im Internet ihre Verbreitung finden.¹⁸³ Das Internet erweist sich für regimekritische Menschen als wichtiges Medium, um die Machtansprüche des Präsidenten zu beanstanden.¹⁸⁴ Medien stellen für die Verbreitung von Propagandainhalten ein wesentliches Instrument dar. Die Beschaffenheit der weißrussischen Medien ist stark mit der Politik Aljaksandr Lukašenkas verbunden, weshalb sich das folgende Kapitel der Medienlandschaft in Belarus widmet.

5.4. Medien als Sprachrohre der Propaganda

Der Einflussbereich der Medien stellt für Machtbeziehungen einen wichtigen Faktor dar. Besonders im Bereich der Politik sind diese beiden Aspekte stark verbunden.¹⁸⁵ In der Vergangenheit machten sich totalitäre Systeme die Macht der Medien für die Verbreitung propagandistischer Inhalte zunutze. Doch die Rolle der Medien für die Verbreitung von Propagandainhalten hat bis heute nicht an Bedeutung verloren. Folgendes Zitat von David WELCH verdeutlicht diese Behauptung:¹⁸⁶

¹⁸¹ SCHARLAJ, Marina (2012a): Chozjain v dome. Die Gestalt(ung) Lukašenkos in den Medien. IN: SZUCSICH, GAGARINA et al. (Hrsg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik. XIX. JungslavistInnen-Treffen in Berlin 16.-18. Dezember 2010. Verlag Otto Sagner: München – Berlin, S. 202

¹⁸² Vgl. Scharlaj, 2012a, S. 202-204

¹⁸³ Scharlaj, 2012b, S. 275

¹⁸⁴ Vgl. Scharlaj, 2012a, S. 204

¹⁸⁵ Vgl. Dieckmann, 1964, S. 63

¹⁸⁶ Vgl. Welch, 2013, S. 17

„‘Propaganda, power and persuasion’ is all about winning ‘hearts and minds’ and that remains as relevant today as it did at the beginning of the twentieth century.“¹⁸⁷

David WELCH betrachtet die Mittel der Massenkommunikation als wichtiges Werkzeug um Einstellungen von Völkern zu formen sowie ‚Herzen und Gedanken‘ zu gewinnen.¹⁸⁸ In autoritären beziehungsweise totalitären Gesellschaften zeigt sich eine Tendenz, dass sich die Machthaber durch tägliche Auftritte in den Medien präsentieren. Diese versuchen ihre Macht zu legitimieren, indem sie bestimmte Norm- und Wertvorstellungen darlegen. Ziel ist es, die Gesellschaft von der Notwendigkeit dieser Werte zu überzeugen und somit die öffentliche Meinung zu beeinflussen.¹⁸⁹

Die Medien in Belarus sind ebenfalls stark durch die mediale Präsenz des Präsidenten geprägt.¹⁹⁰ Gleichzeitig mit dem Amtsantritt von Lukašënka kam es zu vermehrten Einschränkungen im Bereich der Medien. In den ersten Jahren nach dem Zerfall der Sowjetunion konnte man von einer ansatzweisen Pressefreiheit der weißrussischen Medien sprechen. Relativ bald nach der Wahl des neuen Präsidenten kam es jedoch zu einem erneuten Anstieg an verdeckter Zensur.¹⁹¹ Während sich der Präsident in Zeiten des Wahlkampfes durch eine starke mediale Präsenz auszeichnet, kommt der Opposition im staatlichen Fernsehen meist nur eine minimale Sendezeit zu. Häufig dringen die Informationen der nicht-staatlichen Medien beziehungsweise das Wahlprogramm der Opposition nicht einmal weiter als bis an die Stadtgrenze von Minsk.¹⁹² In Belarus ist es für die Opposition besonders schwierig Informationen zu verbreiten, da es im Land an unabhängigen Medien fehlt.¹⁹³ Das Wochenblatt *Naša Niva* stellt eines der wenigen institutionellen Organe dar, das als „Sprachrohr des Weißrussischen“ gilt und ist folglich auch eine der wenigen Zeitungen, die in weißrussischer Sprache erscheint. Seit 2005 wird die Zeitung jedoch fast nur mehr privat oder über das Internet vertrieben, da die *Naša Niva* im Bezug auf die Sprachenproblematik in Weißrussland den Standpunkt vertritt, dass die weißrussische Sprache politisch unterdrückt werde.¹⁹⁴ Die weißrussische Sprache wird von ihren Sprechern vermehrt auch *мова ссыльных*, also „Sprache der Exilanten“ genannt. Regimekritische Informationen werden über diverse Kommunikationsplattformen verbreitet, um einen breiteren Teil der Bevölkerung

¹⁸⁷ Welch, 2013, S. 17

¹⁸⁸ Ebda S. 17

¹⁸⁹ Vgl. Scharlaj, 2012a, S. 195f

¹⁹⁰ Vgl. Potocki, 2002, S. 148f

¹⁹¹ Holtbrügge, 2002, S. 64

¹⁹² Vgl. Potocki, 2002, S. 148f

¹⁹³ Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 64

¹⁹⁴ Vgl. Scharlaj, 2011, S. 174

zu erreichen.¹⁹⁵ Aufgrund diverser Einschränkungen und zunehmender staatlicher Kontrolle nahm die Bedeutung des Internets für die Zivilgesellschaft eine besondere Rolle ein. Das Internet stellt einen geeigneten Raum dar, um auf die Problematik der weißrussischen Sprachensituation einzugehen.¹⁹⁶ Die vermehrte Diskussion über die Sprache als Symbolwert und Identitätsmerkmal in den virtuellen Räumen des Internets führte laut SCHARLAJ zu einem Anstieg an Diskursteilnehmern, die sich allmählich wieder der weißrussischen Sprache zuwenden. Somit kann das Prestige der Sprache gesteigert und der Sprachgebrauch des Weißrussischen revitalisiert werden.¹⁹⁷

Wie schon zur Zeit der Zaren und der Sowjetunion stellen auch im Belarus der Gegenwart besonders die Literaten die „Verteidiger der weißrussischen Sprache“ dar. Die Literatur bietet Raum für Diskussionen und Meinungen, die aufgrund politischer Unfreiheiten nicht öffentlich besprochen werden können. Häufig findet man in der Literatur Verteidigungsmetaphern, die der Sprache eine Beschützerrolle zuweisen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich in den Medien und in der Literatur ein metaphorienreicher Diskurs, der die belarussische Sprache mit Bildern von ‚Macht‘ und ‚Krieg‘ verbindet. Aufgrund der Wiedergeburtbewegung der 1990er Jahre und der vermehrten Verwendung des Internets wurde dieser sprachliche Diskurs forciert. Besonders die zunehmende Kommunikation innerhalb der virtuellen Räume und eine bessere Vernetzung waren für eine aktivere Beschäftigung mit der weißrussischen Sprachenfrage förderlich.¹⁹⁸

Wie sich zeigt, dominiert der autoritäre Regierungsstil des Staatsoberhauptes in vielen Lebensbereichen der weißrussischen Bevölkerung. Die nachstehende Analyse der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas soll schließlich klären, welche Besonderheiten die politische Sprache in Belarus aufweist. Die Auseinandersetzung mit den Merkmalen propagandistischer Sprache basiert auf der weit verbreiteten Meinung, dass der weißrussische Präsident Aljaksandr Lukašėnka diktatorisch regiere. Kann aufgrund dieser Aussage angenommen werden, dass auch in die politische Sprache des Staatsoberhauptes propagandistische Elemente einfließen? Aufgrund der komplexen Sprachensituation in Belarus soll neben der Verwendung propagandistischer Sprachverwendung die Sprachwahl sowie die Einstellung des Präsidenten zur Sprachensituation thematisiert werden. Diesen Fragen ist die folgende Analyse der politischen Reden gewidmet.

¹⁹⁵ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 271f

¹⁹⁶ Vgl. Gieler, 2013, S. 94f

¹⁹⁷ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 453

¹⁹⁸ Ebda S. 254f, 264, 452

6. Analyse der politischen Reden

6.1. Diskursiver Kontext

Dieses Kapitel beschäftigt sich schließlich mit der Analyse ausgewählter politischer Reden Aljaksandr Lukašėnkas. Im Zuge der Auseinandersetzung mit der politischen, sprachlichen und massenmedialen Situation in Belarus wurde der diskursive Kontext behandelt, der für die folgende Untersuchung notwendig ist. Diese Diskursebenen stehen in enger Verbindung zueinander und sind sehr stark verflochten. Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, sprachliche Eigenheiten des autoritär regierenden Präsidenten Weißrusslands ausfindig zu machen und zu definieren. Die Sprachenfrage stellt hier ein wesentliches Thema der Analyse dar. Eventuelle Formen der Propaganda sowie Tendenzen des systematischen Handelns sollen durch einen Vergleich mit Elementen der sowjetischen Propagandasprache ermittelt werden. Bereits in der Sowjetunion war man der Auffassung, dass ein Redner in unmittelbarer Begegnung mit der Hörerschaft im Vergleich zu anderen „Sprachrohren der Propaganda“, wie etwa Rundfunk oder Presse, einen größeren Einflussbereich erzielen kann. Auch aktuelle wissenschaftliche Forschungen ergaben, dass ein direkter und persönlicher Zugang zu den Menschen größere Wirkung erreichen kann als andere Mittel der Massenpropaganda.¹⁹⁹ Um ein möglichst umfangreiches Ergebnis der Untersuchung zu erzeugen, wurden die Methodik der Kritischen Diskursanalyse nach JÄGER, der Analyseleitfaden politischer Texte nach BACHEM sowie die Forschungsarbeiten zur sowjetischen Propagandasprache von WEISS herangezogen. Das Einführungswerk von BACHEM soll besonders auf lexikalischer Ebene als Ergänzung dienen. Die Auswertung des Materials und die durchzuführende Analyse der politischen Reden basiert zum Großteil auf Videoquellen, die über das Internet bezogen wurden. Dabei handelt es sich um veröffentlichte politische Reden, die sowohl auf staatlich kontrollierten Homepages als auch durch andere Internetuser hochgeladen wurden. Ebenso wurden Zitate aus elektronischen Zeitschriften oder TV-Aufzeichnungen für die Untersuchung herangezogen. Die Kritische Diskursanalyse sieht außerdem vor, die Eigenschaften eines Textes beziehungsweise eines Diskursfragments, in Anbetracht sprachlich-rhetorischer als auch inhaltlich-ideologischer Aussagen zu analysieren. Diese sollen im Anschluss zusammengefasst und interpretiert werden.²⁰⁰

¹⁹⁹ Kalnins, 1956, S. 59

²⁰⁰ Vgl. JÄGER, S./ZIMMERMANN, J. (2010): Lexikon Kritische Diskursanalyse. Eine Werkzeugkiste. Münster: UNRAST-Verlag, S. 118

6.1.1. Textsorte

Es gibt zahlreiche Theorien zum Thema der Textsorte, wobei es keine einheitliche Verwendung des Begriffs gibt. Allgemein anerkannt ist, dass man unter einer Textsorte Texte zusammenfasst, die gemeinsame Merkmale aufweisen.²⁰¹ Die Textsorte wird auch als „Ort der Verbindung von Diskurs und Institution“ betrachtet. Oft ist die Textsorte auch Teil mehrerer Diskurse und die Diskurse sind wiederum von Kommunikationssituationen und Institutionen abhängig. So ist es nicht verwunderlich, dass beispielsweise in Diktaturen Institutionen und Kommunikationssituationen verboten werden, um unerwünschte Diskurse zu vermeiden. Die *Kommunikationssituationen* politischer Reden können verschiedener Art sein, wie etwa Reden vor einer ausländischen Kommission sowie politische Reden, die für die Gesamtheit beziehungsweise für eine Gruppe der Bevölkerung bestimmt sind. Häufig ist die Rede jedoch nicht nur an das unmittelbare Publikum gerichtet, sondern es wird mit massenmedialer Hilfe versucht, die gesamte Öffentlichkeit mit der Botschaft zu erreichen.²⁰² Ein Teil der Untersuchung der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas beschäftigt sich mit der Analyse diverser Gedenk- und Festreden. Hierbei handelt es sich um „[...] Textsorten, deren expressive Sprechhandlung auf soziale Ereignisse Bezug nehmen. [...] Ihre primäre Funktion besteht darin, Einfluß [sic!] auf den emotionalen Bereich des Rezipienten zu nehmen.“ Da es sich nicht direkt um parteiliche Kommunikation handelt, zählt TILLMANN diese Textsorte nicht zur politischen, sondern zur expressiven, publizistischen Textsorte.²⁰³ Im Bezug auf die vorliegende Arbeit muss dieser Feststellung jedoch widersprochen werden, da aufgrund der Untersuchung diverser Gedenk- und Festreden durchaus die Verwendung sprachlicher Elemente im Sinne politischer Kommunikation ermittelt werden konnte. Für die Analyse wurden zwei Pressekonferenzen zur Sprachensituation in Belarus, Ansprachen wie etwa die Neujahrsrede 2012, Reden zum Anlass des weißrussischen Unabhängigkeitstages sowie zur Eröffnung des Platzes der Staatsflagge auf syntaktische, lexikalische, semantische und diskurslinguistische Merkmale untersucht. Ferner wurden Interviews mit der „Washington Post“ und den Nachrichtenagenturen „Regnum“ und „Reuters“ berücksichtigt.

²⁰¹ Vgl. Jäger, Zimmermann, 2010, S. 118

²⁰² Vgl. Kuße, 1998, S. 44, 131f

²⁰³ TILLMANN, Alexander (1989): Ausgewählte Textsorten politischer Sprache. Eine linguistische Analyse parteilichen Sprechens. Göppingen: Kümmerle Verlag, S. 60

6.2. Elemente persuasiver Reden

Seit der Antike wird im politischen Diskurs auf Strategien der Argumentation gesetzt. Die Verwendung dieser Strategien kann man in verschiedensten Kulturen und Epochen feststellen. Die wichtigsten rhetorischen Mittel wären etwa rhetorische „[...] Tropen, wie Metaphern, Synechdochen und Metonymien, und auch Argumentationsregeln und Vorgaben für bestimmte politische Textsorten. Die Inhalte sind natürlich immer anders und auch neu, die Instrumente jedoch alt und bekannt.“²⁰⁴ Eine Argumentationsanalyse dient der Auffindung argumentativer Strategien, die eine Beeinflussung erreichen wollen. Im folgenden Kapitel werden diverse sprachlich-rhetorische Strategien, die der Manipulation dienen, veranschaulicht dargestellt. Diese dienen später als Vergleichsgrundlage für die Untersuchung der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas. Eventuelle Parallelen sollen somit eruiert werden. Neben allgemeinen Kennzeichen propagandistischer Sprache wird auch auf Elemente der sowjetischen Politsprache, dem *Novojaz*, Bezug genommen.

6.2.1. Rhetorische Figuren

Die *Rhetorik*, also die Redekunst, spielt im Bezug auf die politische Sprache eine besondere Rolle, denn das Ziel der Redekunst liegt in der Überzeugung. Aus diesem Grund stellt die Rede auch das mächtigste Instrument der politischen Sprache dar.²⁰⁵ Dass sich Rhetorik auch zu einer wirkungsvollen Waffe entwickeln kann, zeigten unter anderem die propagandistischen Erfolge der Nationalsozialisten im 20. Jahrhundert. Diese Erfolge wurden besonders in Form von öffentlichen Reden erreicht. Während Demagogie wohl eine bessere Beschreibung für die nationalsozialistische Manipulationstechnik darstellt, konnten andere Persönlichkeiten durch ihre rhetorischen Künste Bemerkenwertes erreichen. Ein gutes Beispiel für solch eine rhetorische Leistung wäre etwa die Rede „I have a dream“ von Martin Luther King.²⁰⁶ Rhetorische Mittel beziehen sich meist auf die sprachliche Oberfläche. Durch ihre Analyse kann die Wirkung eines Diskurses eruiert und eingeschätzt werden.²⁰⁷ Besonders für die Wirkung persuasiver Reden sind rhetorische Figuren von äußerster Bedeutung.

²⁰⁴ WODAK, Ruth (2001): Freund- und Feindbilder: Diffamierung politischer Gegner oder berechtigte und notwendige Kritik? IN: MÖHRING, Rubina (Hrsg.): Österreich allein zuhause. Politik, Medien und Justiz nach der politischen Wende. Frankfurt am Main: IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation & Holger Ehling Publishing, S. 124

²⁰⁵ Vgl. Bazil, 2010, S. 5

²⁰⁶ Vgl. Radünzel, 2002, S. 23

²⁰⁷ Vgl. Jäger, Zimmermann, 2010, S. 118

Persuasive Texte dienen weniger der bloßen Informationsauskunft, sondern sollen den Zuhörer dazu veranlassen, seine Meinung zu ändern oder diese zu bestärken. Die Rhetorik verfügt dabei über wertvolle Eigenschaften die einen Text kraftvoll erscheinen lassen und Adressaten auf der Gefühlsebene ansprechen, um somit die vom Textautor gewünschte Reaktion der Rezipienten zu erzeugen. Redefiguren verfügen über verschiedenste Funktionen wie etwa (1) das Hervorheben bestimmter Informationen, (2) das Schaffen neuer, meist wertender Betrachtungsweisen, (3) das Wecken der Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Sachverhalt, (4) das Herstellen von Sympathie, (5) das emotionale Begeistern (6) sowie über die Funktion der Ästhetik. Eine Analyse rhetorischer Figuren kann sowohl Aufschluss über die empathische und ästhetische Verfassung einer Rede geben als auch die Intentionen des Redners veranschaulichen. Figuren und Tropen können nicht nur semantische Erscheinungen beschreiben, sondern sie geben auch Aufschluss über diverse Argumentationstaktiken. Im Zuge der Analyse der Reden von Aljaksandr Lukašënka soll die Verwendung vorhandener rhetorische Figuren aufgefunden und definiert werden. Die Untersuchung basiert auf dem Einführungswerk für die Analyse politischer Reden nach Rolf BACHEM.²⁰⁸

6.2.2. Metaphorik und Symbolik

Politische Sprache im Allgemeinen neigt zur Bildung gegensätzlicher Paare wie etwa „richtig-falsch, Wahrheit-Lüge, positiv-negativ, Freiheit-Unfreiheit.“ Der metaphorische Charakter der Sprache ist häufig nicht klar sichtbar, so wird bereits seit dem Zeitalter der Aufklärung die Politik in „Weg-Metaphern“ wie „[...] Aufbruch, Stillstand, Bewegung, Blockade, Fortschritt, Rückschritt, Hindernis [...] etc.“ eingeteilt. Metaphorik und Symbolik stellen ein wichtiges Werkzeug für den politischen Redner dar.²⁰⁹ Auch im Zuge der Untersuchung der politischen Reden Lukašënkas ist es unabdinglich, auf diese Merkmale einzugehen. Bezugnehmend auf die allgemeine Definition von BROCKHAUS stellt die Metapher einen bildlichen Ausdruck dar, „[...] der durch Bezeichnungsübertragung zwischen ähnlichen Gegenständen oder Erscheinungen hervorgerufen wird.“ Die Metaphorik bezeichnet in der Folge einen assoziationsreichen Sprachstil oder eine poetische Bildlichkeit.²¹⁰ Die Metapher ist aufgrund ihrer semantischen Gegebenheiten ebenso im Kontext syntaktischer sowie syntagmatischer Beziehungen zu beobachten. Die

²⁰⁸ Vgl. Bachem, 1979, S. 87, 107f

²⁰⁹ Bazil, 2010, S. 7

²¹⁰ DER BROCKHAUS (1998): Leipzig-Mannheim. F.A. Brockhaus GmbH, Band 9, S. 243

kommunikative Funktion der Metapher wird wiederum von der Pragmatik untersucht. Die produzierten Bilder sind nicht nur für den Erzeuger der Metapher, sondern auch im kollektiven Bewusstsein der Gesellschaft wahrnehmbar.²¹¹ Besonders die Sprache der Politik weist oftmals neue und innovative Metaphern auf. Werden Metaphern häufiger wiederholt, können diese automatisch dekodiert werden, was zu einer gewissen „Klischeehaftigkeit“ der Rede führen kann. Obwohl typische Funktionen der Metapher beibehalten werden, bedarf sie schließlich keiner Interpretation mehr. Mithilfe von Metaphern können komplexe Sachverhalte vereinfacht ausgedrückt werden.²¹²

Im Bezug auf die politische Überredungskunst spielt die Metaphorik eine bedeutende Rolle. Denn mittels Metaphorik kann man sowohl implizit als auch explizit bewerten, argumentieren und vermutlich auch manipulieren. Durch die Metapher kann die Wirkung und der Einfluss von Reden und Auftritten verstärkt werden und mittels Medien können diese mühelos einen Großteil der Bevölkerung erreichen.²¹³ POTOCKI zufolge ist die internationale Bekanntheit von Belarus hauptsächlich auf Lukašénka und seine allbekannten Metaphern zurückzuführen:²¹⁴

„Belarus’s current notoriety is due to Lukashenka, who has provoked his own share of metaphors. The Western press calls him ‚the tyrant of Belarus’ and ‚an international pariah’.²¹⁵

Da die Metaphorik einen besonderen Stellenwert in den politischen Reden Lukašénkas einnimmt, wird diese rhetorische Erscheinung im Zuge der Analyse gesondert behandelt.

6.2.3. Freund-Feind Polarisierungen

Das sprachlich manifestierte Phänomen der „Freund-Feind Polarisierung“ stellt ein wesentliches Merkmal totalitärer Sprache dar. Die Untersuchungen zur sowjetischen Propagandasprache, dem *Novojaz*, ergaben eine Zweiteilung des sowjetischen Weltbildes durch die Polarisierung zwischen dem Eigenen „свой“ und dem Fremden „чужие“ sowie nach dem Schema „Gut“ („good guys“) und „Böse“ („bad guys“). WEISS verdeutlicht diese Darstellung durch eine Übertragung des Gegensatzes von *Allquantor* und *Existenzquantor*. Der Allquantor („good guys“) stellt folglich das Eigene, in Form von Ganzheit oder Totalität

²¹¹ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 108f

²¹² Vgl. Bachem, 1979, S. 50-54

²¹³ Vgl. Scharlaj, 2012a, S. 197

²¹⁴ Vgl. Potocki, 2002, S. 143

²¹⁵ Potocki, 2002, S. 143

und der Existenzquantor („bad guys“) das Fremde, in Form von Vereinzelung oder Isolierung, dar. Das Russische verfügt diesbezüglich über zahlreiche Mittel, um dieses bipolare Weltbild sprachlich zu verwirklichen. Besonders für die Beschreibung des Fremden, also für den Existenzquantor, erweist sich das Russische als sehr vielfältiges Terrain. Dazu zählen beispielsweise Präfixe wie etwa „кое-“, (к...-то) oder „не-“ (некоторые, некий, нечто), Postfixierungen wie „-то“, „-либо“, „-нибудь“. Neben „некоторые“ findet man vermehrt unbestimmte Pronomina oder Adjektiva wie „отдельный“, pronominale Verwendungen des Zahlwortes „один“ (один из) sowie diverse Verbindungen mit „иной“ (тот или иной/другой), „есть“ (существует) oder „не все“. Folgende Lexeme dienen dem Allquantor, mit dem Ziel Einheit und Totalität zu vermitteln: „все“ (вовсю, всюду), „каждый“, „всякий“, „полный“, „никто“ (никакой, ни один), единый (единство), „всемирный“ (всемирно), „не только, но и“. Neben den gegensätzlichen Kategorien der „Totalität“ und „Einheit“ finden sich auch semantische Unterteilungen zwischen „Kontinuität“ („good guys“) und „Vergänglichkeit“ („bad guys“). Kontinuität versprechen etwa Lexeme wie „всегда“ (навсегда), „вечно“, „никогда“, „постоянный“ (вечный), „бессмертный“, „незыблемый“ (неуклонный), „верный“, „и вперед“. Zu jenen Lexemen, die Vergänglichkeit vermitteln, zählen „иногда“ (иной раз, не раз), „(не)-редко“, „часто“, „не всегда“, „временный“, „преходящий“. Durch die Verwendung von Propagandasprache kann die Totalität mithilfe verschiedenster Themen zum Ausdruck gebracht werden. So lassen sich in der sowjetischen Propagandasprache häufig Themen des totalen Einsatzes, der totalen Trauer oder Hingabe der Bevölkerung feststellen.²¹⁶

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass die bipolare Struktur politischer Sprache durch die Verwendung bestimmter Propagandaelemente erzeugt wird und folgendem Ziel dient: „[...] dem Aufbau einer eigenen sprachlichen Symbolwelt oder [...] dem Abbau der fremden.“ Durch die Erzeugung einer eigenen, symbolhaften Sprache wird somit das Gefühl des Zusammenhalts, der Vertrautheit und der Stabilität geschaffen.²¹⁷ Im Zuge der Analyse soll ermittelt werden, ob in Lukašėnkas Sprachgebrauch Merkmale von Freund-Feind Polarisierungen zu erkennen sind beziehungsweise ob sich eine Tendenz bei ihrer Verwendung feststellen lässt.

²¹⁶ Vgl. Weiss, 2000, S.237- 243

²¹⁷ Vgl. Dieckmann, 1964, S. 48f

6.2.4. Weitere propagandistische Merkmale

Neben der Stabilitäts- beziehungsweise Totalitätssemantik ist das propagandistische Hervorheben der eigenen Stärken und Leistungen ein weiteres Novojaz-Merkmal. Dieses kann auch als *sprachlicher Extremismus* bezeichnet werden. Indem etwa auf die Einzigartigkeit und die bedeutende Rolle im Bezug auf die Geschichtsentwicklung verwiesen wird, soll die propagandistische Reichweite erhöht werden. Dies dient vorwiegend sowohl der innenpolitischen als auch der außenpolitischen Selbstdarstellung.²¹⁸ Das ständige *Wiederholen* von Stabilitätssignalen intensiviert laut WEISS die Grundaussage: „Wir haben alles im Griff“, die dem Zuhörer „[...] bis zum Überdruß [sic!] eingehämmert [...]“ wird.²¹⁹ Ein weiteres Kennzeichen der Propagandasprache und jeder werbenden Sprache ist die *Tendenz zu appellativen Äußerungen* wie Befehlen, direkten Aufforderungen sowie das Ansprechen auf emotionaler Ebene. Propagandainhalte sollen nicht nur den Weg des Denkens, sondern auch des Fühlens beeinflussen.²²⁰ Des Weiteren hat propagandistische Sprachverwendung die „*Tendenz zur Zwei- und Mehrgliedrigkeit von Syntagmen*“. So treten Substantive und Verben meist nur in Verbindung mit dazugehörigen Attributen auf. Diese sollen zur Intensivierung des Gesagten beitragen.²²¹

6.3. Jazyk i mova – die politische Sprache Lukašėnkas

6.3.1. Sprachlich-rhetorische Mittel Lukašėnkas

Im Zuge der Arbeit wurde die komplexe Sprachensituation in Belarus sowie Lukašėnkas Sprachenpolitik bereits diskutiert. Folgendes Kapitel wird nun genauer auf Lukašėnkas Äußerungen bezüglich dieser Problematik eingehen. Denn die Präsidentschaftsphase des weißrussischen Präsidenten Aljaksandr Lukašėnkas wird von der Opposition immer wieder als eine „Politik der Russifizierung“ charakterisiert, die unter Zuhilfenahme der staatlichen Medien forciert werden konnte. Kritisiert wird außerdem die Verwendung des Russischen durch den Präsidenten, da sich die Mitmenschen an der Sprachwahl der Machthaber orientieren würden.²²² Die Untersuchung der politischen Reden Lukašėnkas soll

²¹⁸ Vgl. Weiss, 1986, S. 281

²¹⁹ Weiss, 2000, S. 244

²²⁰ Vgl. Dieckmann, 1964, S. 40-42

²²¹ Weiss, 1986, S. 274

²²² Vgl. Brüggemann, 2010, S. 74

verdeutlichen, ob beziehungsweise inwiefern der Präsident die Wahl einer Sprache propagiert und welche Besonderheiten seine politische Sprache aufweist. Eventuelle Kennzeichen propagandistischer Sprachverwendung sollen im Zuge der sprachlich-rhetorischen Analyse eruiert werden.

Wie bereits erwähnt wurde, konnte sich Lukašënka zu Beginn seiner Karriere von vielen anderen Kandidaten abheben. Dabei kommt seiner Wahl der Sprache eine bedeutende Rolle zu.²²³

„Spouting a peasant dialect of mixed Russian-Belarusian and promising to investigate the ‚new rich‘, Lukashenka was seen by common folk as ‚one of us‘.“²²⁴

Lukašënka präsentierte sich als jemand, der sich in der Lage fühlte, das chaotische Parlament zu zähmen. Durch die Verwendung der Trasjanka, einer Mischsprache zwischen Russisch und Weißrussisch, erweckte er in der Bevölkerung ein Gefühl von Verbundenheit und Vertrauen, was sich auch durch seinen späteren Wahlsieg zeigte. Denn viele Menschen hatten damals das Vertrauen in die Politik verloren und Lukašënka wusste diese Situation für sich zu nutzen. Durch die Verwendung der Trasjanka konnte somit eine gewisse Nähe zum Volk aufgebaut werden.²²⁵ Politische Reden des Präsidenten werden in der Regel auf Russisch abgehalten, wobei phonetische Eigenheiten des präsidentialen Sprachstils das Russisch teilweise inkorrekt erscheinen lassen. Dies basiert in der Beschaffenheit der Mischsprache, die auf phonetisch-phonologischer Ebene dem Weißrussischen näher ist, als dem Russischen.²²⁶ Die bewusste Verwendung der weißrussischen Standardsprache findet man in den politischen Reden des Präsidenten relativ selten. Charakteristisch ist jedoch der wiederholte Wechsel zwischen dem vorwiegend gesprochenem Russisch zur weißrussischen Sprachverwendung. Dieser Wechsel soll in der Arbeit kursiv markiert werden.

Die erste ausgewählte Rede mit dem Titel „Lukašenko o russkom jazyke i beloruskoj move“ stammt aus einer Pressekonferenz mit dem staatlichen Fernsehsender „Belarus 1“, die im Dezember 2011 ausgestrahlt wurde. Aufgrund der gegebenen Kommunikationssituation gilt die Aufmerksamkeit Lukašënkas vorwiegend den Anwesenden im Saal. Außerdem ist zu beachten, dass die Pressekonferenz via Fernsehen übertragen wird, weshalb die weißrussische Bevölkerung sowohl Empfänger als auch Adressat der Nachricht sein kann. Im Publikum

²²³ Vgl. Potocki, 2002, S. 143

²²⁴ Potocki, 2002, S. 143

²²⁵ Vgl. Potocki, 2002, S. 143

²²⁶ siehe Kapitel 4.2.1.

sowie unter den Empfängern der Botschaft befinden sich folglich sowohl Befürworter als auch Kritiker der Sprachenpolitik Lukašėnka. Der Textproduzent sollte also möglichen (negativen) Reaktionen der Adressaten entgegenwirken und sich einerseits an eigenen Zielen, andererseits auch an den Interaktionspartnern orientieren.²²⁷

Eine Journalistin stellt Lukašėnka die Frage, ob Weißrussisch jemals auf offizieller Ebene aktive Sprachverwendung finden wird. Die vorgetragene Rede konnte folglich nicht schriftlich vorbereitet werden. Gleich zu Beginn der Ansprache fällt auf, dass sich Lukašėnka einiger weißrussischer Elemente bedient. Dies ist womöglich in der gegebenen Kommunikationssituation begründet, da die Journalistin ihre Frage auf Weißrussisch stellt. Wie bereits weiter oben erläutert wurde, stellt die Wahl der Sprache häufig auch die Hinwendung zu einem bestimmten politischen Lager dar. Viele Bürger sowie oppositionelle Politiker in Belarus verwenden das Weißrussische, um sich von der pro-russischen Sprachenpolitik zu distanzieren.²²⁸ Dies scheint auch in dieser Situation gegeben zu sein. Der Einfluss weißrussischer Elemente zeigt sich besonders in der einleitenden Frage Lukašėnka, die zur Gänze auf Weißrussisch gehalten ist:

„Ну, Вы мне адкажыце, калі ласка, а ў чым мы пашырыць павінны сферу ўжытку беларускай мовы? Вось першае, другое, трэцье.“²²⁹ (Z. 4f)

Einerseits wird Lukašėnka in dieser Kommunikationssituation von der Journalistin auf Weißrussisch angesprochen und andererseits sieht sich Lukašėnka mit der Problematik der Sprachenfrage konfrontiert. Diese zwei Aspekte scheinen den Präsidenten in diesem Moment dazu zu veranlassen, sich um eine weißrussische Aussprache zu bemühen. Als bald kehrt Lukašėnka wieder zur russischen Sprache zurück, jedoch mit vereinzelt weißrussischen Einwüfen. Diese Art der Sprachverwendung kann auch als Code-Switching²³⁰ bezeichnet werden. In der Rede lässt sich ein ständiger Wechsel zwischen der Bezeichnung für Sprache, das bedeutet zwischen Russisch „язык“ und Weißrussisch „мова“ feststellen. Auffallend ist die Verwendung des Wortes „мова“ im Bezug auf das Weißrussische und „язык“ in

²²⁷ Vgl. Radünzel, 2002, S. 94

²²⁸ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 74

²²⁹ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2011c). [Online]: Der deri: Lukašenko o ruskom jazyke i belorusskoj move. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=PeStKtS9TKA> [29.10.2014]

²³⁰ Vgl. NILEP, Chad (2006): [Online]: Code Switching” in Sociocultural Linguistics. Verfügbar unter: http://www.colorado.edu/linguistics/CRIL/Volume19_Issue1/paper_NILEP.pdf [07.11.2014]

Zusammenhang mit der russischen Sprache. Eher selten kommt es zur Mischung der Varianten:

беларуская мова (8х), русская мова (-)
белорусский язык (3х), русский язык (8х)
Gesamt: мова (9х), язык (20х)²³¹

Dieser Wechsel der Substantive zieht sich wie ein roter Faden durch die politischen Reden Aljaksandr Lukašėnka. So auch in der Pressekonferenz aus dem Jahr 2009 mit dem Titel „Lukašėnka pra belaruskuju movu“:

беларуская мова (6х), русская мова (-)
белорусский язык (3х), русский язык (4х)
Gesamt: мова (9х), язык (24х)²³²

Das Tauziehen um die Rolle der beiden Sprachen „язык и мова“ spiegelt sich folglich auch in der präsidentialen Sprache wider. Es zeigt sich, dass in der allgemeinen Sprachverwendung Lukašėnka das russische Substantiv „язык“ dominiert. Der Bezeichnung für das Weißrussische wird meist das weißrussische Substantiv beigelegt. Das gilt auch umgekehrt für das Russische. Zu Beginn der beiden Reden fällt auf, dass sich Lukašėnka zuerst des belarussischen Substantivs „мова“ bedient. Dies kann womöglich auf einen Versuch des Sympathisierens zurückzuführen sein sowie auf die Tatsache, dass der Präsident mit der Sprachenfrage konfrontiert ist. Im Zuge dessen betont er sein Verständnis für die Frage der Journalistin und versichert das Fortbestehen des Weißrussischen. In folgendem Zitat wird der Wechsel zur weißrussischen Sprache wie angekündigt kursiv markiert:

„Вы знаете, Вы наверное правы. Я не буду осуждать Вас за Вашу позицию и мне хотелось бы, чтобы у нас *беларуская мова*, она конечно забыта не будет. Не будет.“²³³ (Z. 11f)

Hier lässt sich am Ende des Satzes eine Wortwiederholung feststellen, die das Gesagte noch einmal betonen soll. Zu Beginn verweist Lukašėnka darauf, dass auch er für den Erhalt der weißrussischen Sprache eintritt. Durch die Wortwiederholung verdeutlicht der Präsident seine

²³¹ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2011c)

²³² LUKAŠENKA, Aljaksandr (2009). [Online]: Lukašėnka pra belaruskuju movu. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=qmzYjaA-5OE> [29.10.2014]

²³³ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2011c)

Entschlossenheit gegenüber dem Thema und vermittelt den Hörern somit Kontinuität und das Fortbestehen des Weißrussischen. Die Wiederholung wirkt wie ein Versprechen seitens des Präsidenten. Im selben Moment verweist Lukašënka auf bereits erreichte Erfolge im Bezug auf die weißrussische Sprache:

„Мы видим положительные тенденции по разным направлениям. Поэтому за это Вы переживать не можете и не должны.“²³⁴
(Z. 12ff)

In diesem Zitat wendet sich Lukašënka an die Journalistin und legt ihr nahe, dass sie an der Situation nichts ändern „kann und nicht soll“, was einer Aufforderung gleicht. Hier werden die Möglichkeiten deutlich, die der Präsident den Verfechtern des Weißrussischen einräumt. Ferner lässt sich in dem Zitat die Verwendung einer *Klimax* feststellen. Diese rhetorische Figur erkennt man an einer Reihung von Lexemen, die eine Steigerung enthalten.²³⁵ Das Modalverb „должен“ ist im Vergleich zu „может“ sehr ausdrucksstark, weshalb man hier von einer Steigerung sprechen kann. Rhetorische Mittel sind seit jeher ein unverzichtbares Instrument des Redners. Die Verwendung rhetorischer Figuren nimmt besonders in der politischen Kommunikation eine wichtige Rolle ein. Mithilfe guter Rhetorik können Meinungen geändert oder bestärkt werden. Besonders wirksam zeigt sich der Einsatz rhetorischer Mittel, um die Gefühlsebene anzusprechen und die Intensität eines Textes zu verstärken.²³⁶ Des Weiteren setzt Lukašënka in dieser Situation die Kenntnis der Anwesenden über bestimmte positive Entwicklungen voraus, ohne genauer auf diese einzugehen. Informationen, die vom Sprecher als gemeinsames Wissen vorausgesetzt und deshalb nicht ausgesprochen werden, nennt man *Präsuppositionen*.²³⁷ Der Präsident geht somit davon aus, dass die Adressaten über die Fortschritte im Bereich der Sprachenpolitik Bescheid wissen. Diese Vorgehensweise kann man auch als *Vereinnahmungstaktik*²³⁸ definieren. Folgendes Beispiel verdeutlicht ebenso den Einsatz dieser Taktik:

„Сколько? Целая ... Целая ... Больше века, полтора века, *паўтара векоў*, начиная от того, как мы были в составе Российской империи. Я не говорю, хорошо это или плохо было. Вы из истории знаете.“²³⁹ (Z. 31ff)

²³⁴ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

²³⁵ Vgl. Bachem, 1979, S. 110

²³⁶ Ebda S. 107f

²³⁷ Vgl. Radünzel, 2002, S. S. 313

²³⁸ Vgl. Bachem, 1979, S. 106

²³⁹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

An dieser Stelle verweist Lukašënka auf die lange Zeit, in der das Russische bereits Teil der belarussischen Kultur ist. Ferner lässt sich ein Wechsel zwischen Weißrussisch und Russisch feststellen. Bemerkenswert ist hier die Intensivierung des Gesagten durch das Stilmittel der *Geminatio*. Dies ist eine Wiederholung von Wörtern oder Wortgruppen, die sich in unmittelbarer Nähe befinden.²⁴⁰ In diesem Zitat lässt sich gleich zwei Mal eine Doppelung von Wörtern konstatieren. Einerseits die Wortwiederholung des Adjektivs „целая“ und andererseits der Zeitangabe „полтопа века“. Letztere wird in weißrussischer Sprache wiederholt, was der Betonung noch mehr Ausdruck verleiht.

Des Öfteren verwendet Lukašënka in seinen politischen Reden *rhetorische Fragen*. Sowie er durch die Vereinnahmungstaktik gemeinsames Wissen voraussetzt, geht der Präsident in diesem Moment davon aus, dass das Publikum nicht über die Situation Bescheid weiß:

„Сочинение, пересказ или изложение, писать на русском, на белорусском языке. Вы знаете, какая здесь динамика? Не знаете.“²⁴¹ (Z. 24f)

„Почему же мы так быстро пытаемся забыть то, что создано нами? Почему-то пытаемся выбросить, чтобы за плечами не носить, как народ говорит, все...“²⁴² (Z. 55f)

Rhetorische Fragen dienen dazu, die Hörschaft zum Nachdenken anzuregen. Wie die angeführten Beispiele verdeutlichen, erübrigt sich im Falle einer rhetorischen Frage die Antwort beziehungsweise wird sie vom Redner selbst gegeben.²⁴³

6.3.1.1. Familienmetaphorik

Der gegenwärtige weißrussische Sprachendiskurs ist von der Konkurrenzbeziehung zweier Sprachen bestimmt. Die rhetorische Figur der Metapher erweist sich diesbezüglich als geeignetes Manipulationsmittel, um die eine oder andere Sprache zu „vermarkten“.²⁴⁴ Der Einsatz von Pronomina der ersten Person Plural lässt erkennen, dass sich Lukašënka in seinen politischen Reden der Familienmetaphorik bedient. Diese Metaphorik nimmt sowohl im politischen als auch im sprachlichen Diskurs von Belarus eine wesentliche Rolle ein. Häufig

²⁴⁰ Vgl. Bachem, 1979, S. 110f

²⁴¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

²⁴² Ebda

²⁴³ Vgl. Bachem, 1979, S. 111

²⁴⁴ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 450

tritt die Metaphorik nicht nur in Form von sprachlichen Äußerungen, sondern auch in visualisierter Gestalt auf. Metaphern rund um das Thema „Familie“ und „Verwandtschaft“ wurden in der Vergangenheit vermehrt für das Erzeugen eines Zusammengehörigkeitsgefühls verwendet und stellen somit ein wesentliches Element politischer Reden dar. Indem das so genannte ‚Wir‘-Gefühl beim Publikum gestärkt wird, kann die gegebene Distanz zwischen Sprecher und Zuhörer überwunden werden, was dem Redner einen Vorteil verschafft.²⁴⁵ GAIER stellt diesbezüglich folgendes fest: „Mit der Sprache noch gemeinsame Erfahrungen, Ängste, Aversionen anzusprechen, fleißig die Pronomina der ersten Person Plural zu benutzen, Feinde aufzubauen, die entweder gefährlich oder verrückt sind – das sind einige Tips aus der Trickkiste mancher Politiker, die das Volk als Großgruppe hinter sich versammeln wollen.“²⁴⁶ Besonders in Zeiten des Wahlkampfes wurde und wird nach wie vor gerne auf die Verwendung von ‚Wir‘-Bildungen zurückgegriffen. Das Erschaffen eines Zusammengehörigkeitsgefühls war besonders typisch für die totalitäre Rhetorik des Nationalsozialismus und des Stalinismus. Der ‚Wir‘-Begriff kann je nach Bedarf eingengt oder ausgeweitet werden: es kann einen engen Kreis, wie etwa eine Partei, aber auch die ‚ganze Welt‘ umfassen. In Michail Gorbatschows Reden beispielsweise konnte man eine starke Ausweitung des Begriffs feststellen.²⁴⁷ Sprache besitzt die Macht Gruppen zu bilden und zu formen.²⁴⁸ Die Verwendung der Familienmetaphorik in politischen Reden scheint diesbezüglich eine wertvolle Funktion zu erfüllen.

Im Zuge der Analyse der politischen Sprache Lukašenkas konnte eine vermehrte Verwendung von ‚Wir‘-Bildungen festgestellt werden. Diese ziehen sich wie ein roter Faden durch die politischen Reden des Präsidenten. Folgendes Zitat stammt aus einer Parlamentssitzung im April 2014, die durch den staatlichen Fernsehsender ONT ausgestrahlt wurde. Hier gelten die Parlamentsabgeordneten als Adressaten. Aufgrund der Ausstrahlung im Fernsehen kann die weißrussische Bevölkerung als Rezipient der Rede angesehen werden:

„В этой ситуации мы должны любыми средствами отстоять главную нашу ценность - независимость страны [...] мы категорически отвергаем революцию, я против разрушения до основания. Мы не будем доводить дело до провокаций и столкновений. Любой призыв к перевороту, к смуте, любая

²⁴⁵ Vgl. Kuße, 1998, S. 130

²⁴⁶ GAIER, Ulrich (1971): Bemerkungen zum Verhältnis von Sprache und Politik. IN: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Sprache und Politik. Vorträge und Materialien einer Arbeitstagung der Bundeszentrale für politische Bildung vom 8.-13.März 1971 in Bremen. Bonn, S. 13

²⁴⁷ Vgl. Kuße, 1998, S. 131

²⁴⁸ Vgl. Radünzel, 2002, S. 61

пропаганда насилия будут жестко уничтожены в зародыше.“²⁴⁹
(Z. 7f, 14-17)

Durch den Einsatz der Pronomina der ersten Person Plural spricht Lukašënka das Zusammengehörigkeitsgefühl der Rezipienten an. In dem Zitat werden gemeinsame Werte und Ziele vermittelt. Durch Äußerungen wie „мы должны“ oder „мы не будем“ grenzt sich Lukašënka jedoch von der Menge ab und positioniert sich als Sprecher für die Gemeinschaft. Der Präsident bedient sich am Ende des Zitats eines relativ groben Umgangs. Ferner verwendet er eine *Passivkonstruktion* und vermeidet somit die direkte Bezeichnung des eigenen Lagers in Zusammenhang mit der recht aggressiven Wortwahl. Häufiger werden Passivkonstruktionen in politischen Reden jedoch für die Benennung der Gegner verwendet. Der Grund für diese Wortwahl ist meist nicht die Furcht vor einer Verschärfung der Konflikte, sondern dient viel mehr dem Zusammenhörigkeitsgefühl zwischen Sprecher und Adressat. Denn durch die Diffamierung des Gegners soll gleichzeitig die Zustimmung bei der Hörerschaft geschaffen werden. Die Chancen eines gemeinschaftlichen Einverständnisses stehen in Form einer indirekten Diffamierung höher, als wenn man den Gegner direkt ansprechen würde.²⁵⁰

In folgendem Zitat wird das Gemeinschaftsgefühl nicht durch den Einsatz von ‚Wir‘-Bildungen geschaffen, sondern durch den unmittelbaren Vergleich der belarussischen Bevölkerung mit einer „großen Familie“:

„Уважать и чтить наши государственные символы – первейший долг и святая обязанность всех членов этой большой семьи.“²⁵¹
(Z. 25f)

Hier wird neben der Familienmetaphorik eine *appellative Funktion* im Text sichtbar. Dies zeigt sich, indem die Ehrung der Staatssymbole als oberste Pflicht definiert wird. Die Analyse der politischen Reden ergab eine wiederholte Verwendung appellativer Äußerungen. Folgende Beispiele stammen aus der Pressekonferenz zur Sprachensituation aus dem Jahr 2009. Der Präsident appelliert hier an eine „ruhige“ Herangehensweise an die Problematik:

²⁴⁹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (22.04.2014). [Online]: Telekanal ONT: Aljaksandr Lukašënko vystupil s Poslaniem k belorusskomu narodu i Nacional'nomu sobraniju. Verfügbar unter: http://ont.by/news/our_news/0116467/ [30.08.2014]

²⁵⁰ Vgl. Radünzel, 2002, S. 268ff

²⁵¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2013c). [Online]: Belarus.by: State Flag Square inauguration ceremony. Verfügbar unter: http://www.belarus.by/en/press-center/video/state-flag-square-inauguration-ceremony_i_561.html [30.08.2014]

„Давайте спокойно, тихо, я вам привел пример своего малыша, о котором Вы не знали.“²⁵² (Z. 61)

„Поэтому давайте оставим эти очень щепетильную, очень острую тему.“²⁵³ (Z. 39)

In der persuasiven Kommunikation findet man häufig Aufforderungen in Form von *Elaborationen*. Besonders in Zeiten des Wahlkampfes kann man im politischen Alltag eine gesteigerte Verwendung dieses Merkmals feststellen. Hier bezieht sich der Sprecher nicht nur darauf, „[...] *welche* Handlung vom Wähler [Rezipienten] verlangt wird, sondern auch, *warum* er diese Handlung vollziehen soll.“²⁵⁴ In der Neujahrsrede Aljaksandr Lukašėnka aus dem Jahr 2012 konnte eine vermehrte Verwendung von Elaborationen aufgefunden werden:

„Любите свою землю, цените ее, оберегайте от невзгод и потрясений, делайте это потому, что другой земли, имя которой „Родина“ у вас никогда не будет, только она сможет вас согреть в лютую стужу и дать глоток холодной воды в жару.“²⁵⁵ (Z. 26ff)

„[...] вы должны быть уверенны, государство сделает все возможное для поддержки конкретного человека и его семьи.“²⁵⁶ (Z. 35f)

Je häufiger solche Elaborationen wiederholt werden, desto größer wird die Bedeutung ihrer Verwendung. Mithilfe von Intonation und Lautstärkeänderung kann der Einfluss des Gesagten betont werden.²⁵⁷

Im Diskurs über die Sprachensituation von Belarus trifft man häufig auf die Familienmetaphorik. Die Assoziation mit Verwandtschaft oder Gesamtheit soll Themen von Sprache und Identität sowie politische Verhältnisse benennen. So wurde die Nähe der ostslavischen Sprachen des Öfteren in Form von Personifizierungen dargestellt: „[...] der russische Bruder (russ. ‚русский язык‘, ein generisches Maskulinum) und die ukrainische Schwester (ukr. ‚українська мова‘, Femininum) [...] Mit der Letzteren, der ukrainischen, teile die weißrussische Sprache ein bitteres Schicksal: Der große Bruder Russisch verspottete sie und untersagte das Sprechen.“ Besonders im 20. Jahrhundert gewann diese Assoziation

²⁵² LUKAŠENKA, Aljaksandr (2009)

²⁵³ Ebda

²⁵⁴ ROOCK, Arne (2011): Wahlkampf. Eine linguistische Analyse strategischer Kommunikation. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, S. 173

²⁵⁵ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2012a). [Online]: Gaŭrylenka, Aljaksej: Novogodnee pozdravlenie Lukašenko 2012. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ezTog-UGWVM> [31.08.2014]

²⁵⁶ Ebda

²⁵⁷ Vgl. Roock, 2011, S. 215

aufgrund der Russifizierungspolitik an Aktualität.²⁵⁸ In folgendem Beispiel nimmt der Präsident Bezug auf die ukrainische Sprachenpolitik:

„Слава Богу, мы здесь дров не наломали, как где-то. Не создали международных прецедентов, а нас бы *за это долбили б ой как*. Нам бы как Украине не простили это в силу определенных причин. Вы это тоже знаете. Мы очень аккуратно прошли этот этап.“²⁵⁹ (Z. 39-42)

In dieser Textpassage lassen sich mehrere Elemente propagandistischer Sprachverwendung erkennen. Mit der phraseologischen Wendung „мы здесь дров не наломали“²⁶⁰ bezieht sich Lukašënka auf das Fehlverhalten und auf das ungeschickte Handeln anderer ehemaliger Sowjetrepubliken im Bezug auf die Sprachenfrage. Der Präsident nutzt die Gelegenheit zur Selbstdarstellung und verweist darauf, dass sich Belarus nicht wie „ein Elefant im Porzellanladen“ benommen, sondern adäquat reagiert hat. Lukašënka bezieht sich hier höchstwahrscheinlich auf die Tatsache, dass in der Ukraine nach 1991 die ukrainische Sprache als einzige Amtssprache eingeführt wurde, was aufgrund der hohen russischsprachigen Sprecherzahl häufig debattiert wird.²⁶¹

In diesem Zitat lässt sich abermals ein Wechsel von Russisch zu Weißrussisch erkennen. Dies geschieht in einem Moment, in dem sich Lukašënka einer groben Umgangssprache bedient. Der Präsident betont mit dieser Aussage die ungerechte Behandlung durch ein unbestimmtes Agens, da Belarus für dieselbe Vorgehensweise „unendlich attackiert“ worden wäre. Durch die Wortwahl Lukašënkas wird deutlich, dass er sich hier auf internationale Einmischungen bezieht. An dieser Stelle wird die *Diffamierung der Gegner durch negative Assoziation*²⁶² erreicht. Indem sich der Präsident der groben Umgangssprache bedient und sich gleichzeitig auf die Subjektivität internationaler Mitstreiter beruft, wird automatisch eine negative Bewertung des Gegners erreicht. Obwohl sich Lukašënka mit dem Phraseologismus vorerst nicht auf ein konkretes Land bezieht, nennt er im nächsten Moment die Ukraine als Exempel. Auch hier kommt erneut eine Präsupposition zum Einsatz, indem Lukašënka davon ausgeht, dass das Publikum über die ungerechte Behandlung und deren Gründe Bescheid weiß. Der

²⁵⁸ Scharlaj, 2012b, S. 240

²⁵⁹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

²⁶⁰ TELIJA, Veronika N. (2006): Bol’šoj frazeologičeskij slovar’. Upotreblenie. Kul’turologičeskij kommentarij. Moskva: „AST-Press Kniga“, S. 453f

²⁶¹ o.A. (14.07.2014): „Der Versuch, das Russische abzuschaffen, war eine Dummheit“. [Online]. IN: Frankfurter Allgemeine. Verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/ist-der-konflikt-in-der-ukraine-auch-ein-kampf-der-sprachen-13045360.html> [10.11.2014]

²⁶² Vgl. Bachem, 1979, S. 107

Präsident nutzt diesen Augenblick zur Hervorhebung der eigenen Leistungen, indem er die Vorgehensweise der weißrussischen Regierung rühmt. Erneut spricht Lukašënka das Publikum in der ersten Person Plural an, um auf die Errungenschaften als Gemeinschaft aufmerksam zu machen.

Lukašënka nutzt bei seinen öffentlichen Auftritten des Öfteren die Gelegenheit, um eine indirekte Diffamierung politischer Gegner zu erzeugen. Das zeigt sich auch in einer Rede des Präsidenten anlässlich des Tags der Unabhängigkeit. Der Tag an dem Minsk 1944 von den deutschen Truppen befreit wurde, wird jedes Jahr am 3. Juli feierlich zelebriert.²⁶³ Lukašënka betont in dieser Rede den Wert der Freiheit und Unabhängigkeit. Dabei nutzt er die Möglichkeit, um auf außenpolitische Einmischungen einzugehen:

„[...] наша независимость основана на заслугах поколения победителей [...] мы готовы прислушиваться к чужим мнениям и советам, если они идут от чистого сердца. Но мы не приемлем лжи, лицемерия и диктата. Принципиальная позиция Беларуси - прозрачность, отношения в мире должны строиться на принципах открытости, взаимоуважения и верховенства международного аппарата.“²⁶⁴ (Z. 8, 11-14)

Die Hervorhebung der Unabhängigkeit scheint für Lukašënka besonders im Bezug auf außenpolitische Beziehungen eine Rolle zu spielen. Wie weiter oben bereits erklärt wurde, stellt gerade die „Offenheit“ wiederholt ein Konfliktfeld zwischen westlichen Ländern und Belarus dar. Organisationen wie etwa die OSZE kritisierten in der Vergangenheit die fehlende Durchsichtigkeit bei den weißrussischen Präsidentschaftswahlen. Häufig ist die Rede von Wahlmanipulationen, weshalb die Präsidentschaftswahlen von vielen Ländern nicht anerkannt wurden.²⁶⁵ In diesem Zitat lässt sich nicht nur die Betonung „des Eigenen“ sondern auch die Diffamierung „des Fremden“ feststellen. Auf diese Freund-Feind Polarisierung in Lukašënkas Reden soll im nächsten Kapitel genauer eingegangen werden.

Die Kennzeichen der Familienmetaphorik kommen im Bezug auf die Sprachensituation wiederholt zum Einsatz. Diese treten meistens in Verbindung mit der russischen Sprache auf. Lukašënka verweist hier auf das Russische als Muttersprache und als gemeinsamer Wert der Nation:

²⁶³ Vgl. o.A. (2013). Belarus begeht den Nationalfeiertag. [Online]. IN: Österreich-weißrussische Gesellschaft: Verfügbar unter: <http://www.oewg.org/?p=881> [30.08.2014]

²⁶⁴ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2013a). [Online]: Belarus.by: Independence Day of Belarus. Verfügbar unter: http://www.belarus.by/en/press-center/video/independence-day-of-belarus_i_565.html [30.08.2014]

²⁶⁵ Vgl. Gieler, 2013, S. 66; siehe Kapitel 5.2.

„[...] русский - это и наш язык. [...] мы туда свою душу вложили.“²⁶⁶ (Z. 30f)

„И если Вы ставите вопрос, что русский язык - это чужой, неродной, я с Вами не согласен. Это наш родной язык, мы его тоже никому не должны отдавать.“²⁶⁷ (Z. 24f)

Im eben genannten Beispiel wird neben der Verwendung von Pronomina der Familienmetaphorik erneut eine appellative Funktion der Aussage sichtbar. Dies zeigt sich durch den Einsatz des Modalverbs „должен“. Die Tendenz zu appellativen Äußerungen ist ein wesentliches Merkmal propagandistischer Sprache.²⁶⁸ Mit folgenden Worten verdeutlicht Lukašënka in der Pressekonferenz zur Sprachenfrage nochmals, welche Rolle er der russischen Sprache beimisst:

„Ну, кто будет спорить с тем, что в силу определенных причин русский язык для нас настолько стал значим, что мы без него жить не можем, тем более развивать науку и прочее, и прочее и т.д.“²⁶⁹ (Z. 36ff)

Bereits vor der Einführung des Russischen als zweite Amtssprache wurde von Lukašënka immer wieder die Bedeutung der Sprache für die Entwicklung von Technik, Wissenschaft sowie der Informationsgesellschaft in Belarus betont. Es wurde propagiert, dass nur die russische Sprache in der Lage sei, Belarus wirtschaftlich zu stärken.²⁷⁰ Auch in der angeführten Passage wird die wichtige Bedeutung, die das Russische für die belarussische Wirtschaft hat, angesprochen. Abermals bedient sich der Präsident dabei der Familienmetaphorik, um ein Gemeinschaftsgefühl zu erzeugen. Bemerkenswert ist eine Reduplikation des Adjektivs „прочий“, das mit dem Synonym „и так далее“ ergänzt wird. Diese Wiederholung wirkt redundant und enthält keinerlei Information.

Behandelt Lukašënka Fragen zur Sprachensituation, so ruft er wiederholt den Menschen und der Opposition in Erinnerung, dass die Einführung der russischen Sprache als Amtssprache eine Gemeinschaftsentscheidung war:

²⁶⁶ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

²⁶⁷ Ebda

²⁶⁸ Vgl. Dieckmann, 1964, S. 40-42

²⁶⁹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

²⁷⁰ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 74

„Мы на референдуме определились, что у нас две
государственные мовы, два государственных языка -
белорусский и русский.“²⁷¹ (Z. 23f)

Der Präsident mischt in diesem Satz das weißrussische Substantiv „мовы“ mit dem russischen Adjektiv „государственные“. Das weißrussische Wort wird mitten im Satz eingeworfen, wobei Lukašënka sofort wieder zur russischen Sprache zurückkehrt. Durch die Wiederholung der Sequenz in beiden Sprachen sowie die Verwendung der ersten Person Plural, betont der Präsident die Tatsache, dass im Zuge des Referendums von der Bevölkerung zwei Amtssprachen gewählt wurden.

In der gegenwärtigen, weißrussischen Politik kommt der Familienmetaphorik jedoch eine ganz andere Rolle zu. Rund um den Präsidenten Aljaksandr Lukašënka entwickelte sich im Laufe seiner Regierungszeit ein Personenkult, der durch zahlreiche Porträtaufnahmen des Präsidenten, Fernsehauftritte und den Präsidenten lobende Berichterstattungen der Medien, forciert wurde. Während der Präsident von Regimekritikern oftmals als Diktator bezeichnet wird, stellt sich Lukašënka gerne als „Vater der Nation“ dar. Aufgrund dieser Assoziation wird ihm umgangssprachlich der Name „бацька“ (,Vater’/’Bac’ka’) beigemessen. Die Familie wird somit zur Institution stilisiert, die über patriarchalische Strukturen verfügt.²⁷² „Dieser Paternalismus erlaubt es dem Staatsoberhaupt, alle Macht auf sich zu vereinen, die Verteilung sämtlicher materieller Zuwendung zu überwachen und sein Volk zu behandeln, als bestünde es aus kleinen Kindern, die der Fürsorge eines liebevollen Vaters bedürfen.“²⁷³ Lukašënka selbst fördert diese Wahrnehmung durch Äußerungen folgender Art:

„Я свой народ (...) как маленького ребенка несу, боясь где-то упасть. Ибо упадаешь – все развалится, на кусочки развалится.“²⁷⁴

SCHARLAJ definiert die Metaphorik des Vaters als ein erprobtes Element politischen Wirkens, das besonders für Alleinherrschersysteme typisch ist. Im Bezug auf Weißrussland zeigt sich eine Omnipräsenz des Präsidenten, die sowohl die Medien des Landes als auch den Alltag der Bevölkerung dominiert. So findet man Abbildungen und Portraits von Lukašënka nicht nur in staatlichen Einrichtungen und Schullehrbüchern, sondern auch in privaten

²⁷¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

²⁷² Scharlaj, 2012b, S. 240ff

²⁷³ MARPLES, David R. (2004) Bac’ka Lukašënka : Herrschaft ohne Charisma. IN: Osteuropa 2004/2, 54. Jg. Berlin: BWV. 24; Übersetzung nach Scharlaj, 2012a, S. 199

²⁷⁴ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (1996) in Russkij Kur’er; hier nach Scharlaj, 2012a, S. 199

Wohnräumen. Einen Höhepunkt der präsidentialen Allgegenwärtigkeit bilden diverse Monumente, die zu Ehren des Präsidenten geschaffen wurden. Die Rolle der Medien spielt bezüglich der Verbreitung der Vatermetaphorik eine wesentliche Rolle. Die Entwicklung der Medien und die zunehmende medialisierte Gesellschaft forcierte die „Visualisierung der Diskurse“. Der Übergang von sprachlichen zu visuellen Bildern stellt also nur einen schmalen Grad dar. Diese Bilder werden schließlich auch in Bereichen der Kultur und im Alltag wiedergegeben.²⁷⁵

Ob in der Politik, Wirtschaft, Kultur oder anderen Bereichen des Lebens – die mediale Anwesenheit des Präsidenten hat in den staatlichen Berichten nahezu keine Grenzen. Die Darstellung als Vater der Nation zeigt sich oftmals nicht durch sprachliche Äußerungen Lukašėnkas, sondern in Form von Auftritten und Besuchen in Fabriken, Kolchosen, Schulen, Universitäten und weiteren Institutionen, wodurch die Nähe zum Volk symbolisiert werden soll. Das Bild der vorbildlichen Vaterfigur lässt einen gewissen Bezug zu dem Kult um „Väterchen“ Stalin erkennen, der ebenfalls als „streng, aber gerecht“ charakterisiert wurde.²⁷⁶ Denn als Stalin 1927 an die Macht kam, reduzierte sich die Aufgabe der „Massenführung“ schließlich auf eine Person. Dieser präsentierte sich als Vater der Nationen:²⁷⁷

„Oft bezeichnete man Stalin auch als ‚Vater der Völker‘ oder ‚Vater und Lehrer‘. [...] Diese Erhebung des sowjetischen Führers zu einem ‚Vater-Substitut‘ ist eine Methode, die schon während der zaristischen Zeit zur Glorifizierung der russischen Kaiser als ‚Zar-Väterchen‘ angewandt wurde.“²⁷⁸

Indem sich Stalin als Vater präsentierte, sollte eine gewisse Abhängigkeit des Volkes zum Machthaber erzeugt werden. Die Bevölkerung wurde mit Kindern verglichen, die einer autoritären Führung bedürfen. Diese Methode ist jedoch keine Erfindung des Stalinismus, sondern wurde in der Vergangenheit in verschiedensten totalitären oder autoritären Systemen angewandt.²⁷⁹ Diese Theorie über die Bevormundung von Massen könnte man auch auf die Beziehung Lukašėnkas zur weißrussischen Bevölkerung übertragen. Die Selbstinszenierung des Präsidenten als Vater der Nation weist deutliche Parallelen zum Personenkult Stalins auf. Im oben angeführten Zitat Lukašėnkas kommt es ebenso zu einem Vergleich zwischen der

²⁷⁵ Vgl. Scharlaj, 2012a, S. 198, 206

²⁷⁶ Ebda S. 199ff

²⁷⁷ Vgl. Kalnins, 1956, S.16

²⁷⁸ Kalnins, 1956, S.17

²⁷⁹ Vgl. Kalnins, 1956, S.17

Bevölkerung und einem Kleinkind, das behütet werden muss. Für viele oppositionell gesinnte Menschen stellt das politische System Weißrusslands unter der Führung von Lukašënka eine Fortsetzung stalinistischer Herrschaftstraditionen dar. Nicht selten greifen deshalb Oppositionelle oder Regimekritiker auf Vergleiche dieser Art zurück. Folgendes Zitat wurde in einer Radiosendung namens *Svaboda Pražskija akcěnty* von der aus Belarus stammenden Schriftstellerin Sviatlana Aleksievič geäußert.²⁸⁰

“Што ж зрабіў сам Лукашэнка? Я асьмелюся сказаць, што ён нічога новага не зрабіў, гэта працяг таго, што ў нас было. Гэта генэральны сакратар, толькі называецца сёньня прэзыдэнт, з тымі ж паўнамоцтвамі і ўладай, хіба што зь непадпарадкаваньнем Маскве. А ў астатнім – гэта сталінская арганізацыя. Я нідзе ня бачу Лукашэнкі, паўсюль тырчыць Сталін”²⁸¹

„Was hat denn Lukašenko selbst getan? Ich wage zu sagen: nichts Neues. Es ist die Fortsetzung dessen, was wir schon hatten. Das ist der Generalsekretär, auch wenn er heute Präsident genannt wird. Er hat dieselbe Gewalt und Vollmacht, mit dem Unterschied vielleicht, dass er sich Moskau nicht unterordnet. Im Übrigen ist es jedoch eine stalinistische Organisation. Nirgendwo sehe ich Lukašenko, überall ragt Stalin hervor.“²⁸²

Es zeigt sich, dass die Familienmetaphorik nicht nur in Form von sprachlichen ‚Wir‘-Bildungen, sondern auch durch eine Visualisierung der Diskurse erfolgt. Die Metaphorik wirkt sich infolgedessen auf die Wahrnehmung des Präsidenten und somit auch auf die Politik aus.²⁸³

6.3.1.2. Freund-Feind Polarisierung

In Kapitel 6.2.3. wurde bereits auf das Phänomen der „Freund-Feind Polarisierung“ eingegangen, welches ein wesentliches Merkmal der sowjetischen Propagandasprache darstellt. Im Zuge der Analyse wurden die politischen Reden Aljaksandr Lukašënkas auf Freund-Feind Beziehungen untersucht. Besonders hilfreich erwies sich diesbezüglich die Ausarbeitung von Daniel WEISS „Freund-Feind Schemata“, das er für die

²⁸⁰ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 199, 246ff

²⁸¹ ALEKSIEVIČ, S'vjatlana (30.12.2008). [Online]: Radyë svaboda: Najbol'sj jaskravyja vykazvan'ni na Cvabodze ŭ 2008-m. Verfügbar unter: <http://www.svaboda.org/content/article/1365256.html> [30.08.2014]

²⁸² Übersetzung von Scharlaj, 2012b, S. 246

²⁸³ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 207

sowjetische Politsprache, dem so genannte *Novojaz*, konzipierte. Demnach wurde in politischen Reden der Sowjetunion das Bild eines zweigeteilten Weltbildes zwischen dem „Eigenen“ („gut“) und dem „Fremden“ („böse“) erschaffen. Ziel war es, Einheit und Kontinuität des „Eigenen“ zu vermitteln und auf die Vergänglichkeit des „Fremden“ zu verweisen.²⁸⁴ Besonders zur Zeit des Stalinismus trug das Erzeugen von Feindbildern zur Herrschaftssicherung bei und stärkte das Bewusstsein der Gemeinschaft. Während Freund-Feind Polarisierungen und die oben genannten ‚Wir‘-Beschwörungen zu Beginn der Perestrojka noch sehr gebräuchlich waren, konnte man in den späteren politischen Reden Gorbačevs eine Reduzierung dieser Schemata feststellen.²⁸⁵

In den politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas lässt sich deutlich die Verwendung von Freund-Feind Polarisierungen feststellen. Eine genauere Betrachtung der Neujahrsrede Lukašėnkas aus dem Jahr 2012 sowie der Parlamentsrede vom April 2014 zeigt eine vermehrte Verwendung von Lexemen, welche die Gesamtheit und Einheit von Belarus bestärken sollen:

„[...] у каждого из нас есть возможность преобразить этот мир и свое Отечество, надо только сделать правильный выбор того, как мы будем жить [...]“.²⁸⁶ (Z. 30f)

„[...] для этого необходимы, как минимум, три вещи. Во-первых, единство народа Беларуси [...]“.²⁸⁷ (Z. 9f)

„Я абсолютно уверен, что в этом деле у власти будет поддержка всего народа.“²⁸⁸ (Z. 17)

Diese Lexeme kann man der *Totalitätssemantik* des Freund-Feind-Schemas zuordnen. Des Weiteren lassen sich in den Reden des Präsidenten auch Merkmale der *Stabilitätssemantik* auffinden, um somit Kontinuität zu vermitteln:²⁸⁹

„[...] мы всегда были честны, никогда не предавали ближнего, все проблемы решали сообща, помогая и сопереживая друг другу.“²⁹⁰ (Z. 41f)

²⁸⁴ Vgl. dazu Kapitel 6.2.3.

²⁸⁵ Vgl. Kuše, 1998, S. 131

²⁸⁶ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2012a)

²⁸⁷ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (22.04.2014)

²⁸⁸ Ebda

²⁸⁹ Vgl. Weiss, 2000, S.240

²⁹⁰ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2012a)

Indem der politische Redner die Erfolge der Politik beschreibt und die gegenwärtige Situation positiv bewertet, impliziert er die Fortsetzung und den Erhalt der aktuellen politischen Situation.²⁹¹ Folgendes Zitat enthält neben ‚Wir‘-Beschwörungen Merkmale, die Kontinuität vermitteln:

„Мы не допустили экономического краха, безработицы, свертывания социальных программ и разлада в обществе, мы не прогнулись под проблемами, не дали им оседлать нас, наперекор всем доказали, что являемся крепкой и сплоченной семьей, единой и поистине великой нацией.“²⁹² (Z. 11-14)

Dieses Zitat verweist nicht nur auf die Stabilität im Land, sondern vermittelt auch ein Gefühl des Zusammenhalts. Außerdem verdeutlicht es den fließenden Übergang zwischen Freund-Feind Polarisierungen und der Familienmetaphorik. Mit der Wendung „наперекор всем доказали“ wird eine Polarisierung nach dem Schema „свой“ und „чужие“ deutlich. Sowohl die Familienmetaphorik als auch Freund-Feind Beschwörungen werden in den Reden des weißrussischen Präsidenten mehrfach wiederholt.²⁹³ Ständiges *Wiederholen* diverser Phrasen oder Wörter war auch für die sowjetische Propagandasprache typisch. Mithilfe wiederkehrender Wiederholung sollte das Gesagte unterstrichen werden, um sich somit besser im Gedächtnis des Rezipienten einzuprägen. Häufige Wortwiederholungen dienen sehr oft der Bekräftigung der Stabilität im Land. So wird durch die Verwendung semiotischer Stabilitätssignale totale Einheit und Harmonie propagiert.²⁹⁴

Die Benennung politischer Gegner („bad guys“) wird nicht nur auf lexikalischer Ebene vollzogen, sondern kann auch den syntaktischen Bereich betreffen. Konstruktionen mit korrelativer Struktur wie etwa „тот-кто“ oder Passivformen werden häufig für die Bezeichnung des gegnerischen Lagers verwendet.²⁹⁵ Folgendes Zitat stammt aus einer Rede Lukašėnkas anlässlich des alljährlichen Tags des Sieges:

„Однако есть и те, кто постоянно пытается пересмотреть историю Великой Отечественной [...]“.²⁹⁶ (Z. 4f)

²⁹¹ Vgl. Kuše, 1998, S. 133

²⁹² LUKAŠENKA, Aljaksandr (2012a)

²⁹³ Vgl. dazu Kapitel 6.2.3.

²⁹⁴ Vgl. Weiss, 2000, S.242ff

²⁹⁵ Vgl. Radünzel, 2004, S.205

²⁹⁶ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2013b). [Online]: Belarus.by: Victory Day celebrations in Belarus. Verfügbar unter: http://www.belarus.by/en/press-center/video/victory-day-celebrations-in-belarus_i_542.html [30.08.2014]

Die korrelative Konstruktion stellt einen Differenzierungsfaktor dar, weshalb diese Aussage als Beispiel für einen Existenzquantor dient.²⁹⁷ In folgender Passage beruft sich Aljaksandr Lukašënka erneut auf die Endgültigkeit der Einführung des Russischen als zweite Amtssprache. Auch hier lassen sich Elemente der Stabilitätssemantik eruieren:

„Вопросы языковые раз и навсегда в стране решены. По крайней мере в тот период времени, пока я буду президентом нашей Беларуси. Во-вторых, мы этот вопрос однозначно решили на референдуме.“²⁹⁸ (Z. 3f)

Das Adverb „навсегда“ dient dem Allquantor und vermittelt somit ein Gefühl der Kontinuität. Lukašënka benutzt an dieser Stelle das Personalpronomen in der ersten Person Plural, um auf die gemeinschaftliche und einstimmige Entscheidung der Bevölkerung aufmerksam zu machen. Des Weiteren konnten im Zuge der Analyse der Reden zur Sprachenfrage vermehrt Lexeme aufgefunden werden, die dem Existenzquantor dienen:²⁹⁹

„Некоторые у нас используют это, оппозиционеры, белорусский язык, чтобы разыгрывать свою карту. Нет, вот я категорически против этого.“³⁰⁰ (Z. 45f)

„[...] этот язык, который мы называем русским, не *расейскім*, как некоторые у нас называют его, русским языком.“³⁰¹ (Z. 52f)

In diesem Fall nimmt die Opposition die Rolle der ‚bad guys‘ ein, die laut Lukašënka den Diskurs um die Rolle des Weißrussischen für ihre eigenen Interessen nutzen. Besonders im ersten Zitat zeigt sich eine brüchige Satzkonstruktion, die sich in Lukašënkas Reden mehrfach wiederfindet. Ein so genanntes *Anakoluth* kommt häufig in gesprochener Sprache vor und stellt eine unbeabsichtigte Unterbrechung des Satzes dar.³⁰² Allgemein lässt sich bei Betrachtung der politischen Reden feststellen, dass eine Tendenz zu einfachen Sätzen gegeben ist. Selten trifft man bei der politischen Sprache Lukašënkas auf komplizierte Sätze mit unzähligen Nebensätzen. Die Tatsache, dass die Reden mündlich realisiert werden erfordert auch keine komplizierten Satzkonstruktionen, da die Verständlichkeit des Textes für

²⁹⁷ Vgl. Weiss, 2000, S.239f

²⁹⁸ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

²⁹⁹ Vgl. Weiss, 2000, S. 237-243

³⁰⁰ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

³⁰¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

³⁰² Vgl. Bachem, 1979, S. 112

den Hörer im Vordergrund steht.³⁰³ Im zweiten Zitat konnte abermals ein Wechsel zwischen russischer und weißrussischer Sprachverwendung konstatiert werden. Dieser Wechsel wird auch in folgender Textpassage besonders deutlich:

„Я никого не упрекаю, хотелось бы большей чистоты, это и меня касается и в русском языке, когда ты разговариваешь. *Хацелась бы размаўляць больш чыста і на беларускай мове, а не на трасяныцы, як тут кажуць.* Это право каждого человека - выбирать.“³⁰⁴ (Z. 19-23)

Aljaksandr Lukašënka neigt gerne dazu, seine Toleranz im Bezug auf die Sprachwahl der Bevölkerung zu betonen. An dieser Stelle wird die Rücksichtnahme Lukašënkas im Bezug auf die Sprachensituation ein weiteres Mal hervorgehoben:

„Вы уверены, что, убеждены в том, верите мне, что я никого не ориентировал разговаривать не на белорусском языке?“³⁰⁵ (Z. 16f)

Lexeme wie „каждый“ oder „никто“ werden in der propagandistischen Sprachverwendung häufig eingesetzt, um ein Gefühl der Einheit zu erzeugen. Indem Lukašënka der Hörerschaft eine freie Wahl der Sprache zusagt, hofft er, die Meinungen der Rezipienten für sich zu gewinnen. Des Weiteren lässt sich in dem Zitat die rhetorische Figur der *Litotes* erkennen. Durch doppelte Verneinung wird eine Hervorhebung oder eine Bejahung mit Vorbehalt geschaffen.³⁰⁶ Auffällig ist auch die Verwendung der Synonyme „уверены“ und „убеждены“. Im Zuge der Analyse der politischen Sprache Lukašënkas konnte mehrfach die Verwendung von *Synonymhäufungen* festgestellt werden. Dabei wiederholt der Redner das Gesagte durch Synonyme, wobei semantische Unterschiede entstehen können. Diese sollen dem Gesagten mehr Ausdruck verleihen. So auch in folgenden Beispielen:³⁰⁷

„[...] надо только сделать правильный выбор того, как мы будем жить, поставить перед собой цель и твердо, упорно, настойчиво идти к ее достижению [...]“.³⁰⁸ (Z. 31f)

„Вопрос только стоит в том, что это надо делать тихо, спокойно. Потому, что если даже президент начнет бурлить, кричать,

³⁰³ Vgl. Radünzel, 2002, S. 360

³⁰⁴ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

³⁰⁵ Ebda

³⁰⁶ Vgl. Bachem, 1979, S. 109

³⁰⁷ Vgl. LAUSBERG, Heinrich (1990): Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft. Stuttgart: Steiner Verlag, S. 330

³⁰⁸ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012a)

шуметь, играть вот на этих языковых проблемах, мы обязательно опять разворошим наше *грамадства*. Я не имею права, как обычный человек, даже как Вы, я Вас не упрекаю в этом.“³⁰⁹ (Z. 41-44)

Bemerkenswert ist hier, dass Lukašënka mit der Aussage „[...] если даже президент начнет бурлить, кричать, шуметь, играть вот на этих языковых проблемах“ indirekt die Opposition beziehungsweise Verfechter des Weißrussischen anspricht. Durch die Verwendung negativ konnotierter Lexeme wie „бурлить“ oder „кричать“ lässt sich eine Absicht zur Diffamierung der Opposition beziehungsweise von Gegnern des pro-russischen Kurses erkennen. Hiermit erfolgt eine unmissverständliche Abwertung der Kontrahenten, indem der Präsident behauptet, dass diese „schreiend und zwanghaft“ die Probleme der Sprachensituation in Belarus lösen wollen. Gleich im Anschluss charakterisiert sich Lukašënka als einfachen Menschen, der nicht dazu berechtigt ist, über diese zu urteilen. Dieses Bild Lukašënkas, als ein aus einfachen Verhältnissen stammender Mann, wird in den weißrussischen Medien häufig propagiert.³¹⁰ Während des Wahlkampfes im Jahr 2006 konnte man im Radio, im Fernsehen und sogar auf Konzerten das auf Russisch verfasste Poplied *Слушай батьку* hören, in dem Lukašënka als Vorbild und Kämpfer für Gerechtigkeit zu erkennen ist. In der Wahlkampfperiode 2010 wurde die soziale Verbundenheit des fürsorglichen, aber strengen Vaters noch weiter bestärkt, indem man in dem Lied *Саня останется с нами* besonders die Zugehörigkeit des Präsidenten zum Volk betonte. Beide Lieder wollen einerseits Identifikation, andererseits auch Abgrenzung vom Präsidenten vermitteln, denn Lukašënka – ein aus einfachen Verhältnissen stammender Mann – ist ein Teil der Bevölkerung, was für Identifikation sorgt, doch als Präsident steht er auch an erster Stelle des Landes, was ihn von der Masse abhebt.³¹¹

Wie weiter oben bereits angesprochen wurde, wird der weißrussische Präsident aufgrund seines autoritären Regierungsstils oft als „Letzter Diktator Europas“ betitelt. Diese Darstellung steht ganz im Widerspruch zum eben genannten Bild des einfachen Mannes. Oftmals macht Lukašënka mit seinen öffentlichen Auftritten auf sich aufmerksam, wie bei den Parlamentswahlen im Jahr 1995, als er demonstrativ seinen Stimmzettel zerriss. Diese Geste deutet HOLTBRÜGGE als ein „Zeichen für diktatorische Züge“. ³¹² In einem Interview aus dem Jahr 2012 bezeichnete sich Lukašënka erstmals selbst als

³⁰⁹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

³¹⁰ Vgl. Scharlaj, 2012a, S. 195f

³¹¹ Ebda S. 195f

³¹² Holtbrügge, 2002, S. 56

Diktator, als er bezüglich einer Äußerung des ehemaligen deutschen Außenministers Guido Westerwelle zum Gegenschlag ansetzte. Dieser hatte ihn zuvor erneut „Letzter Diktator Europas“ genannt:³¹³

„Не то голубого, который там о диктатуре кричал. Я так вот услышав это, подумал, что лучше диктатором, чем голубым, конечно, но Господь с ним.“³¹⁴

Auch in einem Interview des weißrussischen Präsidenten mit der Nachrichtenagentur *Reuters* wird das Thema aufgegriffen:

„Я – последний и единственный диктатор в Европе, и более того... где-либо еще в мире. Вы пришли сюда и увидели живого диктатора... Они говорят, что даже плохая реклама – это хорошая реклама.“³¹⁵

Als man Aljaksandr Lukašënka in einem Interview der Washington Post fragt, ob er wirklich so über sich denkt, äußerte er sich folgendermaßen:

„Глупость заключается в том, что у Беларуси и у Лукашенко нет ресурсов, чтобы быть диктатором.“³¹⁶

An dieser Stelle ist bemerkenswert, dass sich Lukašënka selbst mit Namen in der dritten Person Singular anspricht. Mit dieser Form der Selbstanrede vermeidet er in der ersten Person Singular zu sprechen, wodurch eine gewisse Nähe zum Gesagten entstehen würde. Diese Redeweise kann auch als Illeismus bezeichnet werden.³¹⁷

Obwohl Lukašënka die Vorwürfe bezüglich seines Regierungsstils häufig negiert, zeigen sich im Zuge der Analyse von Reden und Interviews widersprüchliche Aussagen, die sich womöglich, teils aus spontaner Unbedachtheit, teils aufgrund propagandistischer Intention im Sinne von „[...] даже плохая реклама – это хорошая реклама“ ergeben.³¹⁸ Ein weiteres häufig diskutiertes Thema stellt die eben erwähnte Ablehnung Lukašënkas gegenüber

³¹³ Vgl. Gieler, 2013, S. 51, Vgl. auch Spiegel Online

³¹⁴ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012c). [Online]: Euronews (na russkom): Lukašënko udaril nemeckogo ministra niže pojasa. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=VcprI-IMB64> [30.08.2014]

³¹⁵ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (27. 11. 2012d). [Online]: Fakty ICTV: Lukašënko. Sam sebe zaviduju, ja poslednij i edinstvennyj diktator v Evrope. Verfügbar unter: <http://fakty.ictv.ua/ru/index/view-media/id/25536> [30.08.2014]

³¹⁶ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011a). [Online]: InoCMI: Interv’ju s belorussim prezidentom Aleksandrom Lukašënko. Verfügbar unter: <http://inosmi.ru/belorussia/20110305/167096592.html> [30.08.2014]

³¹⁷ WEIGL, Huberta (10.08.2013): Von sich selbst in der 3. Person sprechen. [Online]. IN: Schreibwerkstatt. Verfügbar unter: <http://www.schreibwerkstatt.co.at/2013/07/21/fertig-von-sich-selbst-in-der-3-person-sprechen/> [08.11.2014]

³¹⁸ Vgl. Gieler, 2013, S. 51, vgl. auch LUKAŠËNKA, Aljaksandr (27. 11. 2012)

Homosexualität dar. In folgendem Zitat äußerte sich der Präsident abermals zu dem Thema und spricht sich dabei im Sinne der ganzen Bevölkerung aus. Durch die Verwendung von „*мы-они*“-Konstruktionen spricht und urteilt der Präsident auch für andere und distanziert sich gleichzeitig von Ländern, die dem Thema offener gegenüberstehen:³¹⁹

„[...] Ну не нравятся мне голубые, я и сказал, что не нравятся. [...] Нормальный образ жизни надо вести. Мы его не приемлем и нам не надо его навязывать. В Германии это возможно - пожалуйста, пусть они и занимаются этим там, а нам сюда этого не надо [...].“³²⁰ (Z. 7-13)

Folgendes Zitat verdeutlicht eine vermehrte Verwendung von bereits weiter oben genannten Freund-Feind Bezeichnungen. Die Wortwahl lässt eine deutliche Distanzierung zwischen „свой“ (Belarus) und „чужие“ (Westen) erkennen:³²¹

„Они нас убаюкивали, Запад нас убаюкивал, приезжали тут великие деятели правильной и неправильной ориентации, и меня уже начали упрекать в том, что я, видите ли, осудил голубятню эту [...].“³²² (Z. 5ff)

Die Abwertung bestimmter Gruppen kann auch als „Strategie der Brandmarkung oder Stigmatisierung“ bezeichnet werden. Diese These wurde von KOVÁCS zwar für die Diskriminierung im Bezug auf Antisemitismus entwickelt, könnte jedoch auch auf diese Situation übertragen werden. So wird die eigene Gruppe aufgewertet, indem man andere Gruppen abwertet, was wiederum das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken soll.³²³ Für GASIMOV steht fest, dass die in der Sowjetunion übliche antiwestliche Propaganda im heutigen Belarus nach wie vor existiert.³²⁴ In einem Interview mit der Washington Post bezieht sich Lukašënka nicht nur auf den Westen, sondern auch auf die oppositionelle Christlich-demokratische Partei, die er als Banditen betitelt:

³¹⁹ Vgl. Radünzel, 2002, S. 166

³²⁰ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011b). [Online]: CTVBY: Lukašënko osudil golubjatnju ministrov. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=bFq-SlWKuIc> [30.08.2014]

³²¹ Vgl. dazu Kapitel 6.2.3.

³²² LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011b)

³²³ Vgl. KOVÁCS, Monika (1995): Kategorisierung und Diskriminierung. Antisemitismus als Gruppensprache. IN: WODAK, R./KIRSCH F.P. (Hrsg.): Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship. Wien: Passagen Verlag, S. 234

³²⁴ Gasimov, 2011, S. 172

„Видимо, в Беларуси христианских демократов не зарегистрирую никогда. Они участвовали в беспорядках. [...] Они не христианские демократы, они бандиты.“³²⁵

Dass die Opposition häufig Ziel verbaler Anfeindungen Lukašėnkas ist, wurde bereits weiter oben anhand einiger Beispiele verdeutlicht. In der Parlamentsrede zur Sprachensituation aus dem Jahr 2009 spricht der Präsident sowohl die Opposition als auch das Thema der Diktatur an:

„Вы меня считаете, многие или некоторые из присутствующих почти последним диктатором в Европе. Так вот запомните: язык - это та сфера, которая не терпит никакой диктатуры и насилия.“³²⁶ (Z. 8f)

Hier lässt sich abermals durch die Verwendung der Lexeme „многие“ oder „некоторые“ ein Verweis auf den Existenzquantor feststellen.³²⁷ Lukašėnka wirft einigen der Anwesenden vor, ihn als „letzten Diktator Europas“ zu bezeichnen und betont in diesem Zusammenhang, dass gerade der Bereich der Sprache keine Diktatur zulässt. Gleich darauf unterstreicht er nochmals die Bedeutung der freien Sprachwahl:

„Я вообще сторонник того, чтобы у нас не было никаких запретов и никаких насилия. Люди должны определяться сами и решать сами - как им жить.“³²⁸ (Z. 9ff)

In dieser Textpassage lässt sich eine grammatikalische Unkorrektheit erkennen, welche sich anhand des Wortes „насилие“ im Plural zeigt. Des Weiteren fließen an der Stelle erneut Elemente der Einheit und Totalität ein. Mit diesen Worten kann sich Lukašėnka der Zustimmung des Publikums sicher sein. Auffallend ist auch die Neigung Lukašėnkas, das Gesagte mit Beispielen zu untermauern. Während der Pressekonferenz im Jahr 2009 führt der Präsident sogar ein Beispiel aus seinem Privatleben an:

„Я очень рад, что мой малыш, когда мы едем в автомобиле, включает музыку и слушает песни - в основном Науменко, „Сяброў“, *якія спяваюць на беларускай мове*. Домой приходит, начинает пересказывать мне это. Его никто еще белорусскому языку не учил. „Я, говорит, папа, *на беларускай мове буду спяваць*“. Вот и все. Я ему не запрещаю, но рекомендую, он должен знать белорусский язык.“³²⁹ (Z. 34-38)

³²⁵ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2011a)

³²⁶ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2009)

³²⁷ Vgl. dazu Kapitel 6.2.3.

³²⁸ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2009)

³²⁹ Ebda

Lukašënka bezieht sich an dieser Stelle auf ein Gespräch mit seinem Sohn. Mit diesem Beispiel will Lukašënka dem Publikum eine offene Haltung gegenüber dem Weißrussischen vermitteln. Dies zeigt sich, indem er seinem Sohn die Kenntnis des Weißrussischen nahelegt. Die Tatsache, dass der Präsident ein Beispiel aus seinem Privatleben zitiert, verstärkt die emotionale Wirkung des Gesagten auf die Hörerschaft. Bemerkenswert ist hier außerdem der wiederholte Wechsel zwischen Russisch und Weißrussisch. Besonders auffallend ist der Wechsel im Bezug auf die Bezeichnung der weißrussischen Sprache.

Die Analyse der politischen Reden auf Freund-Feind Polarisierungen ergibt eine vermehrte Verwendung von Lexemen des Allquantors. Dies verdeutlicht, dass in den Ansprachen Lukašënkas besonders auf die Betonung der Totalität und Stabilität im Land Wert gelegt wird. Im Bezug auf die Sprachenfrage treten diese Lexeme besonders in Zusammenhang mit der russischen Sprache auf. Ebenso lassen sich einige Merkmale des Existenzquantors erkennen, welche meist mit Gegnern des pro-russischen Kurses und Oppositionellen in Verbindung stehen.

6.3.1.3. Positive Selbstdarstellung

Weiter oben wurde bereits auf Aljaksandr Lukašënkas Selbstinszenierungen in der Öffentlichkeit verwiesen. Die Tendenz zur positiven Selbstdarstellung lässt sich jedoch nicht nur im Bezug auf diverse Propagandaaktionen feststellen, sondern konnte im Zuge der sprachlich-rhetorischen Untersuchung auch in der präsidentialen Sprachverwendung aufgefunden werden. Wie folgendes Beispiel verdeutlicht, treten in der Konferenz zum Thema der Sprachenfrage Elemente zur propagandistischen Hervorhebung eigener Stärken auf:³³⁰

„Наше достояние, что у нас, у белорусов, есть два таких
мощнейших языка.“³³¹ (Z. 36f)

Diese Aussage steht ganz im Widerspruch zu früheren Aussagen des Präsidenten. Darauf soll jedoch weiter unten noch genauer eingegangen werden. Mithilfe diverser Methoden kann ein Redner eine positive Darstellung „des Eigenen“ forcieren. Dieser für den Novojaz typische Sprachstil kann auch als „Sprachlicher Extremismus“ bezeichnet werden. Gerne werden hierzu die Einzigartigkeit sowie die historische Bedeutung eines Landes betont. Hier wird die

³³⁰ Vgl. Weiss, 1986, S. 281

³³¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

sprachliche Übertreibung durch einen Elativ erzeugt. Mit diesen Worten wird die Aussagekraft der Botschaft intensiviert und dient der innenpolitischen Selbstdarstellung. Gesteigerte Präfixe, Superlativ- und Elativformen sind Hinweise für sprachlichen Extremismus.³³² Die Dominanz übertreibender, so genannter *hyperbolischer Ausdrücke* ist laut PANAGL ein wesentliches Merkmal politischer Sprache.³³³ Elemente des sprachlichen Extremismus treten in den Reden zur Sprachensituation nur vereinzelt auf. Dies basiert womöglich in der gegebenen Kommunikationssituation sowie der Tatsache, dass die Rede frei gehalten wurde. Außerdem geht Lukašénka meist nur widerwillig auf Fragen der Sprachensituation ein, weshalb diese Reden im Vergleich zu anderen, festlicheren Reden weniger emotional und floskelhaft wirken. Ganz anderes zeigt sich die Verwendung sprachlicher Übertreibung in politischen Reden, wie etwa der Neujahrsrede, der Rede zum Tag der Unabhängigkeit oder zur Eröffnung der Staatsflagge. Auch hier wird sprachliche Übertreibung mittels Superlativ- und Elativformen erzeugt:

“К финишу придут самые стойкие, упорные и выносливые.”³³⁴
(Z. 39)

„Уважать и чтить наши государственные символы – первейший долг и святая обязанность всех членов этой большой семьи.“³³⁵
(Z. 25f)

“В жизни каждого народа есть судьбоносные дни и события, которые становятся точкой отсчета нового этапа в истории государства и вызывают наивысший духовный подъем [...]”.³³⁶
(Z. 3f)

Diese Textpassagen verdeutlichen eine stark frequentierte Verwendung des sprachlichen Extremismus.³³⁷ Lukašénka greift in seinen politischen Reden sehr oft auf das Lexem „дых“ zurück. Dieses steht häufig in Verbindung mit sehr ausdrucksstarken Adjektiven, die zur Intensivierung des Gesagten dienen:

„Белая полоса с орнаментом - символ нашей чистоты и высокой духовности.”³³⁸ (Z. 18f)

³³² Vgl. Radünzel, 2002, S. 360

³³³ Vgl. PANAGL, Oswald (2002): Wortbildungstypen und politische Semantik. IN: PANAGL, O./STÜRMER, H. (Hrsg.): Politische Konzepte und verbale Strategien. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, S. 56f

³³⁴ LUKAŠÉNKA, Aljaksandr (2012a)

³³⁵ LUKAŠÉNKA, Aljaksandr (2013c)

³³⁶ LUKAŠÉNKA, Aljaksandr (2013a)

³³⁷ Vgl. Radünzel, 2002, S. 360

³³⁸ LUKAŠÉNKA, Aljaksandr (2013c)

„[...] национальное согласие и патриотический дух белорусского народа.“³³⁹ (Z. 21f)

„[...] возведения новых архитектурных объектов, которые являются достойным вкладом нашего поколения в духовную и культурную сокровищницу планеты.“³⁴⁰ (Z. 34f)

Treten Substantive und Verben vorwiegend in Verbindung mit dazugehörigen Attributen auf, ist dies ein Indiz für propagandistische Sprachverwendung. Die regelmäßige Wiederholung bestimmter Wortverbindungen trägt zur Formelhaftigkeit des präsidentialen Sprachstils bei. Besonders politische Reden festlicher Anlässe sind von diesen Elementen durchzogen, wie etwa hier bei Lukašėnkas Rede zum Tags des Sieges. An dieser Stelle betont der Präsident die historische Bedeutung des Sieges über die deutschen Truppen. Bemerkenswert ist die starke Tendenz zur Zweigliedrigkeit von Syntagmen:³⁴¹

„[...] значение героической борьбы советских людей [...]“³⁴² (Z. 5f)

„Наш долг, наша священная миссия - сохранить правду о той войне, о легендарном подвиге советского народа, не позволить отнять у него главное завоевание - Великую Победу [...]“.³⁴³ (Z. 7ff)

„Мы не можем позволить забыть о том, что именно советский народ, пойдя на невероятные усилия [...]“.³⁴⁴ (Z. 10f)

Die Betonung der historischen Bedeutung des Landes wird hier durch die Verwendung besonders ausdrucksstarker Adjektiva wie „высокий“ oder „великий“ intensiviert. Zwei- und mehrgliedrige Syntagmen³⁴⁵ dienen an dieser Stelle zur Hervorhebung der Einzigartigkeit des Landes:

„[...] мы не прогнулись под проблемами, не дали им оседлать нас, наперекор всем доказали, что являемся крепкой и сплоченной семьей, единой и поистине великой нацией.“³⁴⁶ (Z. 12ff)

³³⁹ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2013c)

³⁴⁰ Ebda

³⁴¹ Vgl. Weiss, 1986, S. 270f, 281

³⁴² LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2013b)

³⁴³ Ebda

³⁴⁴ Ebda

³⁴⁵ Vgl. dazu Kapitel 6.2.3.

³⁴⁶ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2012a)

Doch Lukašënka setzt die Elemente des sprachlichen Extremismus nicht nur zur Beschreibung vergangener oder gegenwärtiger Situationen ein, sondern auch um die Bedeutung zukünftiger Ziele zu betonen:

„Сделать Беларусь сильной и уважаемой, превратить ее в комфортный и благополучный дом для всех - такую задачу мы определили для себя в качестве наиважнейшей.“³⁴⁷ (Z. 33f)

Weiter oben wurde in der politischen Sprache Lukašënkas bereits die Verwendung der Familienmetaphorik konstatiert. Nun zeigt sich eine weitere Metapher: Lukašënka beschreibt Belarus als ein gemütliches Haus, welches für jedermann zur Verfügung steht. Das Lexem „все“ dient dem Allquantor und soll Einheit und Totalität vermitteln.³⁴⁸ Hausmetaphern sind typische und besonders einprägsame Metaphern politischer Sprache.³⁴⁹ Auch in folgendem Beispiel wird der pathetische Charakter der Rede sichtbar. Die Hausmetapher lässt ein Gefühl der Gemeinschaft entstehen:

„В основе понятия ‚белорусский народ‘ лежит великое духовное братство всех, для кого наша щедрая, красивая и добрая земля стала родным домом.“³⁵⁰ (Z. 23ff)

Die Hervorhebung eigener Stärken durch den Einsatz mehrgliedriger Syntagma wird in diesem Zitat besonders deutlich. Neben Metaphern war die Verwendung von *Metonymien* sehr typisch für die sowjetisch-politische Rede. Diese dienen oftmals der Benennung gegnerischer politischer Gruppierungen. Ein sehr typisches Beispiel für eine Metonymie wäre das Nennen der Hauptstadt, anstelle der Bezeichnung für die Regierung. Aufgrund ihrer häufigen Frequenz in Reden oder der Presse werden viele Metonymien nicht mehr als rhetorische Mittel erkannt. Folgendes Zitat von Lukašënka wurde aufgrund wirtschaftlicher Sanktionen seitens der Europäischen Kommission getätigt, wobei sich eine Metonymie erkennen lässt:³⁵¹

„Я не хочу говорить о всяких Баррозу (председатель Еврокомиссии), других козлах, быках и прочих... Козлы — они и есть козлы...[...].“³⁵²

³⁴⁷ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012a)

³⁴⁸ Vgl. Weiss, 2000, S. 237-243

³⁴⁹ Vgl. Radünzel, 2002, 336f

³⁵⁰ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2013c)

³⁵¹ Vgl. Radünzel, 2002, S. 335

³⁵² Vgl. LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011). [Online]: o.A. (26.04. 2011): Lukašënko ob iniciatorach vvedenija sankcij protiv Belorussii: „Kozly – oni i est’ kozly“. Verfügbar unter: <http://www.newsru.com/arch/world/26apr2011/3moreblast.html> [30.08.2014]

In diesem Zitat wird nicht nur auf den Präsidenten der Europäischen Kommission José Manuel Barroso, sondern auf das gesamte politische System der Europäischen Union verwiesen. Wird sprachliche Übertreibung regelmäßig wiederholt, ist dies ein Indiz für propagandistische Intention, die der Steigerung der Emotionen dient.³⁵³ In Folge sollen typische Wiederholungsmuster in Lukašėnkas Reden aufgefunden und charakterisiert werden.

6.3.1.4. Wiederholungsmuster

Das Prinzip der Wiederholung wurde sich in der Vergangenheit mehrfach zunutze gemacht, um dogmatische Ideen im Gedächtnis der Bevölkerung zu manifestieren. Ziel war es, durch ständiges Wiederholen derselben Ausdrücke und Formulierungen die Interessen der Partei oder des Systems zu bewahren. Insbesondere das Wiederholen auf sprachlicher Ebene stellt ein wesentliches Merkmal politischer Sprache dar.³⁵⁴ Im Zuge der Analyse der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas konnten ebenso zahlreiche Wiederholungsmuster eruiert werden, die zur sprachlichen Intensivierung des Gesagten beitragen. Eine dieser Wiederholungsmöglichkeiten stellt die *Anapher* dar. Dieses rhetorische Mittel ist ein sehr typisches Merkmal politischer Reden. Dabei wird ein Wort oder eine Wortgruppe am Beginn eines Satzes oder Absatzes wiederholt.³⁵⁵

„Мы не допустили экономического краха, безработицы, свертывания социальных программ и разлада в обществе. Мы не прогнулись под проблемами, не дали им оседлать нас, наперекор всем доказали, что являемся крепкой и сплоченной семьей, единой и поистине великой нацией. Мы можем и должны этим гордиться!“³⁵⁶ (Z. 11-14)

Die Anapher kann sich auch als Wiederholung eines Wortes von aufeinanderfolgenden Sequenzen äußern. Wichtig ist, dass das wiederholte Wort am Anfang der Sequenz steht, wie es etwa bei folgenden Beispielen der Fall ist:³⁵⁷

„[...] пусть забота о Беларуси живет в сердце каждого из нас, пусть дело, которому вы отдаете себя, приносит вам материальный достаток, внутреннее удовлетворение и добрую

³⁵³ Vgl. Bergsdorf, 1979, S. 116

³⁵⁴ Simon, 1973, S. 1-4

³⁵⁵ Vgl. Radünzel, 2002, S. 343

³⁵⁶ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2012a)

³⁵⁷ Vgl. Bachem, 1979, S. 110

славу. Пусть бескорыстная любовь, которую вы щедро дарите своим близким, сторицей возвращается вам.“³⁵⁸ (Z. 44-48)

„[...] Кто-то назвал его тяжелым, кто-то удачным, сегодня уже не имеет значения [...]“³⁵⁹ (Z.9)

Festliche Reden wie die Neujahrsrede sind besonders stark von Merkmalen durchzogen, die das Gesagte betonen oder dem Text Pathos verleihen sollen. Ein weiteres Wiederholungsmuster stellt die *Reduplikation* dar.³⁶⁰ Folgende Worte benutzte Lukašënka für seine Einleitung der Neujahrsrede:

„Через несколько мгновений нам предстоит перевернуть еще одну страницу нашей истории, истории государства и народа, истории каждого из нас.“³⁶¹ (Z. 3f)

Hier stehen besonders die Intensivierung der Emotionen und die Betonung des Moments im Vordergrund. Da es sich um die einleitenden Worte der Neujahrsrede handelt, kann die Reduplikation eine Funktion des „Kontakt-Schaffens“ oder des „Sympathie-Herstellens“ einnehmen.³⁶² Im Lukašënkas Rede zur Sprachensituation in Belarus konnte eine besonders markante Stelle aufgefunden werden, welche zahlreiche Wiederholungen enthält:

„Так вот я Вам скажу, что каждый год, каждый год у нас значительный прирост желающих сдавать экзамены на белорусском языке. И прежде всего, прежде всего в ведущих вузах нашей страны, даже в городских. Даже в Минске, где меньше говорят по определенным причинам на белорусском языке. Значительный, значительная тенденция, динамика и что радует, как только мы начали лет пять тому назад динамику эту отслеживать, тогда уже было под 50%. 50 где-то 50, сейчас подавляющее большинство абитуриентов желает сдавать не на русском языке, не русский язык и литературу, а *беларускую мову або літаратуру*.“³⁶³ (Z. 25-31)

In der eben genannten Textpassage verweist der Präsident auf eine fortschrittliche Entwicklung des Weißrussischen im Bezug auf das Schulsystem. Bemerkenswert ist jedoch, dass Lukašënka in den Reden meist nur oberflächlich auf die Situation des Weißrussischen eingeht, weshalb die relativ eindringliche Betonung der Passage besonders auffällt. Am Ende

³⁵⁸ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012a)

³⁵⁹ Ebda

³⁶⁰ Vgl. GÖTTER, Karl-Heinz (2009): Einführung in die Rhetorik. Grundbegriffe – Geschichte – Rezeption. Paderborn: Wilhelm Fink GmbH & Co Verlags-KG, S. 52

³⁶¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012a)

³⁶² Vgl. Bachem, 1979, S. 108

³⁶³ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

des Zitats wechselt Lukašënka erneut zum Weißrussischen, wodurch die Aussage verstärkt wird. Der Präsident verkauft den Wunsch der Abiturienten, Prüfung in weißrussische Sprache abzulegen, als Erfolg der Sprachenpolitik. Zahlenbelege vermitteln in der politischen Kommunikation das Gefühl, mit objektiver Information konfrontiert zu sein. Da statistische Angaben jedoch einfach zu manipulieren sind, können diese dem Redner einen argumentativen Vorteil verschaffen, obwohl möglicherweise keine Objektivität gegeben ist.³⁶⁴

6.3.1.5. Weitere propagandistische Merkmale

▪ Schlagwörter

Schlagwörter, auch Leitwörter, Fahnenwörter oder Losungswörter genannt, stellen ein wesentliches Merkmal politischer Propaganda dar. Bedingung, um einen Begriff als Schlagwort zu bezeichnen, ist dessen vermehrte und wiederkehrende Verwendung. Lexeme wie „Demokratie, Freiheit oder Frieden“ betrachtet DIECKMANN als „Weltschlagworte“.³⁶⁵ Das bedeutet, dass diese Lexeme von verschiedensten politischen Lagern verwendet werden. Es lässt sich kaum ein politisches System ohne die Verwendung dieser Wörter vorstellen. Als Sprecher kann man bei ihrem Gebrauch davon ausgehen, dass diese Werte bei einer Gruppe oder Bevölkerung Zustimmung hervorrufen. Der Eigenwert dieser Schlagwörter ist besonders hoch und lässt den Kontext oft in den Hintergrund rücken.³⁶⁶ Obwohl jedes Schlagwort eine logisch-sachliche und informative Funktion hat, so steht doch seine emotionelle Funktion im Vordergrund. Das heißt, dass jedes Schlagwort Begleitgefühle bei dem Rezipienten auslöst. Jedoch lässt sich die Balance zwischen informativer und der emotioneller Funktion nur in Anbetracht einzelner Untersuchungen feststellen. Ein Schlagwort bezeichnet in komprimierter Form gemeinsame Ziele oder Programme einer Gruppierung. Zukünftige Anhänger sollen beworben und Gegner diffamiert werden.³⁶⁷ Lexeme wie *Volk, Freiheit, Demokratie* oder *Frieden* treten besonders häufig in Zusammenhang mit politischer Kommunikation auf. Für die tatsächliche Intention jedes benutzten Schlagwortes ist jedoch nicht unwesentlich, *von wem* und *wo* diese ausgesprochen werden. Denn je nachdem, von wem und an welchem Ort diese Äußerungen getätigt werden, kann sich die Semantik der Wörter verschieben und

³⁶⁴ Vgl. Bachem, 1979, S. 107

³⁶⁵ Dieckmann, 1964, S. 78-80

³⁶⁶ Vgl. Radünzel, 2002, S. 65

³⁶⁷ Vgl. Dieckmann, 1964, S. 78-80

ideologische Interpretationen vorgenommen werden.³⁶⁸ Neben der semantischen Analyse von Schlagwörtern, müssen auch immer ideologische, politische und strategische Komponenten beachtet werden. Das bedeutet, dass auf Intentionen des Beeinflussens, des Überzeugens oder des Manipulierens geachtet werden muss.³⁶⁹ Mithilfe eines Schlagwortes können also Programme und Ziele mit nur einem Wort ausgedrückt werden. Dabei kann es jedoch zu semantischen Unterschieden kommen, wie ein Mensch beispielsweise das Wort „Gerechtigkeit“ definiert. Schlagwörter können folglich von gegensätzlichen Seiten verwendet und gedeutet werden. Neben positiven Schlagwörtern wie „Frieden“ und „Freiheit“ gibt es auch so genannte Kampf- und Stigmawörter. Diese werden für die Diskreditierung des Gegners eingesetzt.³⁷⁰

Im Bezug auf die Sprachensituation findet man des Öfteren Weltschlagworte wie „народ“ oder „право“. Diese treten meist in hoher Frequenz auf, um sich im Gedächtnis der Bevölkerung einzuprägen.³⁷¹

„Это право каждого человека - выбирать.“ (Z. 22f)
 „[...] на адраджэнню культуры нашага беларускага народа
 [...]“, „Я не имею права, как обычный человек [...]“³⁷² (Z. 41-44)

„[...] русским языком. Там душа нашего народа [...]“,
 „Почему-то пытаемся выбросить, чтобы за плечами не носить,
 как народ говорит.“³⁷³ (Z. 53-56)

Des Weiteren beruft sich Lukašënka in seinen Reden immer wieder auf Werte wie Unabhängigkeit und Freiheit. Dies zeigt sich besonders zu festlichen Anlässen wie etwa am 2. Juli 2013, als der neue Platz der Staatsflagge mit einer feierlichen Rede des Präsidenten eröffnet wurde. Dabei betonte Lukašënka immer wieder die Freiheit und Einheit des weißrussischen Volkes sowie die Unabhängigkeit, die es zu bewahren gilt:

„[...] красно-зеленое полотнище - символ нашего суверенитета и свободы [...] Белорусская Советская Социалистическая Республика стала первым шагом к независимости, фундаментом

³⁶⁸ Vgl. Dieckmann, 1964, S. 25f

³⁶⁹ Vgl. LIEDTKE, Frank (1964): Bedeutung, Metaphern, Kognition – zu einigen Grundbegriffen der Analyse politischer Sprache. IN: PANAGL, O./STÜRMER, H. (Hrsg.): Politische Konzepte und verbale Strategien. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, S. 254f

³⁷⁰ Vgl. NIEHR, Thomas (15.07.2010): Schlagwörter. [Online]. Verfügbar unter:
<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42720/schlagwoerter?p=all> [30.08.2014]

³⁷¹ Vgl. Bergsdorf, 1979, S. 102-125

³⁷² LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

³⁷³ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

для создания суверенной Беларуси. [...] Красная полоса на нем - отражение мужества народа, кровью отстоявшего свою свободу.“³⁷⁴ (Z. 4f; 8ff; 16)

Im Zuge der Eröffnungs-Rede sieht sich der Hörer mit der mehrfachen Wiederholung dieser Schlagworte konfrontiert. In folgendem Zitat lässt sich der Einsatz der Schlagwörter „братство“ und „народ“ feststellen:

„В основе понятия ‚белорусский народ‘ лежит великое духовное братство [...]“.³⁷⁵ (Z. 23f)

Das Schlagwort „братство“ wirkt sehr empathisch und dient der Erzeugung eines Gemeinschaftsgefühls. Dieses wird im eben genannten Zitat mit der Ergänzung des Adjektivs „духовное“ weiter verstärkt. Das Schlagwort der „Nation“ wird ebenfalls häufig in den politischen Reden Lukašėnka wiederholt:

„Наша нация не страдает манией величия [...]“³⁷⁶ (Z. 11)

Häufig verstärkt Lukašėnka die Aussagekraft der Schlagwörter durch den Einsatz von Possessivpronomina oder gehaltvoller Adjektiva. Im Bezug auf die Sprachenfrage lässt sich ebenso die Verwendung des Schlagwortes der „Nation“ erkennen. Laut Lukašėnka liegt die Besonderheit der weißrussischen Bevölkerung im Besitz der russischen Sprache:

„Почему мы кому-то должны отдать этот русский язык? Да, наша особенность как нации в том, что у нас есть...“.³⁷⁷ (Z. 34f)

Die politischen Reden Lukašėnka zeichnen sich des Weiteren durch die Verwendung der Schlagwörter „Heimat“ oder „Vaterland“ aus:

„[...] делайте это потому, что другой земли, имя которой Родина“ у вас никогда не будет [...]“.³⁷⁸ (Z. 26f)

„[...] у каждого из нас есть возможность преобразить этот мир и свое Отечество [...]“.³⁷⁹ (Z. 30)

„Слава белорусскому народу, отстоявшему независимость Отечества, сделавшему все во имя процветания нашей любимой Родины!“.³⁸⁰ (Z. 14f)

³⁷⁴ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2013c)

³⁷⁵ Ebda

³⁷⁶ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2013a)

³⁷⁷ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2011c)

³⁷⁸ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2012a)

³⁷⁹ Ebda

Diese Schlagwörter werden für die Umschreibung des Staates Belarus gebraucht. Des Weiteren greift Lukašënka in dem Zitat auf das Schlagwort „Ruhm“ und auf die Metapher des „Aufblühens“ zurück. Auch an folgender Stelle zeigt sich die empathische Wirkung des Schlagwortes:³⁸¹

„Для Беларуси такой вехой является день освобождения
столицы нашей Родины - города-героя Минска от фашистских
захватчиков.“³⁸² (Z. 5f)

In dieser Textpassage wird die Redefigur der *Periphrase* sichtbar. Mit der Umschreibung „Hauptstadt unseres Heimatlandes“ und „Stadt der Helden“ kommt dieses rhetorische Mittel gleich zwei Mal zum Ausdruck. Periphrasen beinhalten oft eine Wertung³⁸³, welche in diesem Fall sehr positiv konnotiert ist. Die Umschreibung der Stadt Minsk ist ein weiteres Beispiel für die positive Selbstdarstellung, die in Lukašënkas Reden häufig dargeboten wird.

Schlagwörter wie „Volk“, „Freiheit“ oder „Vaterland“ nehmen in den Reden Lukašënkas eine wichtige emotionelle Funktion ein und lösen somit Begleitgefühle bei den Hörern aus. Da die Wirkung von Schlagwörtern einen hohen Eigenwert besitzt, wirkt der Kontext weniger wichtig. Durch die Verwendung dieser Schlagworte ist dem Redner die Zustimmung der Bevölkerung sicher.³⁸⁴

▪ **Abstrakta**

Abstrakta nehmen in politischen Reden eine emotionelle und vor allem pathetische Funktion ein. Einige der eben genannten Schlagwörter wie „Freiheit“, „Unabhängigkeit“ oder „Brüderlichkeit“ könnten auch als Abstrakta bezeichnet werden, da diese Begriffe „nicht greifbar“ sind.³⁸⁵ Im Bezug auf die Semantik konnten in den analysierten Reden bereits charakteristische Merkmale Aljaksandr Lukašënkas politischer Sprache ausfindig gemacht werden. So ist die Wiederholung des Lexems „дух“ ein wesentliches Merkmal der politischen Sprache Lukašënkas. In den Pressenkonferenzen zur Sprachenfrage tritt die häufige Verwendung des Abstraktums „душа“ in Verbindung mit dem Russischen besonders hervor.

³⁸⁰ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2013a)

³⁸¹ Vgl. Dieckmann, 1964, S. 78-80

³⁸² LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2013a)

³⁸³ Vgl. Bachem, 1979, S. 109

³⁸⁴ Vgl. Radünzel, 2002, S. 65; Vgl. Dieckmann, 1964, S. 78-80

³⁸⁵ Vgl. MACKENSEN, Lutz (1973): *Verführung durch Sprache. Manipulation als Versuchung*. München: Paul List Verlag KG, S. 130f

Dieses Substantiv ist sehr positiv beladen und verfügt über einen großen pathetischen und emotionalen Wert:

„[...] русский - это и наш язык. [...] мы туда свою душу вложили.“³⁸⁶ (Z. 30f)

„[...] мы туда это душу вложили. Почему мы кому-то должны отдать этот русский язык?“³⁸⁷ (Z. 33f)

Pronomina der ersten Person Plural verstärken die Intensität der Aussage. In eben genannten Beispielen spricht sich der Präsident erneut im Namen der Bevölkerung aus. Laut Lukašënka spiegelt sich in der russischen Sprache die „Seele der Nation“ wider:

„[...] русским языком. Там душа нашего народа, почти последнее, столетие, да и наверное больше.“³⁸⁸ (Z. 53)

Im Bezug auf die Sprachenpolitik betont Lukašënka erneut eine „sanfte“ Herangehensweise und vergleicht den Wert der Sprache mit jenem der Abstrakta „Religion“ und „Glaube“:

„Я не меньше Вас ему радуюсь, только не кричу об этом, потому что это тонкая материя - язык, религия, вера и т.д.“³⁸⁹ (Z. 19f)

In feierlichen Reden wie jenen der Eröffnung der Staatsflagge oder der Neujahrsrede treten Abstrakta wie „Stolz“ und „Schicksal“ besonders zum Vorschein und werden regelmäßig wiederholt:

„Каждый из нас, независимо от национальности, с гордостью называет себя гражданами Беларуси.“³⁹⁰ (Z. 23)

„[...] это наш путь, это судьба сильного народа и жизнеспособного государства.“³⁹¹ (Z. 32)

„[...] святое право жить на своей земле и самим распоряжаться своей судьбой.“³⁹² (Z. 7f)

³⁸⁶ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

³⁸⁷ Ebda

³⁸⁸ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

³⁸⁹ Ebda

³⁹⁰ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2013c)

³⁹¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012a)

³⁹² LUKAŠËNKA, Aljaksandr (22.04.2014)

Zahlreiche Machthaber missbrauchten in der Geschichte kirchliche Vokabeln und religiöse Abstrakta, um diese im Sinne der eigenen Interessen zu nutzen.³⁹³ Im Zuge der Analyse der Reden Aljaksandr Lukašėnkas wurde eine vermehrte Verwendung religiös konnotierter Adjektiva konstatiert:

„Наш долг, наша священная миссия - сохранить правду о той войне, о легендарном подвиге советского народа.“³⁹⁴ (Z. 7f)

„Давайте же свято беречь и ценить это качество.“³⁹⁵ (Z. 42)

Besonders auffällig sind auch die Betonung des Heldenmutes der weißrussischen Bevölkerung sowie die Bestimmung von Belarus, eine Siegermacht zu sein:

„Я уверен, что наши дети, внуки, правнуки сохранят и приумножат завещанные вами традиции доблести и мужества.“³⁹⁶ (Z. 18f)

„Красная полоса на нем - отражение мужества народа.“³⁹⁷ (Z. 16)

„И белорусы просто обязаны быть среди победителей, мы способны на это, у нас с вами есть замечательная черта - чувство локтя [...]“³⁹⁸ (Z. 40f)

„[...] наша независимость основана на заслугах поколения победителей [...]“.³⁹⁹ (Z. 8)

Es zeigt sich, dass durch die Verwendung von Abstrakta das Pathos der Rede wesentlich verstärkt wird. Die Zustimmung der Bevölkerung ist dem Präsidenten somit gesichert. Die Affirmation von Herrschaftssystemen kann durch die wiederholte Verwendung eben genannter sprachlicher Elemente gestärkt werden.⁴⁰⁰

³⁹³ Vgl. Mackensen, 1973, S. 133

³⁹⁴ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2013b)

³⁹⁵ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2012a)

³⁹⁶ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2013b)

³⁹⁷ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2013c)

³⁹⁸ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2012a)

³⁹⁹ LUKAŠENKA, Aljaksandr (2013a)

⁴⁰⁰ Vgl. Bachem, 1979, S. 173

6.3.2. Inhaltlich-ideologische Aussagen Lukašėnkas

Die sprachlich-rhetorische Untersuchung der politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas verdeutlichte bereits die Tendenz zur Zweiteilung des Weltbildes. Dies zeigt sich sowohl im Bezug auf die Sprachenpolitik als auch auf innenpolitische und außenpolitische Beziehungen. Im Zuge der folgenden Analyse sollen Lukašėnkas Einstellung zur weißrussischen und russischen Sprache sowie propagierte Weltbilder auf inhaltlich-ideologischer Ebene untersucht werden.

6.3.2.1. Spracheinstellung

Wie weiter oben bereits erläutert wurde, kritisieren Sprachschützer und Regimekritiker die fehlende Gleichberechtigung der beiden Amtssprachen in Belarus. Der politische Sprachendiskurs in Belarus wird nicht selten als „imperial“ bezeichnet und mit der Sprachenpolitik der Sowjetunion gleichgesetzt. Folgendes Zitat Aljaksandr Lukašėnkas über die Sprachensituation Weißrusslands wird bis heute von Regimekritikern zitiert, um auf das fehlende politische Interesse im Bezug auf die Sprachenpolitik aufmerksam zu machen.⁴⁰¹ Denn noch bevor das Referendum für die Einführung von Russisch als zweite Amtssprache im Jahr 1995 durchgeführt werden konnte und bereits kurz nach Lukašėnkas Antritt als Präsident Weißrusslands, verdeutlichte er vor dem Stadtrat von Homel’ seinen Standpunkt bezüglich der weißrussischen Sprache.⁴⁰²

„Люди, которые говорят на белорусском языке, не могут делать ничего, кроме как разговаривать на белорусском языке, потому, что по-белорусски нельзя выразить ничего великого. Белорусский язык – бедный язык. В мире существует только два великих языка – русский и английский.“⁴⁰³

In Anbetracht der sprachlich-rhetorischen Analyse wurde bereits deutlich, dass der Präsident mit Widerwillen auf die Sprachenproblematik eingeht. Generell stehen Fragen über die nationale Identität im Vergleich zu wirtschaftlichen Themen nur am Rande des politischen Diskurses. Es ist sogar die Rede von einer „[...] demonstrativen Missachtung von Fragen

⁴⁰¹ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 270

⁴⁰² Vgl. Brüggemann, 2010, S. 69-73

⁴⁰³ LUKAŠENKA, Aljaksandr (1.12.1994); hier nach Scharlaj, 2012, S. 271

nationaler Identität [...]“. Folgende Aussage Lukašėnkas, die an den Verband weißrussischer Schriftsteller gerichtet war, verdeutlicht die Abwesenheit des politischen Interesses gegenüber Fragen nationaler Identität:⁴⁰⁴

„Так что ж я буду кормить суверенитетом, даже не суверенітэтам, а размовамі пра сувэрэнітэт і незалежнасць, пра беларускую мову, беларускі народ? Так наелись же уже этой болботни.“⁴⁰⁵

„Soll ich das weißrussische Volk etwa mit Souveränität ernähren, d.h. nicht einmal mit ihr selbst, sondern mit den Debatten über Souveränität und Unabhängigkeit, über die weißrussische Sprache? Wir sind längst satt von diesem Geschwätz.“⁴⁰⁶

Diese Aussage stammt aus dem Jahr 1998 und zeigt erneut den russisch-weißrussischen Sprachstil des Präsidenten. Bis heute wurde jedoch kein zufriedenstellendes Ergebnis für die weißrussischsprachige Gesellschaft in Belarus erreicht. Immer wieder werden von der Opposition Fragen über die Situation des Weißrussischen aufgegriffen. Wie weiter oben bereits erläutert wurde, fordern diese Veränderungen der sprachlichen Situation in Belarus. Doch im politischen Alltag von Belarus wird die Sprachenfrage nur selten und ungenügend thematisiert. Nicht nur einmal definierte der Präsident Gespräche über die Zukunft des Weißrussischen als „verschwendete Zeit“, wie folgende Zitate belegen:

„[...] честно говоря, я к этой теме и не хотел бы возвращаться. Мне казалось бы, что мы уже договорились здесь. Может не все вопросы решили, но договорились. Договорились о том, что давайте вот в этом хотя бы зале.“⁴⁰⁷ (Z. 14ff)

„Вопросы языковые раз и навсегда в стране решены. По крайней мере в тот период времени, пока я буду президентом нашей Беларуси. [...] Я не хотел бы концептуально, теряя время, возвращаться к этому вопросу и высказывать иной раз свою точку зрения.“⁴⁰⁸ (Z. 4-8)

Folgendes Zitat aus dem Jahr 2010 wurde in weißrussischer Sprache geäußert und verdeutlicht die Rolle, die das Russische für den Präsidenten einnimmt:⁴⁰⁹

⁴⁰⁴ Brüggemann, 2010, S 73

⁴⁰⁵ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (16.09.1998): in *Zvjazda*; hier nach Scharlaj, 2012, S. 243f

⁴⁰⁶ Übersetzung nach Scharlaj, 2012b, S. 243

⁴⁰⁷ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2011c)

⁴⁰⁸ LUKAŠĖNKA, Aljaksandr (2009)

⁴⁰⁹ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 271

„Расейская мова – гэта наша мова. Толькі ідыёт у гэтай краіне можа адмовіцца ад расейскай мовы.“⁴¹⁰

„Russische Sprache ist unsere Sprache. Nur ein Idiot kann in diesem Land auf die russische Sprache verzichten.“⁴¹¹

Die Tatsache, dass das Zitat auf Weißrussisch gehalten ist, nimmt womöglich eine Funktion im Text ein. Indem sich der Präsident der weißrussischen Sprache bedient, wirkt die tatsächliche Aussage leicht abgeschwächt. Diese war keine einmalige Äußerung des Präsidenten, sondern das Thema wurde auch in einer Pressekonferenz zur Sprachenfrage aufgegriffen:

„Это мое личное убеждение - только идиот в Беларуси может отказаться от русского языка.“⁴¹² (Z. 42f)

Dies verdeutlicht den klaren Standpunkt des Präsidenten, dass die russische Sprache auch zukünftig die bedeutendste Sprache im Land sein wird. Häufig wird von der Opposition und national-gesinnten Menschen die fehlende Präsenz des Weißrussischen auf staatlicher Ebene kritisiert. Dies ist auch bei den analysierten Pressekonferenzen der Fall. Anstatt auf die Fragen der Journalisten genauer einzugehen, wird das Thema umgangen, indem Lukašënka wiederholt auf das Recht einer freien Sprachwahl verweist:

„Вот кто хочет, встал, вот Вы на беларускай мове пытанне свое задалі, хто-то на руском языке, хто-то на трасяніцы, на мешанцы. Ну, хто як можа.“⁴¹³ (Z. 19f)

Lukašënka vermittelt somit eine offene Haltung gegenüber der persönlichen Sprachwahl der Bevölkerung. Diese argumentative Strategie kann auch als *Ausweichtechnik* charakterisiert werden.⁴¹⁴ Die Analyse der Pressekonferenzen zur Sprachensituation verdeutlichte, dass sich Lukašënka in den letzten Jahren um eine positivere Darstellung des Weißrussischen, als etwa 1994 vor dem Stadtrat von Homel, bemüht. Dies zeigt sich an folgenden Äußerungen:

„[...] у нас, у беларусов, ёсць два такіх моцнейшых языка.“⁴¹⁵
(Z. 36f)

⁴¹⁰ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2010). [Online]: o.A. (09.04.2010): Naša niva: Lukašënka: „Tol’ki idyët i gëtaŭ kraine moža admovicca raseŭskaŭ movy.“ Verfügbar unter: <http://nn.by/?c=ar&i=37169> [30.08.2014]

⁴¹¹ Übersetzung nach Scharlaj, 2012b, S. 271

⁴¹² LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

⁴¹³ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

⁴¹⁴ Vgl. Bachem, 1979, S. 106

⁴¹⁵ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

„[...] вот тихо, спокойно научим всех *размаўляць на нашай роднай сакавітай беларускай мове*.“⁴¹⁶ (Z. 61f)

Der Präsident charakterisiert in diesem Zitat das Weißrussische als eine wohlklingende Sprache. Dass sich Lukašënka in den letzten Jahren nicht mehr ganz so negativ über die Sprache äußerte, könnte mit einer bewussten Abgrenzung von Russland zusammenhängen. Denn zunehmende Spannungen zwischen Lukašënka und der russischen Staatsführung führten auch zu Veränderungen in der Sprachenpolitik Weißrusslands, was sich beispielsweise an der Erneuerung der Orthographie äußerte. Es besteht die Möglichkeit, dass sich das Staatsoberhaupt aus taktischen Gründen auf die nationale Identität und somit auch auf die weißrussische Sprache zurückbesinnt, um die Eigenständigkeit von Belarus zu betonen.⁴¹⁷ Obwohl Lukašënka das Recht der freien Sprachwahl gerne wiederholt, wird deutlich darauf verwiesen, dass auf offizieller Ebene keine Änderungen der Sprachensituation vorgesehen sind:

„[...] я не собираюсь здесь вносить каких-то дополнений и новшеств. *Жадаеце размаўляць на беларускай мове - размаўляйце, вам ніхто не перашкаджае*.“⁴¹⁸ (Z. 5f)

Auffallend in diesen Beispielen ist, dass der russisch-weißrussische Sprachenwechsel besonders oft vollzogen wird. Häufig postuliert Lukašënka das Russische als jene Sprache, die dem Land wirtschaftlichen Erfolg verspricht. Neben der Rolle des Russischen in wirtschaftlichen Belangen verweist der Präsident in der Pressekonferenz auch auf die Wissenschaft und greift im Zuge dessen einige Mängel des Weißrussischen auf:⁴¹⁹

„Посмотрите вокруг себя, кроме разговорной речи, в науке особенно. Вы что хотите ее загубить вообще? В здравоохранение, там же термины в основном, я не знаю русские они, белорусские, но они такие, их называют русскими, но они пока *на беларускай мове* не придуманы, а те, что были придуманы, так стыдно даже иногда говорить, повторять.“⁴²⁰ (Z. 43-46)

Erneut zeigt sich der Wechsel zur weißrussischen Sprache, wenn der Präsident Fragen zur Sprachensituation aufgreift beziehungsweise wenn er sich direkt über das Weißrussische

⁴¹⁶ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

⁴¹⁷ Vgl. Brüggemann, 2010, S. 76-80

⁴¹⁸ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

⁴¹⁹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

⁴²⁰ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

äußert. In folgendem Zitat wirft Lukašënka dem Schriftstellerverband vor, sich nicht um die Sprachenfrage in Belarus zu kümmern, während er „das Brot für sie verdiene“:⁴²¹

„[...] (это вы должны были сделать) уравновесить языковую проблему. Это вы должны были сделать, а не я. Не кричать на улицах, не с транспарантами ходить, а уравновесить ее. [...] А я должен кусок хлеба для вас заработать.“⁴²²

So genannte gastronomische Metaphern wie *заработать кусок хлеба* oder *наелись этой болботни* treten oft in Verbindung mit der Familienmetaphorik auf und sollen das Konzept des fürsorglichen Vaters unterstreichen. Die Muttermetaphorik hingegen spielt im weißrussischen, politischen Diskurs kaum eine Rolle. So präsentiert sich Lukašënka in der Öffentlichkeit gerne mit seinem Sohn Kolja, während die Mutter des Jungen der Gesellschaft verborgen bleibt. So wie im politischen Diskurs die Muttermetaphorik kaum eine Rolle spielt, so findet sie im pro-weißrussischen Sprachdiskurs eine positive Bewertung. Da die Bezeichnung für Muttersprache („мова“) generisch feminin ist, findet man im Sprachendiskurs der Regimegegner eine vermehrte Verwendung weiblicher Charakteristika, die metaphorisch umgesetzt werden.⁴²³

Im politischen und sprachlichen Diskurs Weißrusslands wird aufgrund der gemeinsamen Vergangenheit des Öfteren die Verbundenheit zu Russland betont. In Folge soll dieses Thema genauer beleuchtet werden.

6.3.2.2. Der „Bruder“ im Osten

Mit Lukašënkas Amtsantritt orientierte man sich außenpolitisch zunehmend Richtung Russland. Der Partner im Osten spielt nicht nur politisch und wirtschaftlich eine wichtige Rolle, sondern auch im Bezug auf das Militär und die Rüstungsindustrie.⁴²⁴ Für Russland stellt Belarus einen wichtigen Partner in wirtschaftlichen Belangen dar. Durch Belarus führen nicht nur bedeutende Straßen und Zugverbindungen für den Transitverkehr, sondern auch die wichtigste Gaspipeline, die den Westen mit Gas versorgt.⁴²⁵ Außerdem dürfen mit dem

⁴²¹ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 243

⁴²² LUKAŠËNKA, Aljaksandr (16.09.1998)

⁴²³ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 243ff

⁴²⁴ Vgl. Gieler, 2013, S. 108

⁴²⁵ Potocki, 2002, S. 143

Einverständnis Lukašėnkas auf weißrussischen Boden russische Funk- und Abwehrsysteme genutzt werden. Im Gegenzug wurde der weißrussische Präsident im Bezug auf die Vorwürfe der Wahlmanipulation immer unterstützt. So erkannte Russland als einziges Land das Referendum und die neue Verfassung aus dem Jahr 1996 an.⁴²⁶ Die ersten Jahre nach Lukašėnkas Amtsantritt im Jahr 1994 wurde diese enge Verbundenheit zu Russland stark propagiert:

„Я хочу, чтобы русский человек занял на планете Земля достойное место опоры, оплота славянской цивилизации. Я не хочу, чтобы русские нищали, вымирали. Я хочу, чтобы они были сильными и богатыми. Тогда и нам, особой ветви славянства, Белой Руси, будет лучше. Тогда и другая ветвь – Малая Русь потянется к Руси Великой. И мы снова станем монолитом.“⁴²⁷

Doch mit der Wahl des russischen Präsidenten Vladimir Putin kam es zu vermehrten Konflikten bezüglich der Zukunft der Union. Während Lukašėnka auf eine gleichberechtigte Zusammenarbeit setzte, konnte sich Putin nur für einen „[...] Beitritt Belarus‘ als neues Föderationssubjekt zur Russischen Föderation oder bestenfalls der Schaffung einer EU-ähnlichen Struktur [...]“ erwärmen. Infolgedessen fürchtete Lukašėnka eine Schwächung seines politischen Machteinflusses, weshalb er in der Vergangenheit vermehrt die Eigenständigkeit von Belarus betonte.⁴²⁸ Um die Abhängigkeit von Russland in Grenzen zu halten, versuchte der Präsident seit 1997 vermehrt die wirtschaftlichen Beziehungen zu Ländern wie China, Vietnam und Südkorea zu pflegen. Auch Syrien und der Iran zählen zu jenen Ländern, mit denen Belarus zusammenarbeitet.⁴²⁹ Umgekehrt wird Lukašėnka im russischen Staatsfernsehen immer öfter kritisiert. So wurde beispielsweise vor den letzten Präsidentschaftswahlen im Jahr 2010 eine Dokumentation über den weißrussischen Präsidenten, welche schwere Anschuldigungen beinhaltete, ausgestrahlt.⁴³⁰ Auf eine Frage des Nachrichtensenders REGNUM, was Russland von Belarus unterscheide, antwortete Lukašėnka folgendermaßen:

⁴²⁶ Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 68

⁴²⁷ LUKAŠENKA, Aljaksandr (1996). [Online]: PLATONOV, A. Oleg (1997): Ternovyj venec Rossii. Istorija russkogo naroda v XX veke. Tom 2, S. 94. Verfügbar unter: <http://www.litmir.net/br/?b=82735&p=94> [30.08.2014]

⁴²⁸ Vgl. Gieler, 2013, S. 108

⁴²⁹ Vgl. Holtbrügge, 2002, S. 84

⁴³⁰ o.A. (09.10.2010). Russische Medien machen Stimmung gegen Lukaschenko. [Online]. IN: Süddeutsche Zeitung. Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/politik-kompakt-westerwelle-scheitert-mit-abruestungs-vorstoss-1.1010175-6> [30.08.2014]

„Русский человек - это человек, который, вот не глядя, рубашку рванет и пойдет. Белорус, он такой хитрее. История такая была. Он такой это, посмотрит-посмотрит, но все равно рубашку рванет.“⁴³¹ (Z. 11-13)

Obwohl Lukašënka vermehrt auf die Unabhängigkeit gegenüber Russland beziehungsweise ihren Präsidenten eingeht, wird dennoch wiederholt auf die Zusammengehörigkeit zwischen Russland und Belarus verwiesen. Während man im pro-weißrussischen Sprachendiskurs versucht sich von Russland beziehungsweise der gemeinsamen sowjetische Vergangenheit zu distanzieren, wird im politischen Diskurs ihre genetische Verbundenheit betont. In Gesprächen mit dem weißrussischen Fernsehsender *Belsat TV* äußerte sich Aljaksandr Lukašënka mehrmals über diese Verbundenheit:⁴³²

„Белорусы, русские для меня – это люди абсолютно похоже, это просто неразличимые, наверное, даже на генном уровне существа.“⁴³³

Auch in diesem Zitat wird erneut auf die verwandtschaftliche Beziehung zum russischen Nachbarn verwiesen:

“Мы уважаем эту страну, мы любим этот народ, потому что это от корня - наш народ. Мы понимаем этот народ, мы разговариваем с ним на одном языке, в наших жилах течет половина русской крови”.⁴³⁴

Ein weiteres Zitat aus dem Gespräch mit der Nachrichtenagentur *Regnum* verdeutlicht die Tendenz zur Einheit mit Russland, die nach wie vor im politischen Diskurs diskutiert wird:

„И когда я говорю белорус - русский, я не имею в виду, что, вот, национальность, я имею в виду советский народ, как раньше его называли, ведь даже не русский, а россиянин.“⁴³⁵ (Z. 8ff)

Im Bezug auf die Sprachensituation unterstreicht Aljaksandr Lukašënka gerne die selbstbestimmte Wahl des Russischen als zweite Amtssprache. Zur Betonung seiner Botschaft

⁴³¹ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012b). [Online]: Kanal pol’zovatelja karaput: Otlíčnaja reč Lukašënko! Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dnPU2EaSJ68> [30.08.2014]

⁴³² Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 367

⁴³³ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (30.06.2003) auf Belsat TV; hier nach Scharlaj, 2012b, S. 367

⁴³⁴ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2001). [Online]: o.A. (2001): Belgazeta (15/281): Gorjačaja desjatka. Verfügbar unter: http://www.belgazeta.by/ru/2001_04_16/tema_nedeli/2327/ [30.08.2014]

⁴³⁵ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2012b)

zitiert er in der Pressekonferenz aus dem Jahr 2011 Vladimir Putin, der sich bei der Sprachenfrage gerne als Einheit sieht:

"Спасибо, вот вы единственная страна, которая русский язык там, не обижаете..."⁴³⁶ (Z. 27f)

Lukašënka folgt folgendermaßen fort:

"'Подожди-подожди! Стой-стой! - Ну, а в чем проблема? Ну, я думаю, проблема в том, что ты считаешь русский язык - это твой язык, российский...' Ну, может, *расейский* язык, як тут *некаторыя нашы апазіцыянеры кажучь, ён і есць расейскі. Не ведаю. Но русский язык - это и наш язык.*"⁴³⁷ (Z. 28ff)

In diesem Beispiel versucht Vladimir Putin ein Bild der „Einheit“ zu erzeugen, was sich durch die Verwendung des Lexems „единственный“ äußert. Die Tatsache, dass Lukašënka dem russischen Präsidenten widerspricht, erzeugt in diesem Moment eine Distanz zwischen beiden Parteien. Obwohl sich Aljaksandr Lukašënka gerne als Einheit mit Russland präsentiert, versucht er mit diesem Beispiel die sprachliche Eigenständigkeit Weißrusslands zu betonen. Er wirft Putin vor, das Russische als „seine“ Sprache anzusehen und beruft sich auf die Sprache als gemeinschaftlicher Wert. Begegnungen solcher Art werden in den Reden Lukašënkas gerne wiederholt:

„Я повторяю, что я говорил первому, второму и третьему президенту России, когда они мне говорят: ‚Спасибо Вам за то, что Вы не создали проблему с русским языком как в других, не буду называть, государствах‘. Я говорю: ‚Вы меня за что благодарите? За наш, за мой русский язык?‘" ⁴³⁸ (Z. 46-49)

Die russische Sprache wird von Lukašënka folglich nicht als „fremd“ empfunden. Dies zeigt sich auch in der immer wiederkehrenden Verbindung des Russischen mit dem Possessivpronomen „наш“. Wie weiter oben bereits angesprochen wurde, wirkt sich die außenpolitische Beziehung zu Russland auf die Sprachenpolitik in Belarus aus. Denn eine Verschlechterung der Beziehungen zu Russland im Jahr 2008 führte zu einer Annäherung zwischen Europäischer Union und Belarus. Doch spätestens bei den nächsten Präsidentschaftswahlen im Dezember 2010 distanzierten sich die beiden Fronten wieder

⁴³⁶ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011c)

⁴³⁷ Ebda

⁴³⁸ LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2009)

voneinander. Das Hin und Her in der weißrussischen Politik ist stark mit der Sprachenpolitik in Belarus verbunden und kann sich in der Zukunft in zwei Richtungen entwickeln:⁴³⁹ „Möglich sind sowohl eine Radikalisierung als auch eine Re-Politisierung und Liberalisierung der sprachlich-kulturellen Lage.“⁴⁴⁰

6.3.3. Interpretation

In den analysierten Reden Aljaksandr Lukašėnkas kommt der Wechsel zwischen russischer und weißrussischer Sprachverwendung deutlich zum Ausdruck. Die politische Sprache Lukašėnkas der Pressekonferenzen weist im Vergleich zu anderen Reden auf sprachlicher, lexikalischer und semantischer Ebene Unterschiede auf. Bei den Konferenzen handelt es sich um spontane Antworten auf die Fragen der Journalisten, weshalb diese im Vergleich zu anderen festlicheren politischen Reden nicht abgelesen werden. Ein wesentliches Merkmal der spontanen Reden ist der ständige Wechsel zwischen Weißrussisch und Russisch, welcher auch als Code-Switching bezeichnet werden kann. Obwohl in diesen Reden auch die russische Sprachverwendung dominiert, vollzieht sich an manchen Stellen sowohl auf lexikalischer als auch auf syntaktischer Ebene ein Wechsel zum Weißrussischen. Insbesondere wenn Lukašėnka auf die weißrussische Sprache eingeht, wird meist ein Wechsel zum Weißrussischen vollzogen. Häufig nutzt der Präsident die weißrussische Sprache, um dem Gesagten Nachdruck zu verleihen.

Im Zuge der sprachlich-rhetorischen Analyse konnte des Weiteren die Verwendung zahlreicher Redefiguren aufgefunden werden, die der Steigerung der Emotionalität und der Intensivierung des Gesagten dienen. Im Vergleich zu Pressekonferenzen kann sich Lukašėnka bei festlichen Reden, wie etwa bei der Neujahrsrede, eines anderen Sprachstils bedienen. Diese Reden wirken teilweise emotionaler und emphatischer als die der Unterredungen bezüglich der Sprachensituation. Schlagwörter, Abstrakta, die Familienmetaphorik und weitere propagandistische Werkzeuge zur Steigerung der Emotionalität treten dann besonders in Bezug auf das Russische hervor. Fragen zur Sprachenproblematik werden seitens der politischen Führung in Belarus nur ungern thematisiert, was auch ein Grund sein könnte, weshalb die emotionale und empathische Funktion des Textes in den Hintergrund gerückt wird. Des Weiteren zeigt sich in der politischen Sprache Lukašėnkas der wiederholte

⁴³⁹ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 209f

⁴⁴⁰ Scharlaj, 2012b, S. 210

Gebrauch von Freund-Feind Polarisierungen sowie von Elementen der Stabilitätssemantik oder der positiven Selbstdarstellung, die der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls dienen.

In Belarus wird ein bestimmtes Gesellschaftsverständnis vermittelt und im Zuge politischer Reden propagiert. Dies bezieht sich nicht nur auf Fragen der Sprache, sondern auch auf Themen der Selbstdarstellung, diverse Feindbilder sowie außenpolitische Beziehungen. Die inhaltlich-ideologische Untersuchung der Reden verdeutlicht eine wertende Haltung des Präsidenten gegenüber der weißrussischen Sprachverwendung. Im politischen Sprachendiskurs von Belarus werden Fragen über die weißrussische Sprache gerne ignoriert, während die Verwendung der russischen Sprache propagiert wird. Letztere wurde in der Vergangenheit als Sprache beworben, die dem Land zukünftig bessere Lebensbedingungen einbringen wird. Teilweise finden sich jedoch konträre Stellungnahmen Lukašénkas gegenüber dem Weißrussischen. Während der Präsident das Recht auf eine freie Sprachwahl in seinen Reden des Öfteren wiederholt, wird ein aktiverer Gebrauch der weißrussischen Sprache auf offizieller Ebene seitens der Politik nicht gefördert und Bezug nehmend zu den Äußerungen Lukašénkas auch nicht empfohlen. Wie weiter oben bereits erwähnt wurde konnte man jedoch in den letzten Jahren eine Liberalisierung rund um die Sprachenfrage feststellen. Die widersprüchlichen politischen Vorstellungen zwischen Belarus und Russland führten zur verstärkten Betonung der Unabhängigkeit, die sich auch im Zuge der Analyse äußerte. Die zukünftige Beziehung zwischen den Ländern wird wohl maßgebend für die Entwicklung der Sprachensituation in Belarus sein.⁴⁴¹

⁴⁴¹ Vgl. Scharlaj, 2012b, S. 210

7. Fazit

In der vorliegenden Arbeit wurde zwei zentralen Fragen nachgegangen: zum einen der Frage nach der Sprachensituation in Belarus, die von der Existenz zweier Amtssprachen dominiert wird und zum anderen einer Macht der Sprachverwendung des weißrussischen Präsidenten Aljaksandr Lukašėnka. Bereits zu Beginn wurde auf die enge Verbindung zwischen „Sprache“, „Politik“ und „Machtbeziehungen“ verwiesen. Da sich der Präsident in einer Machtposition befindet, schien die Beobachtung seiner politischen Reden als geeignetes Terrain für die Durchführung einer Analyse.

Für die gegenwärtige Sprachensituation in Belarus konnten folgende Schlussfolgerungen festgestellt werden: die Entwicklung der weißrussischen Sprache war von vielen Zäsuren geprägt. Besonders die Russifizierungsprozesse der Vergangenheit führten zum Stillstand der weißrussischen Sprachentwicklung. Mit dem Amtsantritt Aljaksandr Lukašėnka wurde schließlich das Russische als zweite Amtssprache offiziell eingeführt, der weißrussischen Sprache hingegen wird im politischen Diskurs wenig Beachtung geschenkt. Im Diskurs um die Sprachensituation „kämpfen“ national gesinnte Menschen geradezu um einen aktiveren Gebrauch des Weißrussischen. Für viele oppositionell gesinnte Menschen stellt das politische System Weißrusslands unter der Führung von Lukašėnka eine Fortsetzung der stalinistischen Repressionen dar, die sich unter anderem durch die Zensur der Medien äußert.

Aus diesem Grund betiteln westliche Medien den autoritär regierenden Präsidenten des Öfteren als „Letzten Diktator Europas“. Auf Basis dieser Aussage wurde die Untersuchung durchgeführt, die sich mit persuasiven Elementen in den politischen Reden Lukašėnka beschäftigte. Dabei stellt die Sprachensituation in Belarus ein zentrales Thema dar. Mithilfe der Methodik der Kritischen Diskursanalyse sowie der Analysemethoden von BACHEM und WEISS wurde die politische Sprache des Präsidenten auf persuasive und propagandistische Merkmale untersucht.

Durch eine sprachlich-rhetorische Analyse sollten Strategien der Manipulation oder Beeinflussung aufgefunden werden. Die Verwendung der behandelten rhetorischen Figuren dient dazu, Rezipienten auf der Gefühlsebene anzusprechen, dem Text mehr Pathos zu verleihen und sogar Meinungen zu ändern oder zu bestärken. Die Metaphorik nimmt sowohl im politischen als auch im sprachlichen Diskurs Weißrusslands eine wesentliche Rolle ein. Diese werden zum einen von der Familienmetaphorik, zum anderen von der Vatermetaphorik dominiert. So beschreibt Aljaksandr Lukašėnka in den politischen Reden die weißrussische

Bevölkerung als seine Familie, wodurch ein Zusammengehörigkeitsgefühl hervorgerufen werden soll. Dazu werden oft Pronomina der ersten Person Plural benutzt, um das Bewusstsein der Gemeinschaft zu stärken. Im Bezug auf die Sprachensituation ist die Verwendung von ‚Wir‘-Beschwörungen in Zusammenhang mit der russischen Sprache besonders auffallend, was eine positive Wertung der russischen Sprachverwendung erzeugt. Häufig wird die Familienmetaphorik eingesetzt, um sich im Sinne der Bevölkerung auszusprechen. Die Vatermetaphorik hingegen bezieht sich direkt auf den Präsidenten, der sich in der Öffentlichkeit gerne als Vater der Nation präsentiert. Die weißrussische Bevölkerung wird dabei mit einem kleinen Kind verglichen, das auf die Hilfe des Vaters angewiesen ist. Diese Bilder kennt man bereits aus der Sowjetunion, als auch Stalin als Vater der Völker propagiert wurde. Ferner wurden die politischen Reden auf Freund-Feind Polarisierungen untersucht. Dieses Merkmal war besonders typisch für die sowjetische Politsprache, dem Novojaz, wurde jedoch im Zuge der vorliegenden Untersuchung auf die politischen Reden Lukašėnkas übertragen. Freund-Feind Polarisierungen tendieren dazu, das Weltbild zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“ zu unterscheiden. Im Bezug auf das „Eigene“ wird häufig ‚Totalität‘ und ‚Stabilität‘ vermittelt und durch ständiges Wiederholen bestärkt. Durch die Verwendung der Stabilitätssemantik, wird durch den Redner Einheit und Harmonie propagiert. Existenzquantoren hingegen dienen dem Präsidenten häufig zur Diffamierung der Opposition, Regimekritikern oder außenpolitischen Gegnern.

Neben der sprachlich-rhetorischen Analyse wurden auch inhaltlich-ideologische Aussagen Aljaksandr Lukašėnkas untersucht. Dabei wurde besonders auf das Thema der Sprachenfrage sowie auf die Beziehung zu Russland Bezug genommen. Auch hier zeigt sich eine Tendenz zur Verwendung von Freund-Feind Polarisierungen und der Stabilitätssemantik. Die ständige Wiederholung und Betonung der Stabilität lässt sich womöglich auf die zunehmende Unruhe im Land zurückführen, die sich teils durch monatelange Demonstrationen äußert. Der Drang der Bevölkerung nach Meinungsfreiheit und Unabhängigkeit lässt die Betonung Lukašėnkas auf Unabhängigkeit und Freiheit in ein anderes Licht rücken. Dies lässt vermuten, dass im Zuge der politischen Reden Lukašėnkas diverse Schlagworte benutzt werden, um die allgemeine Zustimmung der Bevölkerung zu erhalten.

Die Beschäftigung mit den politischen Reden Aljaksandr Lukašėnkas ergab, dass in Weißrussland seitens der Politik ein bestimmtes Gesellschaftsverständnis und eine bestimmte Einstellung zur Sprache vermittelt werden. Denn im Bezug auf die Sprachenfrage wird das Russische als Erfolg bringende Sprache charakterisiert, während man Fragen über die Zukunft

des Weißrussischen gerne ignoriert. Die Mischsprache zwischen Weißrussisch und Russisch stellt indessen sogar ein wesentliches Merkmal der präsidialen Sprache dar.

In den letzten Jahren konnte man eine positivere Darstellung eigener Werte, also auch der weißrussischen Sprache, feststellen. Dies ist womöglich auf außenpolitische Uneinigkeiten zurückzuführen und dient dazu, die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit von Belarus nach außen hin zu stärken. Deshalb wird auch des Öfteren die selbstbestimmte Wahl des Russischen als Amtssprache und der Wert des Weißrussischen betont. Es zeigt sich, dass die Sprachensituation in Belarus wesentlich durch Machtbeziehungen der Politik beeinflusst und dementsprechend propagiert wird.

Vor einem methodischen Problem steht man jedoch bei der Frage nach den genauen Auswirkungen der propagandistischen Sprachverwendung auf die Rezipienten. So geht man beispielsweise in der Medienwirkungsforschung davon aus, dass in die Rezeption sowohl individuelle, kulturelle sowie soziale Aspekte einfließen.⁴⁴² Dieser Aspekt bietet Raum für weitere Beschäftigungen mit diesem Thema.

⁴⁴² Vgl. Quinkert, 2009, S. 19

Bibliographie

Primärquellen

Videos

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2009). [Online]: Lukašěnka pra belaruskuju movu. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=qmzYjaA-5OE> [29.10.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2011a). [Online]: InoCMI: Interv’ju s belorussim prezidentom Aleksandrom Lukašěnko. Verfügbar unter: <http://inosmi.ru/belorussia/20110305/167096592.html> [30.08.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2011b). [Online]: CTVBY: Lukašěnko osudil golubjatnju ministrov. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=bFq-SlWKuIc> [30.08.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2011c). [Online]: Der deri: Lukašenko o russkom jazyke i belorusskoj move. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=PeStKtS9TKA> [29.10.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2012a). [Online]: Gaŭrylenka, Aljaksej: Novogodnee pozdravlenie Lukašenko 2012. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ezTog-UGWVM> [31.08.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2012b). [Online]: Kanal pol’zovatelja karaput: Otlíčnaja reč Lukašenko! Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dnPU2EaSJ68> [30.08.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2012c). [Online]: Euronews (na russkom): Lukašenko udaril nemeckogo ministra niže pojasa. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=VcprI-IMB64> [30.08.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (27. 11. 2012d). [Online]: Fakty ICTV: Lukašenko. Sam sebe zaviduju, ja poslednij i edinstvennyj diktator v Evrope. Verfügbar unter: <http://fakty.ictv.ua/ru/index/view-media/id/25536> [30.08.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2013a). [Online]: Belarus.by: Independence Day of Belarus. Verfügbar unter: http://www.belarus.by/en/press-center/video/independence-day-of-belarus_i_565.html [30.08.2014]

LUKAŠĚNKA, Aljaksandr (2013b). [Online]: Victory Day celebrations in Belarus. Verfügbar unter: http://www.belarus.by/en/press-center/video/victory-day-celebrations-in-belarus_i_542.html [30.08.2014]

LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2013c). [Online]: Belarus.by: State Flag Square inauguration ceremony. Verfügbar unter: http://www.belarus.by/en/press-center/video/state-flag-square-inauguration-ceremony_i_561.html [30.08.2014]

LUKAŠËNKA, Aljaksandr (22.04.2014). [Online]: Telekanal ONT: Лукашенко: «Любая пропаганда насилия будет жёстко уничтожена в зародыше». Verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=pRMgSW0XH_k [30.08.2014]

Online publizierte Quellen

LUKAŠËNKA, Aljaksandr (1996). [Online]: PLATONOV, A. Oleg (1997): Ternovyj venec Rossii. Istorija russkogo naroda v XX veke. Tom 2, S. 94. Verfügbar unter: <http://www.litmir.net/br/?b=82735&p=94> [30.08.2014]

LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2001). [Online]: o.A. (2001): Gorjačaja desjatka. IN: Belgazeta 15/281. Verfügbar unter: http://www.belgazeta.by/ru/2001_04_16/tema_nedeli/2327/ [30.08.2014]

LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2010). [Online]: o.A. (09.04.2010): Lukašënka: „Tol’ki idyët i gëtaŭ kraine moža admovicca raseŭskaŭ movy.“ IN: Naša niva. Verfügbar unter: <http://nn.by/?c=ar&i=37169> [30.08.2014]

LUKAŠËNKA, Aljaksandr (2011). [Online]: o.A. (26.04. 2011): Lukašënko ob iniciatorach vvedenija sankcij protiv Belorussii: „Kozly – oni i est’ kozly“. Verfügbar unter: <http://www.newsru.com/arch/world/26apr2011/3moreblast.html> [30.08.2014]

Sekundärliteratur

BACHEM, Rolf (1979): Einführung in die Analyse politischer Texte. München: R. Oldenbourg Verlag GmbH

BAZIL, Vazrik (2010): Politische Sprache. Zeichen und Zunge der Macht. IN: Aus Politik und Zeitgeschichte: Sprache. Ausgabe 2010/8, S. 3-6

BERGSDORF, Wolfgang (1979a): Einführung. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. Verlag Bonn Aktuell GmbH, S. 7-14

BERGSDORF, Wolfgang (1979b): Die Sprache der Diktatur und ihre Wörter. Zur Technik nationalsozialistischer und kommunistischer Sprachlenkung in Deutschland. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart: Bonn Aktuell, S. 102-125

- BRACHER, Karl-Dietrich (1979): Sprache und Ideologie. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. Verlag Bonn Aktuell GmbH, S. 85-101
- DER BROCKHAUS (1997): Propaganda. Leipzig-Mannheim: F.A. Brockhaus GmbH, Band 11
- DER BROCKHAUS (1998): Leipzig-Mannheim. F.A. Brockhaus GmbH, Band 9
- BRÜGGEMANN, Mark (2010): Koloniales sprachliches Erbe. Sprache und Nation in Lukašenkas Belarus. IN: Osteuropa, 60. Jg., Ausgabe 12
- BRÜGGEMANN, Mark (2013): Unentbehrliches Russisch, entbehrliches Weißrussisch? Russophone zur Sprachgeschichte und Sprachverwendung in Weißrussland. IN: KEMPGEN, Sebastian (Hrsg.): Deutsche Beiträge 15. Internationaler Slavistenkongress Minsk. München: Sagner Verlag, S. 89-98
- BUSSEMER, Thymian (2008): Propaganda. IN(Hrsg.): HACHMEISTER, Lutz: Grundlagen der Medienpolitik. Ein Handbuch. München: Deutsche Verlags-Anstalt
- DIECKMANN, Walther (1964): Information oder Überredung. Zum Wortgebrauch der politischen Werbung in Deutschland sei der Französischen Revolution. Marburg: N.G. Elwert Verlag
- DIECKMANN, Walther (1969): Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag
- GAIER, Ulrich (1971): Bemerkungen zum Verhältnis von Sprache und Politik. IN: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Sprache und Politik. Vorträge und Materialien einer Arbeitstagung der Bundeszentrale für politische Bildung vom 8.-13.März 1971 in Bremen. Bonn
- GASIMOV, Zaur (2011): Zwanzig Jahre später: (Ent-)Demokratisierung in den postsowjetischen Räumen. IN: Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte. Böhlau Verlag GmbH & CIE. Vol. 15, Heft 1, S. 159-172
- GÖTTERT, Karl-Heinz (2009): Einführung in die Rhetorik. Grundbegriffe – Geschichte – Rezeption. Paderborn: Wilhelm Fink GmbH & Co Verlags-KG
- GIELER, Wolfgang (2013): Das politische System von Belarus. Geschichte, Grundlagen und Entwicklungsperspektiven. Berlin – Wien: LIT Verlag
- HENTSCHEL, Gerd (2008): Zur weißrussisch-russischen Hybridität in der weißrussischen „Trasjanka“. IN: KOSTA, Peter (Hrsg.): Slavistische Linguistik 2006/2007. Referate des XXXII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. München: Sagner Verlag, S. 169-219

HENTSCHEL, G./BRANDES, O. (2009): Zur Morphologie der anaphorischen Pronomen in der gemischten weißrussisch-russischen Rede. IN: BERGER, T./GIGER, M. et al (Hrsg.): Von grammatischen Kategorien und sprachlichen Weltbildern – Die Slavia von der Sprachgeschichte bis zur Politsprache. Festschrift für Daniel Weiss zum 60. Geburtstag. München – Wien: Sagner Verlag, S. 203-217

HOLTBRÜGGE, Dirk (2002): Weißrußland. München: Verlag C.H. Beck. S. 32-34

JÄGER, Siegfried (2004): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. Münster: Unrast-Verlag

JÄGER, S./ZIMMERMANN, J. (2010): Lexikon Kritische Diskursanalyse. Eine Werkzeugkiste. Münster: UNRAST-Verlag, S. 118

KALNINS, Bruno (1956): Der sowjetische Propagandastaat. Das System die Mittel der Massenbeeinflussung in der Sowjetunion. Stockholm: Verlag Tiden

KITTEL, B./LINDNER, D./TESCH, S./HENTSCHEL, G. (2010): Mixed language usage in Belarus: the sociostructural background of language choice. Verlag Walter de Gruyter, S. 47-71

KOVÁCS, Monika (1995): Kategorisierung und Diskriminierung. Antisemitismus als Gruppensprache. IN: WODAK, R./KIRSCH F.P. (Hrsg.): Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship. Wien: Passagen Verlag, S. 227-241

KUTZI, Jupp (1962): Propaganda und öffentliche Meinung. Eine Einführung. Kempten/Allgäu: Verlag Albert Pröpster AG

KUßE, Holger (1998): Konjunktionale Koordination in Predigten und politischen Reden. Dargestellt an Belegen aus dem Russischen. München: Verlag Otto Sagner, S. 131

LAUSBERG, Heinrich (1990): Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft. Stuttgart: Steiner Verlag

LEHFELDT, Werner (2001): „Jazyk sovětskoj épochi“ ili „novožaz“? IN: Russian Linguistics: Kluwer Academic Publishers, Vol. 25(2), S. 243-253

LIEDTKE, Frank (1964): Bedeutung, Metaphern, Kognition – zu einigen Grundbegriffen der Analyse politischer Sprache. IN: PANAGL, O./STÜRMER, H. (Hrsg.): Politische Konzepte und verbale Strategien. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, S. 253-264

MACKENSEN, Lutz (1973): *Verführung durch Sprache. Manipulation als Versuchung*. München: Paul List Verlag KG

MARPLES, David R. (2004) *Bac'ka Lukašénka : Herrschaft ohne Charisma*. IN: *Osteuropa* 2004/2, 54. Jg. Berlin: BWV. 18-29

PANAGL, Oswald (2002): *Wortbildungstypen und politische Semantik*. IN: PANAGL, O./STÜRMER, H. (Hrsg.): *Politische Konzepte und verbale Strategien. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, S. 49-62

PIEPENBRINK, Johannes (2010): *Editorial*. IN: *Aus Politik und Zeitgeschichte: Sprache*. Ausgabe 8/2010

POTOCKI, Rodger (2002): *Dark days in Belarus*. IN: *Journal of Democracy*. Vol. 13, Nr. 4, Verlag: The Johns Hopkins University Press, S. 172-156

RADÜNZEL, Claudia (2002): *Russische und deutsche Reden vor den Vereinten Nationen. Eine kontrastive Analyse*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH

RADÜNZEL, Claudia (2004): *Das Bild des politischen Gegners in russischen und deutschen Reden vor der UNO*. IN: GLADROW, Wolfgang (Hrsg.): *Das Bild der Gesellschaft im Slawischen und Deutschen. Typologische Spezifika*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, S.203-218

RATHMAYR, Renate (1995): *Neue Elemente im russischen politischen Diskurs seit Gorbatschow*. IN: WODAK, R./KIRSCH F.P. (Hrsg.): *Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship*. Wien: Passagen Verlag, S. 195-214

ROOCK, Arne (2011): *Wahlkampf. Eine linguistische Analyse strategischer Kommunikation*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH

SCHARLAJ, Marina (2011): *Kampf der Sprachen – Die Sprachsituation und ihre bildliche Konzeptualisierung in Weißrussland*. IN: *Zeitschrift für Slawistik*. Vol. 56(2). Akademie Verlag GmbH, S. 172-182

SCHARLAJ, Marina (2012a): *Chozjain v dome. Die Gestalt(ung) Lukašenkos in den Medien*. IN: SZUCSICH, GAGARINA, GORISHNEVA (Hrsg.): *Linguistische Beiträge zur Slavistik. XIX. JungslavistInnen-Treffen in Berlin 16.-18. Dezember 2010*. Verlag Otto Sagner: München – Berlin, S. 195-211

SCHARLAJ, Marina (2012b): Null und Atlantis. Metaphorische Konzeptualisierung des Weißrussischen. München: Otto Sagner Verlag. (Specimina Philologiae Slavicae) Band 162

SCHELSKY, Helmut (1979): Herrschaft durch Sprache. IN: BERGSDORF, Wolfgang (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. Verlag Bonn Aktuell GmbH, S. 15-29

STERN, Dieter (2013): Die Trasjanka und die Regiolektalisierung des Russischen in Weißrußland. IN: Zeitschrift für Slawistik. Vol. 58(2). Akademie Verlag GmbH

SIMON, Gerhard (1973): Propaganda in der Sowjetunion. Anspruch und Wirksamkeit Teil 1. Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, S. 169-192

TILLMANN, Alexander (1989): Ausgewählte Textsorten politischer Sprache. Eine linguistische Analyse parteilichen Sprechens. Göppingen: Kümmerle Verlag

TITSCHER, St./WODAK, R./MEYER, M./VETTER, E. (1998): Methoden der Textanalyse. Leitfaden und Überblick. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag GmbH

QUINKERT, Babette (2009): Propaganda und Terror in Weißrussland 1941-1944. Die deutsche „geistige“ Kriegsführung gegen Zivilbevölkerung und Partisanen. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co.KG

WEISS, Daniel (1986): Was ist neu am „newspeak“? Reflexionen zur Sprache der Politik in der Sowjetunion. IN: RATHMAYR, Renate (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1985. Referate des XI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Innsbruck 10. mit 12.9. 1985. München: Sagner Verlag, S. 147-321

WEISS, Daniel (2000): Alle vs. einer: Zur Scheidung von good guys und bad guys in der sowjetischen Propagandasprache. IN: BREU, Walter (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1999. Referate des XXV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Konstanz 7.-10.9.1999. München: Verlag Otto Sagner, S. 237-275

WELCH, David (2013): Opening Pandora's Box. Propaganda, Power and Persuasion. IN: WELCH, David (Hrsg.): Propaganda, Power and Persuasion. From World War I to WikiLeaks. London: Tauris Verlag, 3-17

WODAK, Ruth (1996): Disorders of discourse. London: Longman Verlag

WODAK, Ruth (2001): Freund- und Feindbilder: Diffamierung politischer Gegner oder berechtigte und notwendige Kritik? IN: MÖHRING, Rubina (Hrsg.): Österreich allein zuhause. Politik, Medien und Justiz nach der politischen Wende. Frankfurt am Main: IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation & Holger Ehling Publishing, S. 124-144

Wörterbücher

TELIJA, Veronika N. (2006): Bol'soj frazeologičeskij slovar'. Upotreblenie. Kul'turologičeskij kommentarij. Moskva: „AST-Press Kniga“

Internetquellen

ALEKSIEVIČ, S'vjatlana (30.12.2008). [Online]: Radyë svaboda: Najbol'sj jaskravyja vykazvan'ni na Cvabodze ŭ 2008-m. Verfügbar unter: <http://www.svaboda.org/content/article/1365256.html> [30.08.2014]

BRÜGGEMANN, Mark (2014): Sprachideologische Debatten in Belarus' 1995-2008. Eine Analyse von Presstexten. Oldenburg. [pdf-Dokument Online]. Verfügbar unter: <http://www.unioldenburg.de/slavistik/forschung/sprachwissenschaft/promotionsprojekte/brueggemann>, [19.05. 2014]

DYN'KO, Andrej (2006): Mova vulicaŭ i mova plošcy. IN: Arche 2006 (10). [Online]. Verfügbar unter: <http://arche.bymedia.net/2006-10/dynko610.htm> [30.08.2014]

NIEHR, Thomas (15.07.2010): Schlagwörter. [Online]. Verfügbar unter: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42720/schlagwoerter?p=all> [30.08.2014]

NILEP, Chad (2006): [Online]:Code Switching” in Sociocultural Linguistics. Verfügbar unter: http://www.colorado.edu/linguistics/CRIL/Volume19_Issue1/paper_NILEP.pdf [07.11.2014]

STEINKAMP, Anna (2009): Neuer Weltatlas zu bedrohten Sprachen. [Online]. Verfügbar unter: <http://www.unesco.de/3387.html> [26.06.2014]

UNESCO Atlas of the world's Languages in Danger (2014) [Online]. Verfügbar unter: <http://www.unesco.org/culture/languages-atlas/en/atlasmap.html> [23.08.2014]

WEIGL, Huberta (10.08.2013): Von sich selbst in der 3. Person sprechen. [Online]. IN: Schreibwerkstatt. Verfügbar unter: <http://www.schreibwerkstatt.co.at/2013/07/21/fertig-von-sich-selbst-in-der-3-person-sprechen/> [08.11.2014]

Internetquellen (ohne Autor)

o.A. (09.10.2010): Russische Medien machen Stimmung gegen Lukaschenko. [Online]. IN: Süddeutsche Zeitung. Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/politik-kompakt-westerwelle-scheitert-mit-abruestungs-vorstoss-1.1010175-6> [30.08.2014]

o.A. (06.10.2011): Unterdrückte Opposition. Weißrussland verbietet Demonstranten sogar das Schweigen. [Online]. IN: Spiegel online. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/unterdrueckte-opposition-weissrussland-verbietet-demonstranten-sogar-das-schweigen-a-790294.html> [27.08.2014]

o.A. (2013): Belarus begeht den Nationalfeiertag. [Online]. IN: Österreich-weißrussische Gesellschaft: Verfügbar unter: <http://www.oewg.org/?p=881> [30.08.2014]

o.A. (09.05.2013): Militärparade in Moskau. Russland feiert Tag des Sieges über Nazi-Deutschland. [Online]. IN: N24 Gesellschaft für Nachrichten und Zeitgeschehen mbH. Verfügbar unter: <http://www.n24.de/n24/Mediathek/videos/d/2822786/russland-feiert-tag-des-sieges-ueber-nazi-deutschland.html> [30.08.2014]

o.A. (2014): Kriegspropaganda. [Online]. IN: Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek. Verfügbar unter: <http://www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien/kriegspropaganda/> [30.08.2014]

o.A. (2014): Obščestvennoe ob"edinenie «Belorusskij respublikanskij sojuz molodeži». [Online]. IN: Molodež' Belarusi. Verfügbar unter: <http://brsm.by/about/info/> [30.08.2014]

o.A. (2014): Wirtschaftsdaten kompakt. Belarus [pdf-Dokument online.]. IN: Germany Trade & Invest. Verfügbar unter: http://ahk.de/fileadmin/ahk_ahk/GTatI/belarus.pdf [20.08.2014]

o.A. (14.07.2014): „Der Versuch, das Russische abzuschaffen, war eine Dummheit“. [Online]. IN: Frankfurter Allgemeine. Verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/ist-der-konflikt-in-der-ukraine-auch-ein-kampf-der-sprachen-13045360.html> [10.11.2014]

Anhang

Deutsches Abstrakt

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Sprachensituation in Belarus als Gegenstand der politischen Reden des weißrussischen Präsidenten Aljaksandr Lukašénka. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf zwei zentralen Themen: der erste Teil der Arbeit widmet sich der Existenz zweier Amtssprachen sowie weiteren Sprachvarietäten in Belarus. Die Sprachenfrage stellt in Weißrussland ein großes Konfliktfeld dar, das die Meinungen der weißrussischen Gesellschaft spaltet. Im Zuge dessen soll auf sprachgeschichtliche Entwicklungen sowie auf die Sprachenpolitik Aljaksandr Lukašénkas eingegangen werden. Dem voraus geht ein historischer und politischer Überblick, da diese Bereiche in engem Zusammenhang mit der Sprachdiskussion stehen. Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich schließlich mit der Analyse der politischen Reden des weißrussischen Präsidenten. Die Untersuchung basiert auf diversen Aussagen westlicher Medien und Autoren sowie weißrussischer Regimekritiker, die den Präsidenten als „Letzten Diktator Europas“ bezeichneten. Für die Analyse der Reden stellt sich schließlich die Frage, ob die politische Sprache Lukašénkas Elemente persuasiver Intention oder der sowjetischen Propagandasprache enthält. Ein zentrales Untersuchungsgebiet stellt hier die Sprachensituation in Belarus dar. Im Zuge dessen wird genauer auf die Rolle der Propaganda verwiesen. Medien stellen für die Verbreitung und die Reichweite propagandistischer Information ein wesentliches Werkzeug dar, weshalb ebenso auf die Situation der weißrussischen Medien Bezug genommen wird. Um die Verwendung propagandistischer Elemente aufzufinden, sollen die Reden Lukašénkas einer sprachlich-rhetorischen sowie einer inhaltlich-ideologischen Analyse unterzogen werden. Für diese Untersuchung wurden schließlich die Methoden der Kritischen Diskursanalyse sowie die Forschungsarbeiten von Rolf BACHEM und Daniel WEISS herangezogen. Obwohl in den politischen Reden Aljaksandr Lukašénkas die russische Sprachverwendung dominiert, zeichnet sich der präsidentiale Sprachstil durch einen wiederholten Wechsel zwischen dem Weißrussischen und Russischen aus. Ferner zeigt sich der vermehrte Gebrauch von Freund-Feind Polarisierungen und Elementen der Stabilitäts- beziehungsweise der Totalitätssemantik. Während sich der weißrussische Präsident gerne als Vater der Nation präsentiert, wird in den politischen Reden zunehmend auf die Familienmetaphorik verwiesen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bevölkerung stärken soll. Die inhaltlich-ideologische Analyse verdeutlichte die Verwendung dieser Merkmale sowie die Verbreitung eines bestimmten Gesellschaftsverständnisses. Im Bezug auf die Sprachenproblematik zeigt sich, dass Fragen zur weißrussischen Sprache gerne ignoriert werden, während man die Verwendung des Russischen als „Sprache der Zukunft“ propagiert.

Сокращенное изложение на русском языке

Данная магистерская диссертация на тему «Языковая ситуация в качестве предмета политических речей Александра Лукашенко» занимается особенностями современной политической и языковой ситуации в Белоруссии. Основной фокус работы лежит на двух центральных темах: первая часть работы освещает существование двух официальных языков, а вторая — другие языковые вариации в Беларуси. Языковой вопрос в Беларуси представляет большой очаг конфликтов, который разделяет мнения белорусского общества. В ходе этой работы я занималась языковыми историческими разработками, а также языковой политикой Александра Лукашенко. Прежде всего будет дан исторический и политический обзор, так как эти сферы тесно связаны с дискуссией о языке. Белорусское прошлое характеризуется большим количеством перемен. К ним можно причислить пребывание под гнетом польско-литовского союза, а также вхождение в состав Советского Союза на протяжении десятилетий. Белорусская народная республика была провозглашена 1 января 1919 и распалась в 1991 году. Это время можно охарактеризовать возрастающей советизацией и соответственно русификацией населения. Эти процессы отразились на развитии языка в Беларуси. Также и географическое расположение Беларуси в точке пересечения восточно-славянских и западно-славянских языков повлияло на развитие языка в Беларуси. Через три года после распада Советского Союза Александр Лукашенко выиграл президентские выборы.

С самого начала он высказывался против изменений в стране, вызванных развалом советского союза. Многие жители Беларуси ожидали повторного объединения с советскими республиками и Лукашенко поддерживал надежду на «ресоветизацию». Следующим фактором, поспособствовавшим популярности президента, была работа Лукашенко председателем антикоррупционной комиссии. В течении времени Александру Лукашенко удалось укрепить свою власть посредством большого количества указов. Непосредственно после его вступления в должность была обновлена Администрация Президента, различные должности были заняты новыми сотрудниками и Верховный Совет был подчинен президенту. Александр Лукашенко является главой государства Беларусь уже двадцать лет.

Политика президента оказывала влияние на языковую ситуацию в стране. Вскоре после 1994 посредством референдума русскому языку был придан статус второго

официального. Роль белорусского языка и историография языков является постоянным источником конфликтов в Беларуси. В ходе изучения языковой истории Беларуси стало ясно, что белорусский язык не мог развиваться из-за многолетнего иностранного господства и различных политических систем.

В 14-ом веке белорусский использовался для деловой и разговорной речи, но во время польско-литовского королевства деловым языком стал польский. Споры о роли восточно-славянской письменности между представителями национально-сознательного лагеря и русофилами-империалами ведутся по сей день. Зрелое развитие белорусского языка можно наблюдать в 18-ом веке. К этому времени публиковалось большое количество текстов на белорусском языке. Но в ходе политики руссификации, проводимой царем в 19-ом веке, публикация текстов на белорусском была запрещена. Этот запрет существовал до 1906-го года и объясняет потерю значения латиницы в современности. Ведь белорусский язык мог быть записан не только кириллицей, но и латиницей. Середину 1920-ых годов можно считать расцветом белорусского, который является заслугой национального движения.

Уже в конце 1920-ых в ходе политических репрессий русский язык оказался предпочтительнее белорусского. В первой половине 20-го столетия возникли две системы кодификации белорусского языка: тарашкевица и наркомовка. Тарашкевица основывается на школьной грамматике Бранислава Тарашкевича и причисляется к лагерю национально-сознательных. Наркомовка же является последствием советской языковой политики.

Целью новой языковой нормы было ускорение руссификации. Белорусский язык не только подавлялся «сверху», но и терял престиж. Благодаря этим историческим данностям не было возможности для развития сильного национального самосознания, что отразилось и на использовании языка. Многолетняя политика руссификации и низкая популярность белорусского привели к тому, что в сегодняшней Беларуси русский язык преобладает. Белорусский язык играет в повседневной речи лишь второстепенную роль. Не смотря на сокращение значения белорусского языка, он, обладая высокой символической ценностью в качестве родного языка, является значительным элементом национальной идентичности. В быту и в семейном контексте часто употребляется так называемая «трасянка». Это смесь языков, в которой есть элементы и русского и белорусского. Также и диалекты белорусского часто употребляются в отличие от официального языка. Это характерно прежде всего для

сельской местности, тогда как в городах доминирует употребление русского и трасянки. В политическом дискурсе роль обоих языков постоянно сопровождает языковую политику Беларуси. Постоянная борьба за трактовку языковой истории и дебаты о конкуренции двух вариантов белорусского усложняют конфликт вокруг этой темы.

Начиная с государственной независимости и последовавшей за ней эры правления Александра Лукашенко с 1994-го конфликт вокруг языков продолжает быть напряженным. Также как и значение перспективы белорусского языка часто обсуждаются на интернет-форумах и в белорусских СМИ. Особенно сильно оппозицией критикуется языковая политика Лукашенко. Не смотря на то, что после распада советского союза русский продолжал свое существование в общественной жизни и мог употребляться, белорусский стал на короткое время единственным государственным языком в Беларуси. Но в 1995 благодаря инициированному Лукашенко референдуму русский язык стал вторым государственным. Защитники языка и противники режима критически оценивали изначальное отсутствие равноправия между языками.

Со стороны оппозиции то и дело речь идет о «политике руссификации» относительно фазы правления Лукашенко, которая может быть форсирована при помощи государственных СМИ. Также критикуется употребление русского языка самим президентом, так как граждане ориентируются на языковой выбор правительства. Но следует обратить внимание на то, что в речи Лукашенко наблюдается не только употребление русского, но и выше упомянутой разновидности языка — трасянки. Употребление этого смешанного языка является существенным элементом речи белорусского президента. В дискурсе о языковой ситуации национально настроенные люди борются за активное использование белорусского. В рамках языковой дискуссии авторитарная политика Лукашенко является то и дело предметом речи. Для многих оппозиционно настроенных людей политическая система Беларуси под руководством Лукашенка является продолжением сталинистских репрессий, которые прежде всего выражаются в цензуре СМИ.

Языковая политика часто сравнивается с языковым колониализмом советского времени. Растущее напряжение между Лукашенко и российским правительством уже приводили к изменениям языковой политики Беларуси. Вполне возможно, что глава государства обратится к национальной идентичности и вместе с этим и белорусскому языку по стратегическим причинам, чтобы подчеркнуть самостоятельность Беларуси.

Первым шагом к активному использованию белорусского языка могло бы стать обновление орфографии. В сентябре 2010-го после многолетнего существования двух литературных языков — тарашкевицы и наркомовки — произошла общая реформа орфографии. Она подверглась критике со стороны приверженцев тарашкевицы, так как научная общественность была не допущена к принятию решения. Доминирование русского языка и пророссийская языковая политика Лукашенко подвергаются сильной критике со стороны части населения. Пророссийская языковая политика может быть определена как влияние «сверху», которое форсирует уменьшение употребления белорусского языка. Не в самую последнюю роль играет негативное отношение многих жителей Беларуси к языку «низов», что ведет к уменьшению использования языка. При этом активное пользование языком было бы важным шагом в сохранении белорусского. Белорусский язык проще всего найти в литературе, которая считается «памятником» белорусского языка. Было доказано, что языковой дискурс тесно связан с политическим. Поэтому в данной работе были освещены отношения между языком, властью и политикой. Язык является важным фактором в проявлении власти, а так же властные структуры могут быть обоснованы посредством языка.

Следственно язык является не только средством для выражения информации, идей, мнений или эмоций, но позволяет обращаться к людям, усиливая или даже меняя их образ мысли и поведение. Выражение и обращение являются неотъемлемыми функциями языка для политики. Это качество языка использовалось тоталитарными движениями не единожды в ходе истории, чтобы построить или сохранить диктатуру. Ведь чем больше физического насилия применяется политической властью, тем большее значение приобретает эта функция языка и применение пропаганды, чтобы оправдать эти поступки. Пропаганда является важным инструментом для политики и политического языка, позволяющим манипуляции общественным мнением. Употребление языка пропаганды делало возможным многолетнее сохранение тоталитарных систем в прошлом, как это можно было наблюдать в сталинизме и национал-социализме. Тесная взаимосвязь между пропагандой и политикой имеется не только в тоталитарных системах. Так, пропаганду можно обнаружить везде, где политические решения предаются общественности, чтобы манипулировать мнениями. Язык пропаганды часто создает символы, действует через образы и служит определенной идеологии. Действительность передается таким образом искаженно. Пропаганда претендует на право, обладать единственной истиной и стремится к

исключению конкуренции. В прошлом значение пропаганды для тоталитарных режимов становилось более ясным. Также и в Советском Союзе аппарат пропаганды был хорошо развит. В политическом и идеологическом дискурсе Советского Союза десятилетиями доминировал так называемый новояз. Это название официального политизированного языка Советского Союза. Политический язык использовался для описания бюрократических, пропагандистски-экспрессивных и ритуальных элементов. Этот язык стал средством достижения коммунистических целей и насаждения марксистско-ленинской идеологии в память людей. Советский политический язык обладал специфическими типичными свойствами, некоторые из которых послужили основой для анализа политических высказываний Александра Лукашенко. Президент Александр Лукашенко часто обращает на себя внимание с помощью поддержки массмедиа. Посредством разнообразных пропагандистских действий белорусский президент регулярно появляется на сцене. Инсценировки, оправдывающие власть Лукашенко можно увидеть не только в белорусских СМИ, но и во всей повседневной жизни Беларуси. Это видно например в переименовании его родного города в Александрию и в музеефикации президента.

СМИ играют большую роль в сохранении политических систем. Например, если СМИ контролируются политической системой, они могут стать рупором пропаганды, как это было в Советском Союзе. В Беларуси такие сми, как радио, телевидение и пресса контролируются государством. Оппозиционным партиям выделяется минимальное эфирное время на телевидении, в то время как президент присутствует постоянно. Так как в стране нет независимых газет, распространение информации оппозиции усложнено. По причине этих ограничений и усиливающегося государственного контроля увеличилось значение интернета для гражданского общества. Также интернет является пространством для обсуждения проблематики языковой ситуации. Увеличение дискуссии о языке как символической ценности и признаке идентичности в виртуальных пространствах интернета привела к увеличению количества участников дискурса, постепенно переходящих на белорусский язык. Наряду с интернетом сферы музыки и литературы предлагают пространство для выражения мнения, которое не может открыто обсуждаться по причине политической несвободы. Контроль над белорусскими СМИ является фактором, из-за которого авторитарно правящий президент был назван западными СМИ и различными авторами, критикующими режим «последним диктатором Европы». На основе этого было проведено исследование,

которое занималось языковой ситуацией в Беларуси и манипулятивными элементами политических речей Лукашенко. Анализ политических высказываний представлен во второй части работы. Целью настоящей работы было найти и определить языковые особенности авторитарно правящего президента Беларуси. Возможные формы пропаганды и тенденции системного действия будут раскрыты благодаря сравнению с элементами советского языка пропаганды.

При помощи методики критического дискурсного анализа и методов анализа Бахема и Вайсса политический язык президента был исследован на предмет манипулятивных и пропагандистских качеств. Благодаря языково-риторическому анализу были найдены стратегии манипуляции или влияния. Употребление риторических фигур служит тому, чтобы обратиться к эмоциональному уровню восприятия, придать тексту больше пафоса и даже усилить или изменить мнение. Анализ риторических фигур может как открыть эмпатическую и эстетическую структуру речи так и выявить намерения оратора. В отношении политического риторического искусства метафорика играет значительную роль. Посредством метафорики можно прямо или косвенно оценить, аргументировать и предположительно манипулировать. Благодаря метафорам может быть усилено действие или влияние речей и выступлений. Метафорика занимает существенную роль как в политическом так и в языковом дискурсе в Беларуси. Они доминируются во-первых семейной метафорикой, во вторых метафорикой отцовства.

Так Александр Лукашенко описывает в политических речах население Беларуси как свою семью, благодаря чему должно вызываться чувство общности. При этом часто употребляется местоимение первого лица в множественном числе, чтобы усилить сознание общности и выражать близость к русскому языку. Метафорика отцовства относится напрямую к президенту, который с удовольствием представляет себя общественности отцом нации. Беларусское население сравнивается напротив с маленьким ребенком, который нуждается в помощи отца. Эти образы известны уже со времен Советского Союза, где Сталин представлялся отцом народов. Дальнейшая глава языково-риторического анализа посвящена важному качеству советского пропагандистского языка, а именно поляризации «враг-друг». Она была особенно присуща советскому политическому новоязу. В данной работе были проанализированы политические речи Лукашенко с учетом этого качества.

Поляризации «друг-враг» склоняются к тому, чтобы разделить картину мира на «своих» и «чужих». «Своему» присваивается «тотальность» и «стабильность», что

подчеркивается постоянным повторением. Обращаясь к метафорике стабильности, оратор пропагандирует единство и гармонию. В ходе анализа также были выявлены качества языкового экстремизма, тенденция к двух- и многочленности синтагм и повторениям. Эти качества пропагандистского языка служат выделению собственных сильных сторон, апелляции к эмоциональному уровню и усилению сказанного.

Наряду с языково-риторическим исследованием были изучены идеологические и содержательные высказывания Александра Лукашенко. При этом языковой вопрос играл значительную роль. В дальнейшем были затронуты и исследованы такие темы, как независимость, внешнеполитические отношения, авторитарное правительство и создание образов другого. Анализ дал понять, что в Беларуси посредством политики создается определенное понимание общества. В отношении языкового вопроса видна концентрация политического дискурса на русском языке, тогда как белорусскому языку как официально уделяется мало внимания. Это доказывает, что языковая ситуация в Беларуси существенно зависима от властных отношений и политики.

Analysierte Texte

Text 1: Лукашенка пра беларускую мову (2009)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=qmzYjaA-5OE>

Вопросы языковые раз и навсегда в стране решены. По крайней мере, в тот период времени, пока я буду президентом нашей Беларуси. Во-вторых, мы этот вопрос однозначно решили на (5) референдуме. И я не собираюсь здесь вносить каких-то дополнений и новшеств. Жадаецце размаўляць на беларускай мове - размаўляйце, вам ніхто не перашкаджае. Хотите говорить на русском языке - пожалуйста, говорите. Я не хотел бы концептуально, теряя время, возвращаться к этому вопросу и высказывать иной раз свою точку зрения. Вы меня считаете, многие или некоторые из присутствующих почти последним диктатором в Европе. Так вот (10) запомните: язык - это та сфера, которая не терпит никакой диктатуры и насилия. Я вообще сторонник того, чтобы у нас не было никаких запретов и никаких насилий. Люди должны определяться сами и решать сами - как им жить. Но если тебе помогают и ставят условия, то будь добр их исполнять. Так же во всем мире так принято. Так и по языку. Но я хотел бы задать Вам риторический вопрос: Вы сказали, что у нас родная беларуская мова ў заняпадзе, но для (15) того, чтобы это доказать. Ну, вот допустим, утверждают, что в нашей стране кризис. И сразу встает вопрос - ну докажите, что это кризис. Очень просто! Есть основные показатели в экономике. У нас финансово-экономический кризис. И начинают говорить: падение ВВП, падение промышленного производства, сельского хозяйства - это критерии этого процесса, кризисного. Вы говорите, что у нас мова ў заняпадзе. Я бы хотел, чтобы Вы назвали, я (20) риторический вопрос Вам задаю, чтобы Вы назвали несколько таких, характеризующих этот Ваш процесс, Ваше заявление фактов. У меня есть другой факт. Я не меньше Вас ему радуюсь, только не кричу об этом, потому что это тонкая материя - язык, религия, вера и т.д. Это, если хотите, вот здесь у каждого, особенно в нашем государстве, в нашей стране. Мы совсем молодые, суверенные и независимые, совсем недавно стали. Независимые еще условно. Так (25) вот, у меня факт такой, который я отслеживаю. Когда поступают студенты - абитуриенты в вузы, желающие стать студентами. Они желают сдавать русский, белорусский. Сочинение, пересказ или изложение, писать на русском, на белорусском языке. Вы знаете, какая здесь динамика? Не знаете. Так вот я Вам скажу, что каждый год, каждый год у нас значительный прирост желающих сдавать экзамены на белорусском языке. И прежде всего, прежде всего в (30) ведущих вузах нашей страны, даже в городских. Даже в Минске, где меньше говорят по определенным причинам на белорусском языке. Значительный, значительная тенденция, динамика и что радует, как только мы начали лет пять тому назад динамику эту отслеживать, тогда уже было под 50%. 50 где-то 50, сейчас подавляющее большинство абитуриентов желает

сдавать не на русском языке, не русский язык и литературу, а белорусскую мову або літаратуру. (35) Это хороший показатель. Это будущее, это элита, которая получит образование и за собой поведет всех остальных. Ну, а как Вам общаться - на русской или белоруской мове дома у себя. Я Вам уж как-то ... При переписи меня неожиданно спросили и я, не задумываясь, неожиданно ответил на каком языке я разговариваю дома. Я очень рад, что мой малыш, когда мы едем в автомобиле, включает музыку и слушает песни - в основном Науменко, „Сяброў“, якія (40) спяваюць на белоруской мове. Домой приходит, начинает пересказывать мне это. Его никто еще белорусскому языку не учил. „Я, говорит, папа, на белоруской мове буду спяваць“. Вот и все. Я ему не запрещаю, но рекомендую, он должен знать белорусский язык.

Поэтому давайте оставим эти очень щепетильную, очень острую тему. Слава Богу, мы здесь дров не наломали, как где-то. Не создали международных прецедентов, а нас бы за это долбили (45) б ой как. Нам бы как Украине не простили это в силу определенных причин. Вы это тоже знаете. Мы очень аккуратно прошли этот этап. И скажу главное. Это мое личное убеждение - только идиот в Беларуси может отказаться от русского языка. Посмотрите вокруг себя, кроме разговорной речи, в науке особенно. Вы что хотите ее загубить вообще? В здравоохранение, там же термины в основном, я не знаю русские они, белорусские, но они такие, их называют (50) русскими, но они пока на белоруской мове не придуманы, а те, что были придуманы, так стыдно даже иногда говорить, повторять. И потом, что такое русский язык? Я повторю, что я говорил первому, второму и третьему президенту России, когда они мне говорят: "Спасибо Вам за то, что Вы не создали проблему с русским языком как в других, не буду называть, государствах". Я говорю: "Вы меня за что благодарите? За наш, за мой русский язык?" Если к (55) языку подходить просто так, как что-то написать, сказать и т.д., как к чему-то мертвому. Я к этому подхожу как к живому процессу и живейшему организму - языку. И поскольку это живой организм, он развивается и этот язык, который мы называем русским, не расейскім, как некоторые у нас называют его, русским языком. Там душа нашего народа, почти последнее, столетие, да и наверное больше. Мы и в составе Российской империи намыкались и т.д. и т.д. (60) Но этот язык был нашим языком, мы туда немало вложили. Почему же мы так быстро пытаемся забыть то, что создано нами? Почему-то пытаемся выбросить, чтобы за плечами не носить, как народ говорит, все ... Уж если переводить эту тему на обыденное, просто восприятие. И знаете, Вы извините, что так жестко отвечу я на Ваш вопрос, я не потому, что это Вы его задали, такой вопрос бытует, я знаю. Я убежден, видя Ваши глаза, что Вы воистину (65) любите свой язык, просто я Вас попрошу, меньше эту тему надо мусолить. Как только мы начинаем ее перетирать, она дивидендов никому не принесет. Ни мне, ни Вам, ни сторонникам, ни противникам этого процесса. Давайте спокойно, тихо, я вам привел пример своего малыша, о котором Вы не знали. Вот так вот тихо, спокойно научим всех размаўляць на нашай роднай сакавітай белоруской мове.

Text 2: Лукашенко осудил голубятню министров (Lukashenko) (2011b)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=bFq-SlWKuIc>

Хочет оппозиция появиться - пусть появляется. Такая оппозиция - будут получать по башке на всю катушку, если они будут дестабилизировать обстановку в стране. Притом мы с ними так (5) себя вести не будем как до этого. Они нас убаюкивали, Запад нас убаюкивал, приезжали тут великие деятели правильной и неправильной ориентации, и меня уже начали упрекать в том, что я, видите ли, осудил голубятню эту и так далее. Ну не нравятся мне голубые, я и сказал, что не нравятся. Видите ли, отдельные министры иностранных дел обиделись на меня, читаю тоже в этой мусорке. Что на меня обижаются? Мы в демократическом обществе живем, тем более я (10) президент, я вправе высказывать свою точку зрения и свою позицию. Я ему честно сказал это в глаза. И за это, видите ли, обижаются. Нормальный образ жизни надо вести. Мы его неприемлем и нам не надо его навязывать. В Германии это возможно - пожалуйста, пусть они и занимаются этим там, а нам сюда этого не надо, хотя этого добра хватает, к сожалению.

Text 3: Лукашенко о русском языке и белорусской мове (2011c)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=PeStKtS9TKA>

Journalistin: "[...] ці будзе на дзяржаўным узроўні пашырэнне сферы ўжытку беларускай мовы?"

(5) *Aljaksandr Lukašėnka:* „Ну Вы мне адкажыце, калі ласка, а ў чым мы пашырыць павінны сферу ўжытку беларускай мовы? Вось першае, другое, трэцье.“

Journalistin: „Першае то, што сёння на прэс-канферэнцыі прагучала толькі некалькі пытанняў на беларускай мове. Я ведаю, што Вы можаце і на беларускай мове мець адносіны, і на рускай мове, але ж хацелася ... на Украіну прыязджаем, там родная мова, свая мова гучыць, (10) прыязджаем у Расію, там свая мова гучыць, прыязджаем у нейкія замежныя краіны ... ну, тут нацыянальныя пытаньня. Усё ж хацелася, каб пабольш размаўлялі на беларускай мове.“

Aljaksandr Lukašėnka: "Вы знаеце, Вы, наўраўне, правы. Я не буду осуждаць Вас за Вашу пазіцыю і мне хацелася б, каб у нас беларуская мова, яна канечна забыта не будзе. Не будзе. Мы бачым станоўчыя тэндэнцыі па розных напраўленнях. Таму за гэта Вы (15) перажываць не можаце і не павінны. Што каецца ўвогуле, вельмі чэсна гаворы, я да гэтай тэмы і не хацеў бы вяртацца. Мне казалася б, што мы ўжо дамовіліся тут. Можа не ўсе пытаньні вырашаны, але дамовіліся. Дамовіліся аб тым, што давайце вельмі ў гэтым хоча б залі. Вы жа..., я жа ведаю..., я... Вы ўвераны, што, перакананы ў тым, верце мне, што я нікога не арыентаваў разгаварваць не на беларускай мове?"

(20) *Journalistin*: „Верю.“

Aljaksandr Lukašėnka: ”Вот кто хочет, встал, вот Вы на белоруской мове пытанне свое задалі, кто-то на русском языке, кто-то на трасянцы, на мешанцы. Ну, хто як можа. Я никого не упрекаю, хотелось бы большей чистоты, это и меня касается и в русском языке, когда ты разговариваешь. Хацелась бы размаўляць больш чыста і на белоруской мове, а не на трасянцы, (25) як тут кажуць. Это право каждого человека - выбирать. Мы на референдуме определились, что у нас две государственные мовы, два государственных языка - белорусский и русский. И если Вы ставите вопрос, что русский язык - это чужой, не родной, я с Вами не согласен. Это наш родной язык, мы его никому тоже не должны отдавать. Я даже когда заходит разговор, я уже приводил этот пример с Владимиром Владимировичем Путиным, когда он был (30) президентом, он как-то мне: „Спасибо, вот вы единственная страна, которая русский язык там, не обижаете, ну...“ „Подожди-подожди! Стой-стой! Ну, а в чем проблема? Ну, я думаю, проблема в том, что ты считаешь русский язык - это твой язык, российский ...“ Ну, может, расейский язык, як тут некаторыя нашы апазіцыянеры кажуць, ён і есць расейскі. Не ведаю. Но русский язык - это и наш язык. Ведь язык я расцениваю, как что-то живое. И ведь мы туда свою (35) душу вложили. Сколько? Целая ... Целая ... Больше века, полтора века, паўтара векоў, начиная от того, как мы были в составе Российской империи. Я не говорю, хорошо это или плохо было. Вы из истории знаете. Но мы туда это душу вложили. Почему мы кому-то должны отдать этот русский язык? Да, наша особенность как нации в том, что у нас есть... Ну, Вы говорите, что это более близкий язык. Давайте говорить, более близкий язык. Есть у нас (40) белорусский язык, это тоже наш. Наше достояние, что у нас, у белорусов, есть два таких мощнейших языка. Ну, кто будет спорить с тем, что в силу определенных причин русский язык для нас настолько стал значим, что мы без него жить не можем, тем более развивать науку и прочее, и прочее и т.д. Вы меня хотите упрекнуть в том, что я для беларускасці, для беларускай мовы мало раблю. Так вот, министр культуры зараз паднімецца и расскажет, колькі мы зрабілі (45) вось за яго перыяд па беларускай мове, па беларускасці, па адраджэнню культуры нашага беларускага народа и т.д. Вопрос только стоит в том, что это надо делать тихо, спокойно. Потому, что если даже президент начнет бурлить, кричать, шуметь, играть вот на этих языковых проблемах, мы обязательно опять разворошим наше грамадства. Я не имею права, как обычный человек, даже как Вы, я Вас не упрекаю в этом. Вы - молодец, Вы не (50) оппозиционер в этом плане. Некоторые у нас используют это, оппозиционеры, белорусский язык, чтобы разыгрывать свою карту. Нет, вот я категорически против этого. Если Вы хотите, в доказательство может, чтобы предотвратить, может, вопросы о будущем культуры ... Міністр Вам на белоруской мове, на чыста беларускай мове за раз выкаже сваю думку і распаведае Вам, што мы зрабілі за апошнія месяцы, гады ці два гады, што ён працуе міністрам, толькі за гэта.“

Text 4: Новогоднее поздравление Лукашенко (2012а)

<https://www.youtube.com/watch?v=ezTog-UGWVM>

Дорогие друзья! Через несколько мгновений нам предстоит перевернуть еще одну страницу нашей истории, истории государства и народа, истории каждого из нас. 365 строчек уходящего (5) 2011 года написаны будто бы в один миг. Но они вобрали в себя всю палитру наших чувств, огорчения и вдохновения, невзгоды и радости, переживания и надежды.

У меня, как у президента страны, есть уникальная миссия в эти волнующие праздничные минуты заглянуть в ваши дома и поздравить с Новым годом. Видимо, каждый из вас уже дал свою оценку истекшему году. Кто-то назвал его тяжелым, кто-то удачным, сегодня уже не (10) имеет значения, каким он был, важно, что он был, он наша история побед и неудач, свершений и разочарований, его не исправить и не переделать, а вот уроки из событий уходящего года извлечь надо. Мы не допустили экономического краха, безработицы, свертывания социальных программ и разлада в обществе, мы не прогнулись под проблемами, не дали им оседлать нас, наперекор всем доказали, что являемся крепкой и сплоченной семьей, (15) единой и поистине великой нацией. Мы можем и должны этим гордиться! Хочу от всего сердца поблагодарить всех вас за понимание и поддержку, за стойкость и оптимизм и особенно за ваше доверие.

Спасибо всем, кто самоотверженно трудился на благо страны. Крестьянам за богатый урожай, рабочим и инженерам, строителям и шахтерам, руководителям предприятий за энергию и (20) предприимчивость, учителям, врачам, ученым, всей нашей интеллигенции за вдохновенный и благородный труд. Людям в погонах за мужество и чувство долга. Земной поклон нашим замечательным женщинам, чьи забота и доброта согревают наш уютный белорусский очаг.

В последние дни года я побывал у сотен детишек, которым нужна помощь государства. Поздравляя их с Новым годом от моей крохотной семьи, я спросил у них о пожеланиях и (25) обрадовался ответу - они просили, чтобы в моем новогоднем обращении к белорусскому народу нашлось место им - будущему нашей страны. Я им обещал и свое обещание выполняю.

В эти мгновения уходящего года хочу обратиться не только к детям, но и ко всей молодежи Беларуси: Любите свою землю, цените ее, оберегайте от невзгод и потрясений, делайте это потому, что другой земли, имя которой „Родина“ у вас никогда не будет, только она сможет вас (30) согреть в лютую стужу и дать глоток холодной воды в жару. На ней жить вам и вашим детям.

Дорогие соотечественники, человеческое пребывание на хрупкой планете Земля очень кратковременное и все же у каждого из нас есть возможность преобразить этот мир и свое Отечество, надо только сделать правильный выбор того, как мы будем жить, поставить перед собой цель и твердо, упорно, настойчиво идти к ее достижению - это наш путь, это судьба (35) сильного народа и жизнеспособного государства. Сделать Беларусь сильной и уважаемой, превратить ее в комфортный и благополучный дом для всех - такую задачу мы определили для себя в качестве наиважнейшей. Убежден, вместе, рука об руку, мы добьемся этой великой цели, вы должны быть уверенны, государство сделает все возможное для поддержки конкретного человека и его семьи. Но при этом мы обязаны четко усвоить, никто и ничто не принесет нам (40) спокойствия и благодати, кроме нас самих. Как будем работать - так будем и жить. И еще: сегодня самый ценный ресурс - время. Если остановимся в развитии, замедлим темпы или собьемся с ритма, можем отстать на годы. К финишу придут самые стойкие, упорные и выносливые. И белорусы просто обязаны быть среди победителей, мы способны на это, у нас с вами есть замечательная черта - чувство локтя, мы всегда были честны, никогда не предавали (45) ближнего, все проблемы решали сообща, помогая и сопереживая друг другу. Давайте же свято беречь и ценить это качество.

Дорогие друзья, вот-вот пробьют часы и мы войдем в новый год с добрыми мыслями и радостными надеждами. Говорят, самые счастливые люди - те, кто слишком много занят, чтобы думать об этом. Так давайте не рассуждать, а творить свое счастье, пусть забота о Беларуси (50) живет в сердце каждого из нас, пусть дело, которому вы отдаете себя, приносит вам материальный достаток, внутреннее удовлетворение и добрую славу. Пусть бескорыстная любовь, которую вы щедро дарите своим близким, сторицей возвращается вам. Давайте сделаем все, чтобы глаза белорусских детей искрились улыбками, радостью и надеждой, чтобы благополучие навсегда поселилось в наши дома...

Text 5: Отличная речь Лукашенко! (2012b)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=dnPU2EaSJ68>

-Это народ более терпеливый, более трудолюбивый, более организованный, ну а то, что в России творится - это следствие менталитета российского. Вот как Вы прокомментируете?

(5) -Полная чушь, полная чушь. Это просто оскорбление не только русского человека, но и россиянина. Какой менталитет? Я часто публично даже в Беларуси сравнивал белоруса, ну, так, может быть, так несколько ... в беллетристике это или как писатели это пишут или журналисты. Вот чем отличается белорус от русского, в том числе? Мало того, что это белорус, это русский со знаком качества. И когда я говорю белорус - русский, я не имею в виду, что, вот,

(10) национальность, я имею ввиду советский народ, как раньше его называли, ведь даже не русский, а россиянин.

Ну, возьмем русского. Русский человек - это человек, который, вот не глядя, рубашку рванет и пойдет. Белорус, он такой хитрее. История такая была. Он такой это, посмотрит-посмотрит, но все равно рубашку рванет. А если русский пошел впереди, то точно не остановится, у нас это (15) не принято. Ну как это, человек пошел, а ты стоишь? Это тоже часть менталитета. Даже на какие-то глупые поступки он может пойти, в том числе за русским. Вот есть такие особенности. Я так как человек считаю, не как президент. Вот это отличие.

Поэтому мне оскорбительно слышат о том, что это вот такой вот менталитет. Какой менталитет? А что в советские времена, когда мы жили в одной стране, мы что самым (20) передовым регионом были? Нет. А Ставрополье, которое сейчас опустилось, даже возьмите Краснодарский край, Ростовскую область, юг. Эти станицы цветущие и прочее. Возьмите Советскую Украину. А Москва с Питером и области? Мы в Москву ездили учиться, в Подмосковье сельскому хозяйству. Я много могу таких назвать. Это что не менталитет русского человека создавал? Так дело не в менталитете и не в самом русском человеке дело, в нас надо это искать. Поэтому не надо валить на менталитет русского человека, даже я скажу, россиянина. Не надо. Возьмите...

Text 6: Independence Day of Belarus (2013a)

Quelle: http://www.belarus.by/en/press-center/video/independence-day-of-belarus_i_565.html

В жизни каждого народа есть судьбоносные дни и события, которые становятся точкой отсчета нового этапа в истории государства и вызывают наивысший духовный подъем и единение всех (5) граждан. Для Беларуси такой вехой является день освобождения столицы нашей Родины - города-героя Минска от фашистских захватчиков. Именно эта историческая дата, по воли белорусов, стала Днем независимости, связав воедино святыя слова „свобода“ и „независимость“. И это неслучайно. Свободу нельзя приобрести (...), наша независимость основана на заслугах поколения победителей, тех, кто жертвуя самым дорогим - своей жизнью, (10) принес на нашу землю долгожданную свободу.

Мы искренне преданы друзьям и союзникам, мы всегда рады тем, кто готов с нами работать, торговать, общаться. Наша нация не страдает манией величия, мы готовы прислушиваться к чужим мнениям и советам, если они идут от чистого сердца. Но мы не приемлем лжи, лицемерия и диктата. Принципиальная позиция Беларуси - прозрачность, отношения в мире (15) должны строиться на принципах открытости, взаимоуважения и верховенства международного аппарата. Слава белорусскому народу, отстаившему независимость Отечества,

сделавшему все во имя процветания нашей любимой Родины! С Праздником! С Днем независимости Республики Беларусь! Ура!

Text 7: Victory Day celebrations in Belarus (2013b)

Quelle: http://www.belarus.by/en/press-center/video/victory-day-celebrations-in-belarus_i_542.html

Для белорусского народа, принесшего на алтарь борьбы с фашизмом треть своих сограждан, война никогда не станет далеким прошлым. Ее уроки поучительны для всего человечества. (5) Однако есть и те, кто постоянно пытается пересмотреть историю Великой Отечественной, принизить значение героической борьбы советских людей, очернить партизанское движение, реабилитировать фашистских палачей и особенно их прислужников. Наш долг, наша священная миссия - сохранить правду о той войне, о легендарном подвиге советского народа, не позволить отнять у него главное завоевание - Великую Победу. Именно на землях Беларуси, (10) России, Украины была остановлена неудержимая ранее машина Вермахта и решена судьба Европы. Мы не можем позволить забыть о том, что именно советский народ, пойдя на невероятные усилия, на неисчислимые жертвы, внес решающий вклад в разгром фашистской Германии.

Под тысячами памятников и обелисков, неизвестных и безымянных могил вечным сном спят (15) те, кто не вернулся с этой жестокой бойни. И пока вращается земной шар, пока бьются наши сердца, мы не забудем об их подвиге, не имеем право забыть. Память о Великой Отечественной войне, о вашем подвиге, необходимы нам, чтобы вдохновляясь величием былого, уверенно идти к завтрашнему дню.

Примите нашу огромную благодарность за этот праздник, за мирное небо над головой, за (20) подаренную нам жизнь, за эту прекрасную страну, которая строится, растет, хорошеет с каждым днем. Я уверен, что наши дети, внуки, правнуки сохранят и приумножат завещанные вами традиции доблести и мужества.

Я от всей души поздравляю вас, дорогие ветераны, всех жителей и наших гостей с праздником Великой Победы. Желаю Вам, вашим родным и близким крепкого здоровья, успехов, благополучия, счастья и процветания. С Днем победы, дорогие друзья!

Text 8: State Flag Square inauguration ceremony (2013c)

Quelle: http://www.belarus.by/en/press-center/video/state-flag-square-inauguration-ceremony_i_561.html

В канун нашего главного праздника- Дня независимости, мы открываем площадь Государственного флага страны. Через несколько минут в небо столицы на 70-метровую

(5) высоту поднимется красно-зеленое полотнище - символ нашего суверенитета и свободы, стремление к которым белорусы пронесли сквозь столетия.

Путь к обретению государственности, который выпал на долю белорусов, был сложным и тернистым. Только в 20-ом столетии мы получили шанс на самоопределение. Белорусская Советская Социалистическая Республика стала первым шагом к независимости, фундаментом (10) для создания суверенной Беларуси. Выступив одним из учредителей Организации Объединенных Наций, БССР в 1951 году приняла новый красно-зеленый флаг, подчеркивающий самобытность и независимость государства. Для миллионов наших сограждан, государственные символы БССР олицетворяют достижения, которых Беларусь добилась за Советский период. Именно поэтому на референдуме в 1995 году белорусы выбрали (15) нынешние флаг, герб, гимн, отражающие неразрывную связь исторического и современного этапов становления страны. Государственный флаг Республики Беларусь - неотъемлемая часть нашего прошлого и настоящего. Красная полоса на нем - отражение мужества народа, кровью отстоявшего свою свободу. Зеленая - цвет жизни и надежды, цвет наших лесов, лугов и полей, свидетельство мирного и трудолюбивого характера белорусов. Белая полоса с орнаментом – (20) символ нашей чистоты и высокой духовности. Под этим флагом Беларусь почти два десятилетия динамично развивается и утверждает себя на международной арене. Он осеняет наши спортивные победы, реет на высочайших вершинах и полюсах планеты, представляет нашу страну в других государствах, скрепляет национальное согласие и патриотический дух белорусского народа.

(25) Каждый из нас, независимо от национальности, с гордостью называет себя гражданами Беларуси. В основе понятия „белорусский народ“ лежит великое духовное братство всех, для кого наша щедрая, красивая и добрая земля стала родным домом. Уважать и чтить наши государственные символы- первейший долг и святая обязанность всех членов этой большой семьи. Понимание глубокого исторического и политического значения герба и флага Беларуси, (30) умение исполнять наш гимн, знание Конституции - основного закона страны, должны стать неотъемлемой частью общей культуры каждого белоруса. Необходимо, чтобы в Беларуси сформировался настоящий культ государственных символов, чтобы они почитались в каждом белорусском доме, являя собой предмет гордости и источник патриотизма.

Белорусская земля издревле богата памятными местами и святынями, составляющими (35) бесценное наследие белорусов. Новейшая история суверенной Беларуси стала временем возрождения памятников прошлого и возведения новых архитектурных объектов, которые являются достойным вкладом нашего поколения в духовную и культурную сокровищницу планеты. Годы независимости ознаменованы воссозданием Мирского и Несвижского замков, здания Большого театра и здания театра им. Янки Купалы, Дворца Республики, Национальной

(40) библиотеки Беларуси, вошедшей в число 100 самых удивительных достижений современной мировой архитектуры, а также величественного храма-памятника в честь всех святых, уникального комплекса „Минск-Арена“ и других знаковых, статусных объекта, составляющих гордость нации. В самом сердце Минска мы задумали и возводим целый комплекс, включающий в себя площадь Государственного флага, Дворец Независимости и Зал (45) Торжеств. Этот комплекс станет красноречивым символом нашего суверенитета, нашей независимости, покажет всему миру, что Беларусь состоялась как государство, которое уверенно смотрит в будущее. На этом месте, под гордо развевающимся в небе белорусском флагом, молодежь будет получать паспорта и приносить воинскую присягу, здесь будут принимать в пионеры, сюда придут родители с детьми и ветераны, гости столицы со всех (50) концов света. Уверен, что этот комплекс станет главным центром суверенного государства, предметом гордости наших сограждан, визитной карточкой Беларуси в мире.

Text 9: Лукашенко: «Любая пропаганда насилия будет жёстко уничтожена в зародыше» (22.04.2014) Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=pRMgSW0XH_k

На наших глазах рушатся старые границы и впервые за много лет в Европе вновь потянуло дымком от взрывов. К счастью, внутри нашей страны спокойно. Мы не вовлечены во внешний (5) конфликт и все же нам есть о чем беспокоиться, мы живем не на затерянном острове в океане, любые геополитические катаклизмы, особенно в Восточной Европе, обязательно затронут и нас.

В этой ситуации мы должны любыми средствами отстоять главную нашу ценность - независимость страны, святое право жить на своей земле и самим распоряжаться своей (10) судьбой. Для этого необходимы, как минимум, три вещи. Во-первых, единство народа Беларуси, во-вторых, извлечение уроков из своих ошибок и ошибок соседей и, в-третьих, ясный проект будущего Беларуси, способный воодушевить и объединить, как старшее, так и молодое поколение нашей страны.

Единство народа - не означает единомыслие, нам не нужно серое общество, покорное и (15) равнодушное ко всему. Нам нужна живая страна с разнообразием идей и мнений, с активной позицией всех ее граждан. Власть готова к управляемой, постепенной и продиктованной жизнью эволюции, но мы категорически отвергаем революцию, я против разрушения до основания. Мы не будем доводить дело до провокаций и столкновений. Любой призыв к перевороту, к смуте, любая пропаганда насилия будут жестко уничтожены в зародыше. Я абсолютно уверен, что в этом деле у власти будет поддержка всего народа.

Wien, am 01. Dezember 2014

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe. Das aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommene Gedankengut ist als solches kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher nicht veröffentlicht. Ich bin mir bewusst, dass eine unwahre Erklärung rechtliche Folgen haben kann.

Andrea Kammleitner

Curriculum Vitae

ANGABEN ZUR PERSON

Kammleitner Andrea BA

Geburtsdatum: 31.03.1989

Geburtsort: Melk

e-mail: andrea.kammleitner@gmx.at

SCHUL- UND BERUFSBILDUNG

Oktober 2012 – Dezember 2014

Universität Wien

Masterstudium Slawistik Russisch

Februar 2012 – Mai 2012

Auslandsaufenthalt Moskau

RGGU Moskau (Russian State University for the Humanities)

Oktober 2008 – Januar 2012

Universität Wien

Bachelorstudium Slawistik Russisch

September 2003 – Juni 2008

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Amstetten

Ausbildungsschwerpunkt Kulturtouristik
(Projektentwicklung, touristisches Marketing, Präsentationstechnik),
Gastronomie, Betriebswirtschaftslehre

PERSÖNLICHE FÄHIGKEITEN

Muttersprache Deutsch

Weitere Sprachen Englisch (C1), Russisch, (C1) Französisch (B2), Bosnisch, Serbisch, Kroatisch (A2), Tschechisch (A2)

Organisatorische und Management
Fähigkeiten

Betriebswirtschaftslehre, Unternehmerische Grundkenntnisse, Projekt und Veranstaltungsmanagement

Computerkenntnisse

ECDL (European Computer Driving Licence), Microsoft Office, Projektpräsentation,
Adobe Dreamweaver, Citrix

Führerschein B